



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHTE 2015

Versicherer im Raum der Kirchen



Ethisch. Sozial. Ökologisch.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in
Zusammenarbeit mit der
Bank für Kirche und Caritas eG
erstellt worden.



Menschen schützen.
Werte bewahren.

GEMEINSAM. KIRCHLICH UND SOZIAL ENGAGIEREN.

Menschen, die sich wie wir im kirchlichen und sozialen Bereich engagieren, dürfen besondere Unterstützung erwarten. Sie finden bei uns passende Vorsorgekonzepte – nachhaltig und ethisch geprägt.

Erleben Sie bei uns den Gedanken einer solidarischen Versicherten- und Wertegemeinschaft, die vor weit über 100 Jahren aus kirchlichen Wurzeln entstanden ist.

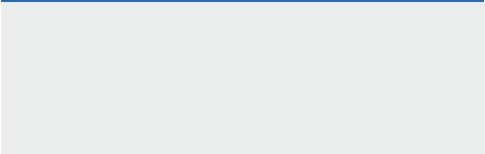
Das Verständnis für die besonderen Bedürfnisse unserer Kunden hat bei uns Tradition. Das spiegelt sich in unseren Lösungen und unserem Service wider.

Unsere Kunden schenken uns dafür ihr Vertrauen: Weit mehr als 500.000 Menschen sind bei uns versichert. Häufig seit Jahrzehnten und mit mehreren Verträgen.

Für dieses Vertrauen bedanken wir uns – durch Spenden und Sponsorings kirchlicher und sozialer Projekte.

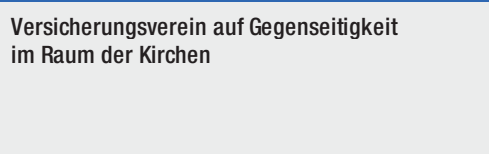
Versicherer im Raum der Kirchen

HUK-COBURG-Holding AG



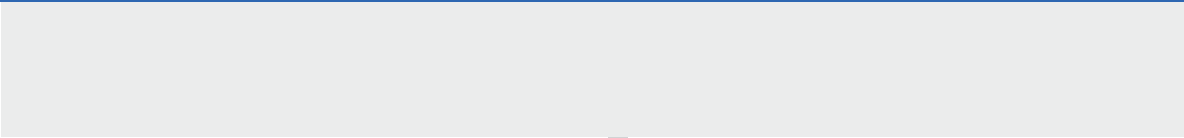
72,5%

VRK WaG

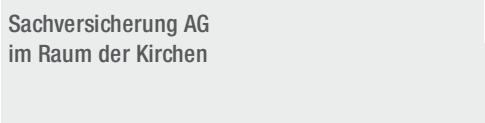


27,5%

VRK Holding GmbH

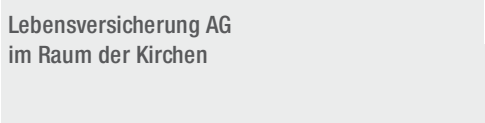


Bruderhilfe



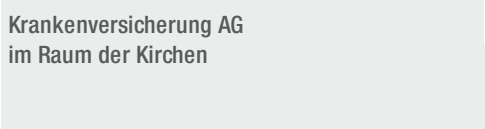
100%

Familienfürsorge

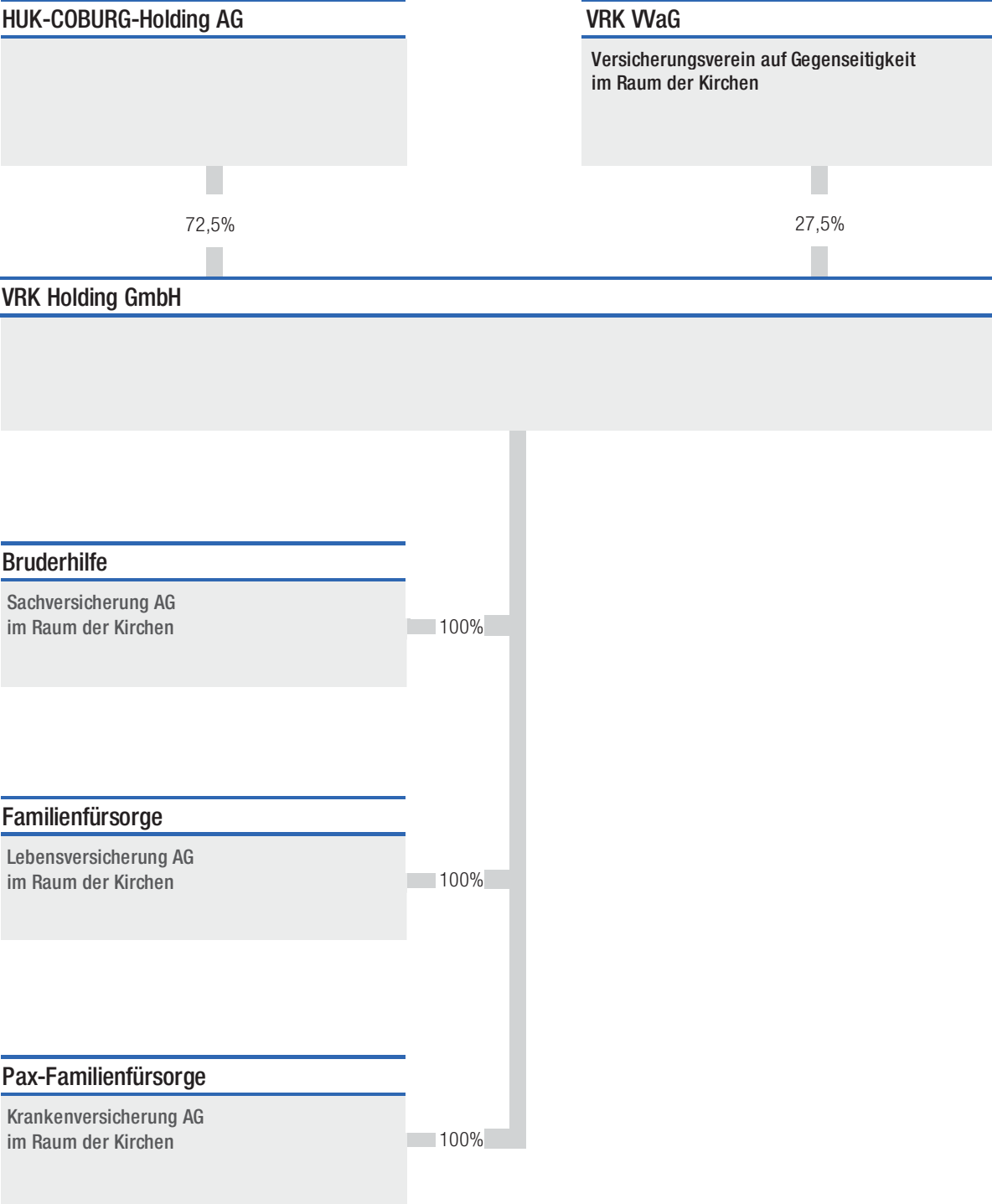


100%

Pax-Familienfürsorge



100%



Berichte über das Geschäftsjahr 2015

Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe Sachversicherung AG

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

Überblick

Bruderhilfe Sachversicherung AG

	2015	2014	2013
Beitragseinnahmen in Mio. €	144,9	141,6	136,1
davon Kraffahrtversicherung	86,0	83,5	79,2
Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherungen	45,3	44,5	43,4
Rechtsschutzversicherungen	13,6	13,5	13,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €	102,4	102,3	101,2
Schadenquote	74,3	71,6	77,1
Betriebskostenquote	20,9	22,4	21,3
Nettoverzinsung	3,1	3,0	3,9
Anzahl der Verträge in Tausend	1.033,7	1.038,3	1.032,0

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

	2015	2014	2013
Beitragseinnahmen in Mio. €	177,5	182,5	186,8
Zuführung zur Beitragsrückerstattung in % der verdienten Beiträge	13,4	6,4	15,1
Abschlusskostenquote	5,2	4,7	5,1
Verwaltungskostenquote	1,9	2,4	2,5
Nettoverzinsung	4,6	4,2	4,9
Versicherungssummen in Mio. €	4.932,3	5.040,6	5.092,4
Anzahl der Verträge in Tausend	244,1	250,7	256,9

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

	2015	2014	2013
Beitragseinnahmen in Mio. €	147,7	143,7	141,0
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €	117,4	114,4	109,8
Schadenquote	81,1	81,4	78,6
Zuführung zur Beitragsrückerstattung in % der verdienten Beiträge	10,8	10,3	13,2
Abschlusskostenquote	5,2	6,0	5,6
Verwaltungskostenquote	2,2	2,3	2,3
Nettoverzinsung	3,5	3,7	3,8
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ¹⁾	161.941	161.447	160.824

1) ohne Mehrfachnennung; ohne Auslandsreisekrankenversicherung und Beihilfeablöseversicherung

Inhaltsverzeichnis

Bruderhilfe Sachversicherung AG

Lagebericht	Seite	9
Bilanz	Seite	20
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	23
Anhang	Seite	25
Bestätigungsvermerk	Seite	37
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	38

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Lagebericht	Seite	43
Bilanz	Seite	56
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	60
Anhang	Seite	62
Bestätigungsvermerk	Seite	155
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	156

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

Lagebericht	Seite	161
Bilanz	Seite	170
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	172
Anhang	Seite	174
Bestätigungsvermerk	Seite	185
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	186



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2015

*Bruderhilfe Sachversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Ethisch. Sozial. Ökologisch.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in
Zusammenarbeit mit der
Bank für Kirche und Caritas eG
erstellt worden.



Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Dr. Rainer Brockhoff	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Weil der Stadt, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, Stv. Vorsitzender
Reinhard Kersten	Oberlandeskirchenrat i. R., Radeberg, bis 28.05.2015
Wolfgang Flaßhoff	Vorstandsmitglied i. R., Bamberg, bis 28.05.2015
Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar, bis 28.05.2015
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Dagmar Kieselmann	Vorstandsmitglied, Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V., Geseke
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer	Coburg, bis 30.04.2015
Henrik Wenzel	Gräfenroda, ab 01.05.2015

Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick

Die Bruderhilfe Sachversicherung konnte im Geschäftsjahr 2015 ihren Bestand annähernd stabil halten. Das Prämienaufkommen stieg dabei um 2,4 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Verlust von 1,8 (Vorjahr: 0,8) Mio. €. Das Kapitalanlageergebnis verminderte sich gegenüber dem Vorjahr leicht. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ging 2015 um 1,0 Mio. € auf 3,5 Mio. € zurück. Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 1,5 (Vorjahr: 2,9) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Das Neugeschäft der Bruderhilfe Sachversicherung lag in allen Sparten deutlich unter den Erwartungen.

In Bezug auf den Bestand entwickelten sich die Sparten der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung wie geplant, die Kraftfahrtversicherung sowie die Rechtsschutzversicherung leicht unter den Prognosen.

Bei den Beiträgen wurden die in allen Sparten getroffenen Annahmen bestätigt.

Das Kapitalanlagenergebnis sowie das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lagen im Rahmen, die Aufwendungen für Versicherungsfälle leicht unter der von der Gesellschaft angenommenen Entwicklung.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Bruderhilfe Sachversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungsbranche:

- Kraftfahrtversicherung (Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Vollkasko- und Teilkaskoversicherung, Zusatz-Haftpflichtversicherung für Mietfahrzeuge im Ausland, Schutzbrief, Auslands-Schadenschutzversicherung)

- Unfallversicherung (Kraftfahrtunfallversicherung)
- Haftpflichtversicherung (Privat-, Haus- und Grundbesitzer-, Bauherren-, Tierhalter-, Gewässerschaden-, Amts-Haftpflichtversicherung)
- Verbundene Hausratversicherung (Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm- und Elementar-Schadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Verbundene Wohngebäudeversicherung (Feuer-, Leitungswasser-, Sturm- und Elementarschadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Glasversicherung
- Sonstige Sachversicherungen (Reisegepäckversicherung)
- Beistandsleistungsver sicherung (Verkehrs-Service-Versicherung)
- Rechtsschutzversicherung (Verkehrsrechtsschutz, Privat-Beruf-Rechtsschutz, Rechtsschutz-Selbstständige, Eigentümer-Rechtsschutz, Mieter-Rechtsschutz, Betriebsrechtsschutz, Sonstige Rechtsschutzsparten)

Die übergreifenden Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzernobergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Bruderhilfe Sachversicherung gehört folgenden Verbänden an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Mit Beginn des Jahres 2016 tritt das europäische Aufsichtssystem Solvency II auch in Deutschland in Kraft. In der Omnibus-II-Richtlinie und der Delegierten Verordnung werden die Vorschriften, die sich aus der Solvency II-Rahmenrichtlinie ergeben, konkretisiert. In verschiedenen EIOPA-Leitlinien werden die Durchführungsstandards beschrieben.

Auf nationaler Ebene erfolgt die Umsetzung von Solvency II über das Anfang 2015 verabschiedete Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen.

Marktsituation

Die Situation in der Schaden-/Unfallversicherung im Markt war nach Verbandseinschätzung 2015 von einer merklichen Steigerung bei den Beitragseinnahmen gekennzeichnet. Damit setzte sich das kräftige Wachstum des Vorjahres auch im Berichtsjahr fort. Entscheidend für die positive Beitragsentwicklung in der Schaden-/Unfallversicherung war die Kraftfahrtversicherung. Dort wuchsen die Beiträge deutlich. Nach dem schadenarmen Jahr 2014 war die Schadenentwicklung im Berichtsjahr von gestiegenen Schadenaufwendungen bestimmt. Das betraf sowohl die Kaskosparten als auch die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Die Schaden-/Kostenquote in der Autoversicherung blieb zwar unter der 100-Prozentmarke, verschlechterte sich allerdings im Vergleich zum Vorjahr.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen von einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungprozess gekennzeichnet. Hierbei befinden sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2015 jedoch auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland weiter auf Höchstniveau; diese Situation wird nach innerkirchlichen Schätzungen auch in 2016 anhalten. Die demografische Entwicklung zwingt die Kirchen immer stärker zu einer deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Analog weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt auf Grund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt

für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, allerdings unterstützen die derzeit hohen Kirchensteuer-Einnahmen die Bedienung der zusätzlichen Kapitalforderungen auf Grund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß und nehmen vor dem Hintergrund der Flüchtlingshilfe eher zu. Allerdings sind beide Kirchen auch hier auf Grund der erhöhten Kirchensteuereinnahmen in der Lage, die notwendigen Hilfsmaßnahmen durch zusätzliche Mittel anzuschieben.

Bestandsentwicklung

Der gesamte Vertragsbestand der Bruderhilfe Sachversicherung lag mit 1.033.655 (Vorjahr: 1.038.299) leicht unter dem Vorjahr.

Die Kraftfahrtversicherung verzeichnete insgesamt ein leichtes Bestandswachstum von 0,3 % auf 413.636 Risiken. Der Bestand in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich leicht um 0,4 % auf 224.831 Risiken. In der sonstigen Kraftfahrtversicherung stieg der Bestand leicht um 0,2 % auf 188.805 Risiken.

Der Bestand in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweigen fiel mit 527.427 (Vorjahr: 531.579) Risiken niedriger aus als im Vorjahr. In der Verbundenen Hausratversicherung verminderten sich die Risiken um 1,5 % auf 181.059. Dagegen konnte die Verbundene Wohngebäudeversicherung den Bestand um 1,5 % auf 52.361 Risiken wie auch die Glasversicherung um 0,5 % auf 46.232 Risiken

Bestandsentwicklung

Versicherungszweige und -arten	Anzahl der Verträge und Risiken am Ende des		Veränderungen	
	Geschäftsjahres	Vorjahres	in Stück	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	224.831	224.012	+ 819	+ 0,4
sonstige Kraftfahrt	188.805	188.418	+ 387	+ 0,2
Kraftfahrt gesamt	413.636	412.430	+ 1.206	+ 0,3
Unfall	29.752	30.059	- 307	- 1,0
Haftpflicht	215.260	216.848	- 1.588	- 0,7
Feuer und Sach	281.172	283.312	- 2.140	- 0,8
Verbundene Hausrat	181.059	183.762	- 2.703	- 1,5
Verbundene Wohngebäude	52.361	51.611	+ 750	+ 1,5
Glas	46.232	46.010	+ 222	+ 0,5
sonstige Sach	1.520	1.929	- 409	- 21,2
Beistandsleistung	1.243	1.360	- 117	- 8,6
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	527.427	531.579	- 4.152	- 0,8
Rechtsschutz	92.592	94.290	- 1.698	- 1,8
Insgesamt	1.033.655	1.038.299	- 4.644	- 0,4

steigern. Die Haftpflichtversicherung meldete ein leichtes Minus von 0,7 % auf 215.260 Stück. In der Kraftfahrtunfallversicherung, deren Bestand seit Jahren auch marktweit sinkt, ging die Zahl der Risiken um 1,0 % auf 29.752 zurück.

Die Zahl der Verträge in der Rechtsschutzversicherung verminderte sich um 1,8 % auf 92.592.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Bruderhilfe Sachversicherung stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 2,4 % auf 144,9 (Vorjahr: 141,5) Mio. €.

In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Beiträge deutlich um 3,0 % auf 86,0 Mio. €. Im Einzelnen beliefen sich die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung auf 51,4 (Vorjahr: 51,6) Mio. € und in der Sonstigen Kraftfahrtversicherung auf 34,7 (Vorjahr: 31,9) Mio. €. Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweige konnten ihre Beitragseinnahmen von 44,5 auf 45,3 Mio. € steigern. Erneut erzielte die Verbundene Wohngebäudeversicherung ein deutliches Plus mit 4,8 % und erreichte damit Beitragseinnahmen von 13,2 Mio. €, gefolgt von der verbundenen Hausratversicherung (+ 1,3 %) mit 16,0 Mio. €. Die Beitragseinnahmen bei der Haftpflichtversicherung mit 13,8 (Vorjahr: 13,9) Mio. € sanken leicht. In der Glasversicherung mit 1,5 Mio. € und in der Unfallversicherung mit 0,7 Mio. € blieben die Einnahmen gleich. Die Sparte Rechtsschutz erzielte Beitragseinnahmen von 13,6 (Vorjahr: 13,5) Mio. €.

Die Selbstbehaltsquote stieg leicht von 92,7 % auf 93,0 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. betragen im Geschäftsjahr 98,6 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung von 4,7 Mio. €.

Die verdienten Beiträge f. e. R. lagen mit 132,7 Mio. € um 1,7 Mio. € über denen des Vorjahres. Die Nettoschadenquote stieg von 71,6 % auf 74,3 %. Die Schaden-/Kostenquote erhöhte sich leicht von 94,0 % auf 95,2 %. Der Schadenverlauf in den einzelnen Sparten stellte sich wie folgt dar:

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist die Schaden-/Kostenquote von 99,3 % auf 96,2 % gesunken. Der Durchschnittsbeitrag minderte sich leicht, der Schadendurchschnitt deutlich. Dafür ist die Schadenhäufigkeit leicht gestiegen.

In der sonstigen Kraftfahrtversicherung erhöhte sich die Schadenhäufigkeit und der Schadendurchschnitt leicht im Vergleich zum Vorjahr. Bei moderat steigenden Beiträgen verbesserte sich die Schaden-/Kostenquote von 101,2 % auf 98,8 %.

Der Schadendurchschnitt in der Unfallversicherung erhöhte sich deutlich, die Schaden-/Kostenquote von 71,8 % auf 80,2 %.

In der Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Schaden-/Kostenquote von 76,0 % auf 85,2 % bei leicht steigenden Durch-

Beitragseinnahmen

Versicherungszweige und -arten	Gebuchte Beiträge					
	im Geschäftsjahr		im Vorjahr		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	51,4	35,4	51,6	36,4	- 0,2	- 0,4
sonstige Kraftfahrt	34,7	23,9	31,9	22,5	+ 2,8	+ 8,6
Kraftfahrt gesamt	86,0	59,3	83,5	58,9	+ 2,6	+ 3,0
Unfall	0,7	0,5	0,7	0,5	± 0,0	- 2,8
Haftpflicht	13,8	9,5	13,9	9,8	- 0,1	- 0,3
Feuer und Sach	30,8	21,3	29,9	21,2	+ 0,9	+ 2,7
Verbundene Hausrat	16,0	11,0	15,7	11,1	+ 0,3	+ 1,3
Verbundene Wohngebäude	13,2	9,1	12,6	8,9	+ 0,6	+ 4,8
Glas	1,5	1,1	1,5	1,1	± 0,0	+ 0,2
sonstige Sach	0,1	0,1	0,1	0,1	± 0,0	- 10,6
Beistandsleistungen	0,0	0,0	0,0	0,0	± 0,0	- 8,2
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	45,3	31,3	44,5	31,5	+ 0,8	+ 1,7
Rechtsschutz	13,6	9,4	13,5	9,6	+ 0,1	+ 0,4
Insgesamt	144,9	100,0	141,5	100,0	+ 3,5	+ 2,4

schnittsbeiträgen und stark steigendem Schadendurchschnitt sowie leicht fallender Schadenhäufigkeit.

In der Hausratversicherung blieb die Schadenhäufigkeit nahezu konstant, während der Schadendurchschnitt deutlich stieg. Bei gemäßigt gestiegenen Beiträgen erhöhte sich die Schaden-/Kostenquote auf 94,5 % (Vorjahr: 86,6 %).

Die Schaden-/Kostenquote in der Wohngebäudeversicherung erhöhte sich von 88,2 % auf 100,1 %. Die Schadenhäufigkeit nahm stark zu.

Die Glasversicherung verzeichnete einen leichten Rückgang des Schadendurchschnitts. Bei gleichbleibenden Beiträgen und einer leicht steigenden Schadenhäufigkeit erhöhte sich die Schaden-/Kostenquote moderat von 86,3 % auf 86,7 %.

In der Rechtsschutzversicherung reduzierte sich die Schadenhäufigkeit, allerdings erhöhte sich der Schadendurchschnitt. Bei leicht steigenden Beiträgen verminderte sich die Schaden-/Kostenquote von 94,5 % auf 90,3 %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verminderten sich von 30,5 auf 28,8 Mio. €. Der Kostensatz – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – sank von 21,5 % auf 20,1 %. Nach Abzug der Erstattung durch die Rückversicherer verblieben f. e. R. Aufwendungen in Höhe von 27,7 (Vorjahr: 29,3) Mio. €. Der Nettokostensatz belief sich auf 20,9 % (Vorjahr: 22,4 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Der Schwankungsrückstellung wurden 7,7 (Vorjahr: 8,1) Mio. € zugeführt. Sie erhöhte sich von 33,4 auf 41,1 Mio. €.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Verlust von 1,8 (Vorjahr: 0,8) Mio. €.

In der Kraftfahrtversicherung ergab sich ein Verlust von 4,5 (Vorjahr: 5,8) Mio. €. Dabei wies das versicherungstechnische Ergebnis in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtsparte einen Verlust von 2,4 (Vorjahr: 3,2) Mio. € aus. Die Sparte sonstige Kraftfahrt schloss mit einem Verlust von 2,2 (Vorjahr: 2,6) Mio. €.

Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten wiesen insgesamt einen Gewinn von 1,2 (Vorjahr: 4,5) Mio. € aus. Die Haftpflichtversicherung erzielte einen Überschuss von 1,6 (Vorjahr: 3,6) Mio. €. Auch die Hausratversicherung, die Unfallversicherung, die Glasversicherung sowie die Reise- und Verkehrs-Service-Versicherung erzielten versicherungstechnische Gewinne.

Die Rechtsschutzversicherung wies ebenfalls einen versicherungstechnischen Gewinn von 1,5 (Vorjahr: 0,6) Mio. € aus.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen konnten laufende Erträge in Höhe von 6,9 (Vorjahr: 7,2) Mio. € erzielt werden. Weitere Erträge von 0,2 (Vorjahr: 1,2) Mio. € ergaben sich aus Abgängen und Zuschreibungen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,7 (Vorjahr: 2,1) Mio. €, sodass sich ein Kapitalanlagenergebnis von 6,5 (Vorjahr: 6,3) Mio. € ergab.

Die Nettoverzinsung betrug 3,1 % (Vorjahr: 3,0 %), im Durchschnitt der letzten drei Jahre 3,3 % (Vorjahr: 3,7 %).

Die Kapitalanlagen der Bruderhilfe Sachversicherung verminderten sich im Geschäftsjahr um 2,9 % auf 208,6 Mio. €. Mit 26,9 % waren die Inhaberschuldverschreibungen die größte Anlageposition. Da-

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2015		Bilanzwert 2014		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Grundstücke	4,7	2,3	4,8	2,2	- 0,1	- 1,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,1	0,0	- 0,1	- 74,3
Beteiligungen	0,1	0,0	0,1	0,0	± 0,0	± 0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	44,5	21,3	40,7	18,9	+ 3,8	+ 9,4
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56,0	26,9	56,3	26,2	- 0,3	- 0,5
Namenschuldverschreibungen	52,5	25,2	53,5	25,0	- 1,0	- 1,9
Schuldscheinforderungen und Darlehen	50,3	24,1	53,9	25,2	- 3,6	- 6,6
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	0,0	5,0	2,3	- 5,0	-
andere Kapitalanlagen	0,5	0,2	0,5	0,2	± 0,0	± 0,0
Gesamt	208,6	100,0	214,9	100,0	- 6,3	- 2,9

hinter folgten die Namensschuldverschreibungen, die 25,2 % der Anlagen ausmachten, sowie die Schuldscheinforderungen und Darlehen mit 24,1 %.

Die Vermögensstruktur war wie im Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf war aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wurde bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis wies nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 7,7 (Vorjahr: 8,1) Mio. € einen versicherungstechnischen Verlust von 1,8 (Vorjahr: 0,8) Mio. € aus.

Das nichttechnische Ergebnis blieb mit 5,0 Mio. € gleich gegenüber dem Vorjahr. Dies führte zu einem Ergebnis vor Steuern von 3,2 (Vorjahr: 4,2) Mio. €. Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 1,5 (Vorjahr: 2,9) Mio. € erzielt. Im Geschäftsjahr wurden 11,6 Mio. € aus den Gewinnrücklagen entnommen und an den Anteilseigner ausgeschüttet. Das Eigenkapital betrug 36,4 (Vorjahr: 48,0) Mio. €. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 26,3 % (Vorjahr: 34,4 %).

Mitarbeiter

Die Bruderhilfe Sachversicherung beschäftigte zum Jahresende 2015 insgesamt 161 (Vorjahr: 163) fest angestellte Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der Bruderhilfe Sachversicherung bildet den Rahmen für die Anforderungen an die Unternehmenspolitik sowie das Chancen- und Risikomanagement. Zum einen werden Chancen und Potenziale aufgezeigt und zum anderen wird das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, definiert.

Umsetzung der Anforderungen von Solvency II

Die Bruderhilfe Sachversicherung hat die Voraussetzungen für die Erfüllung der ab Inkrafttreten von Solvency II zum 01.01.2016 geltenden Regelungen geschaffen. Dies gilt sowohl für Anforderungen an das Governance-System als auch an die Berechnung des Solvenzkapitals.

Die vier Schlüsselfunktionen Revision, Compliance, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion wurden zentral eingerichtet. Sie bilden einen wichtigen Bestandteil des Governance-Systems.

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA – Own Risk and Solvency Assessment) wurde als zentrales Element des Risikomanagements unter Beachtung der geltenden Leitlinien eingeführt. Wichtige Bestandteile sind die Beurteilung der geschäftsbedingten Risiken und des sich hieraus ergebenden Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Weitere wesentliche Elemente sind die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung und die Bewertung der Risikotragfähigkeit. Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Bruderhilfe Sachversicherung wird auf Basis der Standardformel erfolgen.

Im Jahr 2015 wurden alle Dokumente des strategischen und organisatorischen Rahmens der Bruderhilfe Sachversicherung überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Sofern notwendig, wurde die Aufbau- und Ablauforganisation den Anforderungen von Solvency II angepasst.

Risikomanagement-Prozess

Innerhalb des Risikomanagement-Prozesses werden die für die Bruderhilfe Sachversicherung wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Berichten zu Risikouberwachung und Limitfestsetzung, den Risikoinventaren sowie den ORSA-Berichten werden sie systematisiert und beurteilt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals, dessen Berechnung in Anlehnung an Solvency II erfolgt, ausgewiesen. Der unterjährige Verlauf wird durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet. Diese Experten decken sowohl den versicherungstechnischen und den Kapitalanlagenbereich als auch operationelle, strategische sowie Reputationsrisiken ab.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risikopositionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem.

Die Risikomanagement-Funktion der Bruderhilfe Sachversicherung ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risikouberwachung verantwortlich.

Die von der Risikomanagement-Funktion anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikouberwachung und deren

Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Zur Einschätzung der Lage der Bruderhilfe Sachversicherung werden versicherungstechnische Risiken, das Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken sowie realisierbare Chancen im Marktumfeld betrachtet.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Bruderhilfe Sachversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes umfassendes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Bruderhilfe Sachversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Bruderhilfe Sachversicherung schnell auf geänderte Bedarfe im Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Schadenfall als verläSSLicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in den Sparten der Schaden-/Unfallversicherung bietet, umfangreich partizipieren.

Systematische Produkt- und Tarifentwicklungszyklen sowie eine laufende Zielkontrolle sind Voraussetzung für die Top-Positionierung der Kraftfahrt-Angebote der Bruderhilfe Sachversicherung am Markt. Grundlage dafür ist die Beobachtung des Marktgeschehens. Hierzu zählen insbesondere die laufende Analyse des Markt- und Wettbewerbers, des technischen und gesellschaftlichen Wandels sowie der Rechtsentwicklung. Digitalisierung und Telematik spielen dabei aktuell eine herausragende Rolle. Zweck dieser Beobachtungen und Analysen ist es, Trends und Innovationen aufzunehmen, um preisattraktive, nutzenstiftende, rechtssichere und leicht zu verkaufende Produkte, einschließlich der Versicherungsbedingungen, zu konzipieren und auf den Markt zu bringen, um damit die Chancen in der Kraftfahrtversicherung zu heben.

Im Segment der Haftpflicht-/Unfall-/Sachversicherung (H/U/S) tritt die Gesellschaft als proaktiver verbraucherfreundlicher Bedingungs-/Produktgestalter auf. Die Produktinhalte orientieren sich dabei am marktüblichen Umfang. Die Produktstrategie mit den Grundlinien und zuwählbaren Erweiterungen in Form von Bausteinen als Antwort

auf das Wettbewerbsgeschehen wurde erfolgreich im H/U/S-Markt etabliert. Das Unternehmen kann hiermit die Kundeninteressen befriedigen, erreicht Top-Positionen in Produktrankings, bietet leicht zu verkaufende Produkte und begegnet den Wettbewerbsvorstößen adäquat und glaubwürdig.

Die sich wandelnden Ansprüche der Kunden an die Rechtsschutzversicherung, von der früheren Rolle als reine Kostenübernahmestelle hin zum Assistenten bei der Konfliktlösung, sollen weiterhin bei der Produktgestaltung berücksichtigt werden. Dabei ist der vergleichsweise enge rechtliche Rahmen, in dem sich die Rechtsschutzversicherung bewegt, zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich die Zielsetzung einer engen Markt- und Umfeldbeobachtung und gegebenenfalls Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in der Produkt- und Tarifgestaltung. Die Produkte sind auch unter der Maßgabe der leichten Verkaufbarkeit zu gestalten.

Die Bruderhilfe Sachversicherung nutzt zudem das Instrument der passiven Rückversicherung, den Risikotransfer zu professionellen Rückversicherungsunternehmen, zur konsequenten Minderung des versicherungstechnischen Risikos. Der Umfang und die Ausgestaltung der Rückversicherungsabsicherung ergeben sich aus dem individuellen Risikoprofil der Gesellschaft. Unerlässlich sind hierbei turnusmäßige Prüfungen zur Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes sowie die laufende Beobachtung der Entwicklungen im Bereich der rückversicherungstechnischen Rahmenprozesse.

Das Prämien-/Schadenrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können z. B. aus einer zufälligen Häufung von Schäden, aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen oder aus zufällig eintretenden, außerordentlich großen, umweltbedingten Schadenereignissen resultieren.

Eng mit dem Prämien-/Schadenrisiko verbunden ist das Reserverisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten. Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet. Die Abwicklungsergebnisse waren in den letzten fünf Jahren positiv. Die Schadenquoten entwickelten sich unter Berücksichtigung von jährlichen Schwankungen erwartungsgemäß.

Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden zur weiteren Risikoreduktion adäquate, größtenteils nichtproportionale Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Zur Quantifizierung und Steuerung der versicherungstechnischen Einzelrisiken werden versicherungsmathematische Modelle und Verfahren angewandt. Unter Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen überprüft.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Komposit entsteht z. B. durch lokale Konzentration der Versicherungsnehmer, Konzentration des Angebotes auf bestimmte Regionen und Sparten oder unzureichende Diversifikation. Dieses Risiko ist in der Gesellschaft als gering einzustufen.

Dem möglichen Konzentrationsrisiko im Rahmen des passiven Rückversicherungsmanagements wird dadurch begegnet, dass bei der Platzierung der wesentlichen Rückversicherungsabgaben eine adäquate Diversifizierung durch die Beteiligung mehrerer Rückversicherungsgesellschaften erreicht wird.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Preisentwicklung, Zinspolitik und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um die Anforderungen aus der Passivseite, also die Bedienung der Versicherungsprodukte, jederzeit sicherzustellen. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt, Volatilitäten bezogen auf das Jahresergebnis sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Bruderhilfe Sachversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko und das Ausfallrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Bruderhilfe Sachversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Bruderhilfe Sachversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Bruderhilfe Sachversicherung verfügt zum 31.12.2015 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 0,06 Mio. €. Auf Aktienbestände bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 0,6 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 7,0 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei guter Bonitätseinschätzung des Emittenten keine unmittelbaren bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das passivseitige Zinsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab. Der Berechnung der Deckungsrückstellungen für Rentenverpflichtungen aus der Allgemeinen Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie aus der Kraftfahrt-Unfallversicherung liegen Rechnungszinsen zugrunde, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Bildung der Deckungsrückstellung gültig waren. Auf Grund des geringen Anteils der Rentendeckungsrückstellung an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen ist das passivseitige Zinsrisiko in der Bruderhilfe Sachversicherung als nicht wesentlich einzustufen.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Bereich der Unternehmensanleihen liegt der Schwerpunkt im Investment Grade Bereich. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird vom Risikomanagement laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	75,0	25,0	—	—
Sonstige Ausleihungen	98,5	1,5	—	—
Gesamt	87,0	13,0	—	—

Das Portfolio ist breit diversifiziert und fast ausschließlich im Investment Grade Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Bruderhilfe Sachversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkte oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Bruderhilfe Sachversicherung ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend durch detaillierte Auswertungen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration werden bei Weitem nicht ausgeschöpft.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den standardmäßigen Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Dem Risiko des Forderungsausfalls gegen-

über Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Mithilfe des seit mehreren Jahren eingesetzten Portfoliomanagement-Systems werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Das im Bereich Asset-Liability-Management eingesetzte Softwaretool ermöglicht die stochastische Modellierung der Aktiv- und Passivseite und Analysen der jeweiligen Interdependenzen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Weiterhin werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-

Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen, können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Bruderhilfe Sachversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Risikoeignern und Risikomanagement werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit könnten für die Bruderhilfe Sachversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden oder Anspruchssteller sein, die sich an die Öffentlichkeit

wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Gesellschaft entgegenstehen.

Trotz einiger Konfliktfelder im Bereich des Schadenmanagements, die auch zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führen, sind allerdings derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Bruderhilfe Sachversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Bruderhilfe Sachversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Bruderhilfe Sachversicherung gut aufgestellt und wird die sich bietenden Chancen am Markt konsequent weiter nutzen. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik erfolgreich an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen erfolgreich ihre Position am Versicherungsmarkt ausbauen können.

Durch das Risikomanagement-System der Bruderhilfe Sachversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 53c VAG a. F. erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird übererfüllt. Die Bruderhilfe Sachversicherung hat die Voraussetzungen geschaffen, die durch das Inkrafttreten von Solvency II ab Jahresbeginn 2016 geltenden Anforderungen zu erfüllen.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2015 besitzt die VRK Holding GmbH, Kassel, 100 % der Anteile am Grundkapital der Bruderhilfe Sachversicherung.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2015 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Für die Schaden- und Unfallversicherung wird die anhaltend günstige konjunkturelle Entwicklung unterstellt. Das Beitragswachstum in der Kraftfahrtversicherung sollte bei nachlassender Dynamik etwas geringer ausfallen als 2015. Auf Grund von marktweit nur leicht steigenden Neuzulassungen mit rückläufigem Privatkundenanteil und stabilen Besitzumschreibungen ist kaum mit stärkerem Mengenwachstum zu rechnen. Vergleichsplattformen werden weiterhin vermehrt genutzt und werden ihre starke Stellung weiter ausbauen. Das unterjährige Wechselgeschäft gewinnt weiter an Bedeutung. Die Themen Digitalisierung und Telematik werden zunehmend in den Fokus rücken.

Bei einem verbreitet hohen Grad der Marktdurchdringung und weiterhin intensivem Preis- und Verdrängungswettbewerb bleiben die Spielräume für die Beitrags- und Bestandsentwicklung in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten gering. Die Marktsituation in diesen Sparten ist weiterhin von stagnierenden Märkten geprägt, sodass Beitragswachstum in erster Linie erneut aus Beitrags- und Summenanpassungen resultiert.

Auch in der Rechtsschutzversicherung werden sich im Markt die Beitragsanpassungsmöglichkeiten im Berichtsjahr in einer Vielzahl

von Produktsegmenten in der Beitragsentwicklung 2016 niederschlagen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass entsprechende Anpassungen im Rahmen der Tarifobergrenze nicht dazu führen dürfen, dass Bestandstarife die Beiträge im Neu- und Ersatzgeschäft übersteigen. Damit sind marktdurchschnittlich auch weitere Anpassungen im Neugeschäft denkbar. Zusätzlich ist auch eine erneute Anpassungsmöglichkeit zum 1. Oktober 2016 nicht unwahrscheinlich. Insgesamt sollte die Sparte marktweit in etwa wie 2015 zulegen.

Die konsequente Umsetzung der Vertriebsprojektmaßnahmen der Versicherer im Raum der Kirchen wird in 2016 zu einer Normalisierung beim Neugeschäft führen. Unterstützend wirkt in Kraftfahrt insbesondere das zu erwartende Vergleichsplattformneugeschäft, sodass mit einem leicht steigenden Neugeschäft zu rechnen ist. Durch intensive systematische Marktbearbeitung in Verbindung mit Produktweiterentwicklungen in H/U/S wird insgesamt ein deutlich steigendes Neugeschäftsniveau in H/U/S und ein ebenfalls deutlich steigendes Niveau in Rechtsschutz erwartet.

Für 2016 rechnet die Bruderhilfe Sachversicherung in der Sparte Kraftfahrt mit leicht ansteigenden Beiträgen bei im Vergleich zum Geschäftsjahr konstanten Beständen. Für die weitere Entwicklung bei den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten wird bei konstanten Beständen damit gerechnet, dass für die Bruderhilfe Sachversicherung eine leichte Steigerung der Beiträge möglich ist. Die nur geringen Impulse bei der Nachfrage nach Rechtsschutzprodukten im Markt werden sich in 2016 auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung in einem leicht fallenden Bestand auswirken. In Verbindung mit den zu erwartenden Tarifanpassungen führt dies dennoch zu einem leicht erhöhten Beitragsvolumen.

Auf der Schadenseite erwartet die Gesellschaft für das Jahr 2016 bei insgesamt konstanter Bestandsentwicklung leicht anwachsende Schadenaufwendungen, vor allem ausgelöst durch höher erwartete Kraftfahrt-Schäden.

Im Kapitalanlagenbereich werden ein sich konsolidierender Aktienmarkt und ein leicht fallendes Zinsniveau unterstellt. Bei einem steigenden Kapitalanlagenbestand wird – unter vorsichtigen Annahmen – ein leicht fallendes Kapitalanlagenergebnis für 2016 erwartet. Hierbei werden insbesondere geringere laufende Zinserträge erzielt. Die geopolitischen Risiken und die Unsicherheiten in einigen bedeutenden Volkswirtschaften und die möglichen Auswirkungen auf die Stabilität der Finanzmärkte bleiben jedoch bestehen, sodass die Prognosen hier mit hoher Unsicherheit behaftet sind.

Auf Grund der angenommenen günstigen Beitragsentwicklung in Verbindung mit der moderaten Schadenentwicklung mit den entsprechenden Auswirkungen auf das Rückversicherungsergebnis und

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

der positiven Veränderung der Zuführung zur Schwankungsrückstellung ist trotz des niedrigeren Ergebnisses im Kapitalanlagenbereich im Vergleich zum Geschäftsjahr mit einem wesentlich verbesserten positiven Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit zu rechnen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2015 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 5. Februar 2016

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2015 in €

Aktiva	2015	2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	137.327,00	142.134,00
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.702.186,05	4.754.028,05
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59	99.550,14
2. Beteiligungen	81.837,16	81.837,16
III. sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	44.517.872,71	40.706.886,87
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	55.998.330,00	56.299.080,00
3. sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	52.500.000,00	53.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	50.344.175,85	53.897.831,95
	102.844.175,85	107.397.831,95
4. Einlagen bei Kreditinstituten	624,11	5.000.620,18
5. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	485.260,00
	208.655.850,47	214.825.094,35
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	3.578.100,51	3.845.507,87
2. Versicherungsvermittler	6.362,15	5.933,83
	3.584.462,66	3.851.441,70
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.643.186,00	1.671.131,00
III. Sonstige Forderungen	12.712.097,27	11.430.017,71
	17.939.745,93	16.952.590,41
D. sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	270.558,17	348.288,01
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	3.711,15	23.103,97
III. Andere Vermögensgegenstände	0,00	5.221.072,70
	274.269,32	5.592.464,68
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	2.532.334,42	2.609.806,78
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.836.537,88	3.951.355,48
	6.368.872,30	6.561.162,26
	233.376.065,02	244.073.445,70

Passiva

	2015	2014
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	11.000.000,00	11.000.000,00
II. Kapitalrücklage	23.871.249,40	23.871.249,40
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	179,00	179,00
2. andere Gewinnrücklagen	99.601,53	10.230.651,50
	99.780,53	10.230.830,50
IV. Jahresüberschuss	1.469.751,08	2.937.900,06
	36.440.781,01	48.039.979,96
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	24.583.062,19	22.435.832,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	79.740,00	81.523,00
	24.503.322,19	22.354.309,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	129.562.347,87	132.502.389,05
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	29.804.232,00	32.732.471,00
	99.758.115,87	99.769.918,05
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	41.071.645,00	33.405.578,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	574.193,00	643.306,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	28.978,00	33.727,00
	545.215,00	609.579,00
	165.878.298,06	156.139.384,05
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	14.000.772,00	13.625.146,00
II. Sonstige Rückstellungen	2.105.604,55	1.376.863,00
	16.106.376,55	15.002.009,00
Übertrag	218.425.455,62	219.181.373,01

	2015	2014
Übertrag	218.425.455,62	219.181.373,01
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	9.634.579,09	9.285.655,39
2. Versicherungsvermittlern	812.337,29	770.609,86
	10.446.916,38	10.056.265,25
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	60.356,00	34.477,00
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 15.546 (Vorjahr: Tsd. € 15)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	4.391.759,62	14.748.571,09
davon aus Steuern:		
€ 1.523.707 (Vorjahr: Tsd. € 1.094)		
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 2.092.933 (Vorjahr: Tsd. € 12.909)		
	14.899.032,00	24.839.313,34
E. Rechnungsabgrenzungsposten	51.577,40	52.759,35
	233.376.065,02	244.073.445,70

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 5. Februar 2016

Wenzel, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2015

	2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	144.901.351,63	141.554.219,53
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	10.030.649,00	10.360.649,00
	134.870.702,63	131.193.570,53
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-2.147.230,19	-120.994,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-1.783,00	-5.614,00
	-2.149.013,19	-126.608,00
	132.721.689,44	131.066.962,53
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	77.829,00	76.908,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	151.183,97	188.101,87
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	105.363.967,23	102.823.380,15
bb) Anteil der Rückversicherer	6.741.662,00	9.113.136,00
	98.622.305,23	93.710.244,15
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-2.940.041,18	-493.577,17
bb) Anteil der Rückversicherer	-2.928.239,00	-666.930,00
	-11.802,18	173.352,83
	98.610.503,05	93.883.596,98
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	64.364,00	-29.546,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	28.755.848,97	30.477.296,79
b) davon ab:		
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.064.492,00	1.157.709,00
	27.691.356,97	29.319.587,79
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	838.547,75	819.093,64
8. Zwischensumme	5.874.658,64	7.280.147,99
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-7.666.067,00	-8.065.466,00
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	-1.791.408,36	-785.318,01

	2015	2014
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	67.557,39	11.051,70
davon aus verbundenen Unternehmen:		
€ 67.557 (Vorjahr: Tsd. € 11)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks-		
gleichen Rechten und Bauten einschließlich		
der Bauten auf fremden Grundstücken	975.206,25	887.102,29
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	5.865.004,31	6.351.418,30
	<u>6.840.210,56</u>	<u>7.238.520,59</u>
c) Erträge aus Zuschreibungen	148.300,50	163.257,74
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>63.914,14</u>	<u>1.036.685,00</u>
	7.119.982,59	8.449.515,03
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von		
Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und		
sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	303.762,99	513.703,11
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	245.247,63	1.427.927,70
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>101.370,00</u>	<u>161.495,65</u>
	<u>650.380,62</u>	<u>2.103.126,46</u>
	6.469.601,97	6.346.388,57
3. Technischer Zinsertrag	<u>-77.829,00</u>	<u>-76.908,00</u>
	6.391.772,97	6.269.480,57
4. Sonstige Erträge	1.606.323,77	1.722.250,95
5. Sonstige Aufwendungen	<u>2.719.380,25</u>	<u>2.762.712,71</u>
	-1.113.056,48	-1.040.461,76
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.487.308,13	4.443.700,80
7. Außerordentliche Aufwendungen	252.166,00	252.166,00
8. Außerordentliches Ergebnis	<u>-252.166,00</u>	<u>-252.166,00</u>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.724.345,82	1.210.303,95
10. Sonstige Steuern	<u>41.045,23</u>	<u>43.330,79</u>
	1.765.391,05	1.253.634,74
11. Jahresüberschuss	<u>1.469.751,08</u>	<u>2.937.900,06</u>

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 basiert auf dem Stand der Gesetzgebung zum 31. Dezember 2015. Das Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) ist durch das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen mit Wirkung zum 1. Januar 2016 neu gefasst worden. Angegebene Verweise auf das VAG stellen grundsätzlich – soweit nicht gesondert vermerkt – auf den Rechtsstand zum 31. Dezember 2015 ab.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Grundstücke sind zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen aktiviert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem gemilderten, Investmentzertifikate des Anlagevermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Stichtag in Euro umgerechnet. Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste von Wertpapieren war der Devisenkassamittelkurs am Stichtag. Währungskursgewinne und -verluste sind unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Die anderen Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Zeitwerte der Grundstücke werden nach dem Ertragswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen werden anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Der Zeitwert des Vorkaufs ermittelt sich aus der Differenz der Zeitwerte der Schuldscheindarlehen bzw. Inhaberschuldverschreibungen zwischen Handelstag des Vorkaufs und dem Bilanzstichtag.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bzw. mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360-System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung, in der Rechtsschutzversicherung zum überwiegenden Teil nach einem Gruppenbewertungsverfahren ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre, in der Rechtsschutzversicherung anhand eines Gruppenbewertungsverfahrens bewertet. Die Teilrückstellung für Schadenregulierungskosten wurde getrennt für interne und externe Regulierungsaufwendungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgte gemäß international anerkannter Rechenmethodik, die für externe Schadenregulierungsaufwendungen nach dem Chain-Ladder-Verfahren. Die Rentendeckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab dem 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab dem 01.01.2012 ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt. Für Leistungsfälle ab 01.01.2015 gilt ein Zinssatz von 1,25 %.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal, alle sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch Einzelberechnung ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zugrunde gelegt worden.

In 2015 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,92 % zur Anwendung.

In 2015 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsge-

setzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 2.270 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 3,92 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen oder Sicherungsübereignungen bestehen nicht.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Ansprüche der Mitarbeiter aus den ab dem 1. Juli 2004 abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen sind über ein Treuhanddepot mit Hinterlegung von Wertpapieren abgesichert. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die Bruderhilfe Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstige Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung AG.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für:

- Miet- und Leasingverträge in Höhe von 10,9 Mio. €
mit einer Restlaufzeit von vier Jahren

Auf Grund unserer Mitgliedschaft in dem Verein »Verkehrsofferhilfe e.V.« sind wir verpflichtet, diesem Verein die Mittel zur Wahrnehmung der Aufgaben zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 158,3 Tsd. €.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG), Coburg, einbezogen.

Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Bruderhilfe Sachversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2015 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	142.134,00	—
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.754.028,05	5.977,45
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	99.550,14	—
2. Beteiligungen	81.837,16	—
3. Summe B. II.	181.387,30	—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.706.886,87	3.850.113,52
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56.299.080,00	34.568.831,03
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	53.500.000,00	17.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	53.897.831,95	507.655,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000.620,18	—
5. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	—
6. Summe B. III.	209.889.679,00	55.926.599,55
Insgesamt	214.967.228,35	55.932.577,00

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	5,00	—	4.802,00	137.327,00	137.327,00
—	—	146.718,00	204.537,45	4.702.186,05	7.500.000,00
—	73.985,55	—	—	25.564,59	81.000,00
—	—	—	—	81.837,16	103.600,00
—	73.985,55	—	—	107.401,75	184.600,00
—	—	1.582,50	40.710,18	44.517.872,71	51.296.575,65
—	34.869.581,03	—	—	55.998.330,00	59.494.962,75
—	18.000.000,00	—	—	52.500.000,00	56.814.273,06
—	4.061.311,10	—	—	50.344.175,85	53.953.706,12
—	4.999.996,07	—	—	624,11	624,11
—	—	—	—	485.260,00	485.260,00
—	61.930.888,20	1.582,50	40.710,18	203.846.262,67	222.045.401,69
—	62.004.878,75	148.300,50	250.049,63*	208.793.177,47	229.867.328,69

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB in Höhe von 43.873 € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 5,9 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 6,0 Mio. €).
Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte die Zeitwerte der Grundstücke mit internen Gutachten vom 31.12.2015 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer folgender Grundstücke:

1. Kassel, Kölnische Straße 112a
2. Kassel, Emmerichstraße

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen Kapitalgesellschaften Versicherer im Raum der Kirchen Die Akademie GmbH, Kassel	100	79.311	-1.062

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 %. Diese Fondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 45,1 Mio. € und stille Reserven von 6,7 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,9 Mio. €. Es bestehen keine Rückgabebeschränkungen.

C. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

In den Sonstigen Forderungen ist ein Mieterdarlehen in Höhe von 3.263.848 € enthalten. Diese Forderung resultiert aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel (VRK VVaG) als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages geht aber eindeutig hervor, dass die Bruderhilfe Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Deshalb steht der Anspruch auf Rückzahlung des Mieterdarlehens allein der Bruderhilfe Sachversicherung AG zu.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Verwaltungskosten	3.550.940
Agio auf Namensschuldverschreibungen	285.598
	<u>3.836.538</u>

In den Verwaltungskosten sind abgegrenzte Leasingraten in Höhe von 3.550.940 € enthalten. Diese resultieren aus dem unter C.III. genannten Leasingvertrag über das Gebäude in der Kölnischen Straße 108 – 110.

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 11.000.000 € und ist eingeteilt in 110.000 auf den Namen lautende Aktien im Nennwert von je 100 €.

III. Gewinnrücklagen

	1.1.	Veränderungen aus Jahresüberschuss	Auflösung	31.12.
	€	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	179	—	—	179
2. andere Gewinnrücklagen	10.230.652	1.468.950	11.600.000	99.602
	10.230.831	1.468.950	11.600.000	99.781

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr Brutto €	Vorjahr Brutto €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	73.185.680	76.592.259
sonstige Kraftfahrt	4.562.141	4.896.733
Haftpflicht	11.365.107	10.994.146
Feuer- und Sachversicherung	8.299.463	7.630.328
davon: Verbundene Hausrat	3.100.834	3.067.012
Verbundene Wohngebäude	4.985.142	4.620.554
Rechtsschutz	32.067.317	32.272.533
sonstige Versicherungen	82.639	116.391
gesamtes Versicherungsgeschäft	129.562.348	132.502.389

III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	13.071.296	8.914.349
sonstige Kraftfahrt	4.907.184	2.279.802
Haftpflicht	10.444.139	10.171.238
Feuer- und Sachversicherung	6.954.511	6.133.205
davon: Verbundene Hausrat	—	—
Verbundene Wohngebäude	6.954.511	6.133.205
Rechtsschutz	5.458.117	5.664.361
sonstige Versicherungen	236.398	242.623
gesamtes Versicherungsgeschäft	41.071.645	33.405.578

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Bruderhilfe Sachversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Bruderhilfe Sachversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt 6.133.924 €. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Anspruch gegen die Bruderhilfe Sachversicherung AG in den Sonstigen Forderungen bilanziert.

III. Sonstige Rückstellungen

	€
Personenbezogene Rückstellungen	464.781
Jubiläumrückstellung	475.399
	<hr/> 940.180

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	595

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Beiträge

	Geschäftsjahr		
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	€	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	51.360.460	51.303.172	43.112.692
sonstige Kraftfahrt	34.672.888	34.616.048	33.873.068
Haftpflicht	13.819.661	13.361.918	12.857.490
Feuer- und Sachversicherung	30.753.264	29.626.150	29.084.676
davon: Verbundene Hausrat	15.957.742	15.433.623	15.378.731
Verbundene Wohngebäude	13.195.808	12.637.912	12.156.330
Rechtsschutz	13.588.890	13.139.425	13.139.425
sonstige Versicherungen	706.188	707.408	654.338
gesamtes Versicherungsgeschäft	144.901.352	142.754.121	132.721.689

	Vorjahr		
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	€	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	51.576.298	51.562.710	42.839.550
sonstige Kraftfahrt	31.917.534	31.909.856	31.250.922
Haftpflicht	13.855.518	13.952.773	13.509.414
Feuer- und Sachversicherung	29.940.677	29.698.750	29.200.520
davon: Verbundene Hausrat	15.747.179	15.744.717	15.693.256
Verbundene Wohngebäude	12.586.970	12.340.297	11.898.528
Rechtsschutz	13.535.300	13.577.087	13.577.087
sonstige Versicherungen	728.893	732.050	689.470
gesamtes Versicherungsgeschäft	141.554.220	141.433.226	131.066.963

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr	
	Brutto	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	39.233.248	45.326.049
sonstige Kraftfahrt	28.679.532	27.335.016
Haftpflicht	5.396.818	3.856.362
Feuer- und Sachversicherung	20.251.277	16.225.974
davon: Verbundene Hausrat	9.482.935	8.210.236
Verbundene Wohngebäude	10.093.591	7.621.469
Rechtsschutz	8.864.826	9.660.259
sonstige Versicherungen	-1.774	-73.857
gesamtes Versicherungsgeschäft	102.423.926	102.329.803

Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	8.066.009	7.020.910
sonstige Kraftfahrt	595.742	854.471
Haftpflicht	385.419	1.564.933
Rechtsschutz	2.660.934	1.788.455
sonstige Versicherungen	730.622	2.455.726
gesamtes Versicherungsgeschäft	12.438.727	13.684.495

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	6.522.859	7.037.123
sonstige Kraftfahrt	5.042.411	5.254.239
Haftpflicht	5.548.512	5.911.520
Feuer- und Sachversicherung	8.116.985	8.526.851
davon: Verbundene Hausrat	5.077.656	5.412.106
Verbundene Wohngebäude	2.392.523	2.428.240
Rechtsschutz	3.003.768	3.176.237
sonstige Versicherungen	521.314	571.327
gesamtes Versicherungsgeschäft	28.755.849	30.477.297
Abschlussaufwendungen	7.755.505	8.428.626
Verwaltungsaufwendungen	21.000.344	22.048.671

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-3.913.042	1.115.149
sonstige Kraftfahrt	-473.699	316.541
Haftpflicht	-510.851	-949.773
Feuer- und Sachversicherung	-203.855	-1.201.685
davon: Verbundene Hausrat	-20.926	-18.835
Verbundene Wohngebäude	-163.394	-884.140
sonstige Versicherungen	-53.070	-42.580
gesamtes Versicherungsgeschäft	-5.154.517	-762.348

10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-2.357.591	-3.202.182
sonstige Kraftfahrt	-2.172.030	-2.607.540
Haftpflicht	1.647.437	3.665.066
Feuer- und Sachversicherung	-544.366	656.363
davon: Verbundene Hausrat	415.043	1.677.714
Verbundene Wohngebäude	-1.174.645	-1.257.780
Rechtsschutz	1.491.333	558.864
sonstige Versicherungen	143.809	144.110
gesamtes Versicherungsgeschäft	-1.791.408	-785.318

Anzahl der Versicherungsverträge

	Geschäftsjahr Stück	Vorjahr Stück
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	224.831	224.012
sonstige Kraftfahrt	188.805	188.418
Haftpflicht	215.260	216.848
Feuer- und Sachversicherung	281.172	283.312
davon: Verbundene Hausrat	181.059	183.762
Verbundene Wohngebäude	52.361	51.611
Rechtsschutz	92.592	94.290
Sonstige Versicherungen	30.995	31.419
gesamtes Versicherungsgeschäft	1.033.655	1.038.299

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.208.250	10.505.177
2. Löhne und Gehälter	6.468.512	6.432.505
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.399.630	1.393.375
4. Aufwendungen für Altersversorgung	730.386	1.057.994
5. Aufwendungen insgesamt	18.806.777	19.389.051

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

4. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen 98 € (Vorjahr: 139 €).

5. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 756.959 € (Vorjahr: 803.804 €).

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 161 Mitarbeiter (Vorjahr: 167) beschäftigt.

Die durchschnittliche Anzahl der Vollzeitkräfte betrug 104, die der Teilzeitkräfte 57.

Im Geschäftsjahr beschäftigte die Bruderhilfe Sachversicherung AG drei Auszubildende.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 8 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 64.982 €.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 1.078.728 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 12.138.154 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 2.155.941 € zuzuführen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2015 von 1.469.751,08 € in Höhe von 734.875,54 € an die Anteilseigner auszuschütten und in Höhe von 734.875,54 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Kassel, den 5. Februar 2016

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 19. Februar 2016

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

vom Ende
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in sechs Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zu seiner Unterstützung hatte der Aufsichtsrat bis zum 28. Mai 2015 einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Dieser widmete sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionssystems. Im Berichtsjahr hat eine Sitzung des Ausschusses stattgefunden. Nach Reduktion der Aufsichtsratsmandate werden die oben aufgeführten Themen nun vollständig im Plenum wahrgenommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2015 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat nach Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss und unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2015 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Jahr 2015 Veränderungen gegeben. Auf Grund einer Satzungsänderung besteht der Aufsichtsrat seit Mai 2015 nur noch aus sechs Aufsichtsratsmitgliedern.

Kassel, den 16. März 2016

Der Aufsichtsrat
Diözesancaritasdirektor Dr. Rainer Brockhoff
Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2015

*Familienfürsorge Lebensversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Ethisch. Sozial. Ökologisch.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in
Zusammenarbeit mit der
Bank für Kirche und Caritas eG
erstellt worden.



Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher, Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, stv. Vorsitzender
Joachim Cruse	Pfarrer, St. Maria Immaculata Kaunitz, Verl-Kaunitz
Dr. Bernhard Felmberg	Unterabteilungsleiter, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin, bis 30.06.2015
Wolfgang Flaßhoff	Vorstandsmitglied i. R., Bamberg, bis 30.06.2015
Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Manfred Kallenbach	Kfm. Direktor i. R., Zierenberg-Oberelsungen, bis 30.06.2015
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer	Coburg, bis 30.04.2015
Henrik Wenzel	Gräfenroda, ab 01.05.2015

Treuhänder

Prof. Dr. Rainer Kalwait	Professor i. R., Weitramsdorf, bis 31.03.2015
Prof. Dr. Mirko Kraft	Professor, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Coburg, ab 01.04.2015 stv. Treuhänder, ab 01.01.2015 bis 31.03.2015
Maria Knott-Lutze	Kanzlerin der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Coburg, Erlangen, stv. Treuhänderin

Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick

Die Familienfürsorge Lebensversicherung musste im Geschäftsjahr ein gegenüber dem Vorjahr rückläufiges Neugeschäft hinnehmen. Es ist, gemessen an der Bruttobeitragssumme, von 250,6 Mio. € auf 191,1 Mio. € zurückgegangen. Eine weiterhin hohe Anzahl regulärer Vertragsabläufe sorgte für einen leichten Bestandsrückgang. Die Auszahlungen für Versicherungskunden waren deshalb ebenfalls auf hohem Niveau. Die Prämieinnahmen lagen bei 177,5 (Vorjahr: 182,5) Mio. €. Der Rohüberschuss belief sich auf 38,2 (Vorjahr: 31,0) Mio. €. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg auf 6,4 (Vorjahr: 5,8) Mio. €. Die Eigenkapitalbasis wurde durch eine Einzahlung in das gezeichnete Kapital in Höhe von 57,1 Mio. € deutlich gestärkt.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die tatsächliche Entwicklung des Neugeschäftes der Familienfürsorge Lebensversicherung fiel für das Geschäftsjahr 2015 wie erwartet aus. Der Versicherungsbestand und die Aufwendungen für Versicherungsfälle entwickelten sich plangemäß. Die Annahmen über die Beitragseinnahmen wurden nicht ganz erreicht. Aus den Kapitalanlagen konnte ein spürbar besseres Ergebnis als prognostiziert erzielt werden. Das erwartete Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte insgesamt leicht übertroffen werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Familienfürsorge Lebensversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungsarten:

Hauptversicherungen

- Gemischte Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall
- Risikoversicherungen
- Aufgeschobene und sofort beginnende Rentenversicherungen
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zusatzversicherungen

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
- Unfall-Zusatzversicherungen
- Risiko-Zusatzversicherungen
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Der überwiegende Teil dieser Versicherungsarten kann auch als dynamische Versicherung mit jährlicher Erhöhung des Beitrages und des Versicherungsschutzes abgeschlossen werden.

Übergreifende Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzern-Obergesellschaft ausgeführt.

Der Vertrieb wird im Kooperationsverband aller VRK-Gesellschaften durchgeführt. Dazu hat die Familienfürsorge Lebensversicherung Agenturverträge mit den beteiligten Gesellschaften geschlossen.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Familienfürsorge Lebensversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Mit Beginn des Jahres 2016 tritt das europäische Aufsichtssystem Solvency II auch in Deutschland in Kraft. In der Omnibus-II-Richtlinie und der Delegierten Verordnung werden die Vorschriften, die sich aus der Solvency II-Rahmenrichtlinie ergeben, konkretisiert. In verschiedenen EIOPA-Leitlinien werden die Durchführungsstandards beschrieben.

Auf nationaler Ebene erfolgt die Umsetzung von Solvency II über das Anfang 2015 verabschiedete Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen.

Marktsituation

In der Lebensversicherung ging nach ersten Schätzungen des Verbandes das Beitragsaufkommen für das Jahr 2015 leicht zurück. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang bei den Einmalbeiträgen zurückzuführen. Insgesamt wurden 2015 weniger Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden gingen im Vergleich zum Vorjahr merklich zurück.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider

großen Kirchen von einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungsprozess gekennzeichnet. Hierbei befinden sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2015 jedoch auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland weiter auf Höchstniveau; diese Situation wird nach innerkirchlichen Schätzungen auch in 2016 anhalten. Die demografische Entwicklung zwingt die Kirchen immer stärker zu einer deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Analog weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt auf Grund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, allerdings unterstützen die derzeit hohen Kirchensteuer-Einnahmen teilweise die Bedienung der zusätzlichen Kapitalforderungen auf Grund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß und nehmen vor dem Hintergrund der Flüchtlingshilfe eher zu. Allerdings sind beide Kirchen auch hier auf Grund der erhöhten Kirchensteuereinnahmen in der Lage, die notwendigen Hilfsmaßnahmen durch zusätzliche Mittel anzuschieben.

Neugeschäft

Das gesamte eingelöste Neugeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 5.619 (Vorjahr: 7.342) Verträge. Zusammen mit den Erhöhungen entfiel auf den gesamten Neuzugang ein laufender Beitrag von 8,4 (Vorjahr: 11,0) Mio. €. Die Beitragssumme des Neugeschäftes betrug 191,1 (Vorjahr: 250,6) Mio. €. Einzelheiten zum Neugeschäft sind aus der Darstellung zur Bewegung des Bestandes zu erkennen.

Bestandsentwicklung

Der Versicherungsbestand ist im Berichtsjahr von 250.699 auf 244.053 Verträge zurückgegangen. Die Stornoquote nach Stückzahlen betrug 1,1 (Vorjahr: 1,2) %.

Beitragseinnahmen

Das gebuchte Beitragsaufkommen der Familienfürsorge Lebensversicherung sank um 2,7 % auf 177,5 Mio. €. Die Einmalbeiträge reduzierten sich von 15,6 Mio. € auf 13,1 Mio. €. Die laufenden Beiträge beliefen sich auf 164,4 (Vorjahr: 166,9) Mio. €.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe sanken von 175,3 Mio. € auf 160,0 Mio. €. Der dominierende Teil entfiel mit 108,7 (Vorjahr: 114,1) Mio. € auf 7.635 (Vorjahr: 8.510) Vertragsabläufe.

Für Versicherungsleistungen bei Tod und Heirat und für Renten aus der Rentenversicherung und der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung wurden 26,1 (Vorjahr: 26,3) Mio. € aufgewendet. Für 2.514 (Vorjahr: 3.015) Rückkäufe fielen 25,2 (Vorjahr: 34,9) Mio. € an.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Der Deckungsrückstellung (ohne fondsgebundene Lebensversicherung) wurden im Geschäftsjahr 95,6 (Vorjahr: 75,0) Mio. € zugeführt. Sie erhöhte sich auf 2.386,4 Mio. €.

Von der Zuführung der Deckungsrückstellung entfallen 37,7 (Vorjahr: 31,1) Mio. € auf die gemäß § 5 Absatz 4 Deckungsrückstellungsverordnung gebildete Rückstellung (Zinszusatzreserve). Diese beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 127,7 (Vorjahr: 89,9) Mio. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Kosten für den Abschluss von Versicherungsverträgen und für die laufende Verwaltung fielen von 16,2 Mio. € auf 13,3 Mio. €. Die Abschlusskostenquote betrug 5,2 (Vorjahr: 4,7) %, die Verwaltungskostenquote 1,9 (Vorjahr: 2,4) %.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg von 114,7 Mio. € im Vorjahr auf 130,1 Mio. € im Geschäftsjahr. Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen erreichten 112,1 (Vorjahr: 102,0) Mio. €. Erträge aus Zuschreibungen schlugen mit 0,1 (Vorjahr: 0,5) Mio. € zu Buche. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen ergaben sich weitere Erträge in Höhe von 30,3 (Vorjahr: 14,7) Mio. €. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 2,9 (Vorjahr: 1,2) Mio. € vorgenommen. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 8,1 (Vorjahr: 0,0) Mio. €. Insgesamt ergaben sich Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 12,4 (Vorjahr: 2,5) Mio. €. Die Nettoverzinsung betrug 4,6 (Vorjahr: 4,2) %.

Die Kapitalanlagen der Familienfürsorge Lebensversicherung erreichten 2.922,5 (Vorjahr: 2.786,7) Mio. €. Die größte Anlageposition waren die Namensschuldverschreibungen mit 36,1 %, gefolgt von Schuldscheinforderungen und Darlehen mit einem Anteil von 31,1 % an den Kapitalanlagen.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Die Vermögensstruktur war gegenüber dem Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und Versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde das gezeichnete Kapital im Geschäftsjahr um 57,1 Mio. € erhöht, welches voll eingezahlt wurde.

Geschäftsergebnis und Überschussbeteiligung

Der Rohüberschuss der Familienfürsorge Lebensversicherung stieg von 31,0 Mio. € im Vorjahr auf 38,2 Mio. €. Der Überschuss wurde zu 85,9 (Vorjahr: 73,2) % für die Kunden verwendet. Unter Berücksichtigung der Zuführung und der Entnahme für die überschussberechtigten Verträge beträgt die Rückstellung für

Beitragsrückerstattung 86,4 (Vorjahr: 74,5) Mio. €. Inklusive Direktgutschrift wurden die Versicherungsnehmer mit 32,8 (Vorjahr: 22,7) Mio. € am Überschuss beteiligt.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis fiel von 6,4 auf 5,7 Mio. €. Die Familienfürsorge Lebensversicherung schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 6,2 (Vorjahr: 5,6) Mio. €. Nach Steuern wird ein Gewinn von 5,4 Mio. € ausgewiesen. Dieser soll den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Mitarbeiter

Die Familienfürsorge Lebensversicherung beschäftigte zum Bilanzstichtag 180 Mitarbeiter (Vorjahr: 204).

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2015		Bilanzwert 2014		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	0,0	0,0	0,0	0,0	+ 0,0	+ 16,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,4	0,0	0,4	0,0	- 0,0	- 5,7
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13,1	0,4	13,1	0,5	± 0,0	± 0,0
Beteiligungen	7,6	0,3	7,9	0,3	- 0,2	- 3,0
Aktien, Investmentanteile und andere						
nicht festverzinsliche Wertpapiere	236,9	8,1	214,4	7,7	+ 22,6	+ 10,5
Inhaberschuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	649,8	22,2	550,2	19,7	+ 99,6	+ 18,1
Hypotheken- und Grundschuldforderungen	40,6	1,4	46,8	1,7	- 6,2	- 13,2
Namenschuldverschreibungen	1.056,4	36,1	1.052,2	37,8	+ 4,2	+ 0,4
Schuldscheinforderungen und Darlehen	909,5	31,1	896,4	32,2	+ 13,1	+ 1,5
Darlehen und Vorauszahlungen						
auf Versicherungsscheine	4,0	0,1	5,2	0,2	- 1,2	- 23,5
Einlagen bei Kreditinstituten	4,0	0,1	0,0	0,0	+ 4,0	+ 100,0
Andere Kapitalanlagen						
0,2	0,0	0,2	0,0	± 0,0	± 0,0	
Gesamt	2.922,5	100,0	2.786,7	100,0	+ 135,8	+ 4,9

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen Kapitalversicherungen	
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Haupt- versicherungen	(einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherung sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	250.699	166.327		5.040.580	112.540	55.783
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	5.619	5.422	8.084	104.485	548	280
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	—	2.933	5.051	40.624	—	889
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	—	—	—	1.001	—	—
3. Übriger Zugang	2.102	1.724	—	37.972	771	572
4. Gesamter Zugang	7.721	10.079	13.135	184.082	1.319	1.741
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	2.002	374		13.203	1.304	174
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	7.635	6.292		153.327	4.808	3.370
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	2.514	4.153		81.109	1.059	1.061
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	142	132		6.602	—	78
5. Übriger Abgang	2.074	1.761		38.135	217	202
6. Gesamter Abgang	14.367	12.712		292.375	7.388	4.885
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	244.053	163.694		4.932.287	106.471	52.639

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	250.699	5.040.580	112.540	1.775.456
davon beitragsfrei	64.988	382.645	39.946	133.728
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	244.053	4.932.287	106.471	1.688.928
davon beitragsfrei	64.855	388.551	38.564	132.729

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	113.962	4.107.572
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	111.374	4.093.074

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
10.154	5.322	32.905	21.192	1.582	1.361	93.518	82.669
818	549	856	1.270	19	12	3.378	3.311
—	46	—	447	—	23	—	1.529
—	—	—	—	—	—	—	—
13	6	1.144	927	—	—	174	219
831	601	2.000	2.643	19	35	3.552	5.059
13	9	94	29	3	1	588	161
662	206	424	708	21	26	1.720	1.982
113	116	522	1.405	45	43	775	1.527
98	35	3	8	13	10	28	1
1	—	134	121	1	—	1.721	1.437
887	367	1.177	2.271	83	81	4.832	5.108
10.098	5.556	33.728	21.564	1.518	1.315	92.238	82.620

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
10.154	445.944	32.905	543.298	1.582	41.227	93.518	2.234.657
951	13.821	12.010	149.328	277	2.957	11.804	82.811
10.098	448.045	33.728	548.960	1.518	39.981	92.238	2.206.373
929	13.267	13.008	154.019	283	3.091	12.071	85.444

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invali- ditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
10.278	125.182	99.172	3.879.803	2.628	67.224	1.884	35.364
9.164	116.316	97.855	3.878.466	2.443	61.725	1.912	36.566

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der Familienfürsorge Lebensversicherung bildet den Rahmen für die Anforderungen an die Unternehmenspolitik sowie das Chancen- und Risikomanagement. Zum einen werden Chancen und Potenziale aufgezeigt und zum anderen wird das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, definiert.

Umsetzung der Anforderungen von Solvency II

Die Familienfürsorge Lebensversicherung hat die Voraussetzungen für die Erfüllung der ab Inkrafttreten von Solvency II zum 01.01.2016 geltenden Regelungen geschaffen. Dies gilt sowohl für Anforderungen an das Governance-System als auch an die Berechnung des Solvenzkapitals.

Die vier Schlüsselfunktionen Revision, Compliance, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion wurden zentral eingerichtet. Sie bilden einen wichtigen Bestandteil des Governance-Systems.

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA – Own Risk and Solvency Assessment) wurde als zentrales Element des Risikomanagements unter Beachtung der geltenden Leitlinien eingeführt. Wichtige Bestandteile sind die Beurteilung der geschäftsbedingten Risiken und des sich hieraus ergebenden Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Weitere wesentliche Elemente sind die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung und die Bewertung der Risikotragfähigkeit. Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Familienfürsorge Lebensversicherung wird auf Basis der Standardformel erfolgen.

Im Jahr 2015 wurden alle Dokumente des strategischen und organisatorischen Rahmens der Familienfürsorge Lebensversicherung überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Sofern notwendig, wurde die Aufbau- und Ablauforganisation den Anforderungen von Solvency II angepasst.

Risikomanagement-Prozess

Innerhalb des Risikomanagement-Prozesses werden die für die Familienfürsorge Lebensversicherung wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Berichten zu Risikoüberwachung und Limitfestsetzung, den Risikoinventaren sowie den ORSA-Berichten werden sie systematisiert und beurteilt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals, dessen Berechnung in Anlehnung an Solvency II erfolgt, ausgewiesen. Der unterjährige Verlauf wird durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet. Diese Experten decken sowohl den versicherungstechnischen und den Kapitalanlagenbereich als auch operationelle, strategische sowie Reputationsrisiken ab.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risikopositionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem.

Die Risikomanagement-Funktion der Familienfürsorge Lebensversicherung ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risikoüberwachung verantwortlich.

Die von der Risikomanagement-Funktion anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Zur Einschätzung der Lage der Familienfürsorge Lebensversicherung werden versicherungstechnische Risiken, das Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken sowie realisierbare Chancen im Marktumfeld betrachtet.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Familienfürsorge Lebensversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Familienfürsorge Lebensversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Familienfürsorge Lebensversicherung schnell auf geänderte Bedarfe im Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Leistungsfall als verlässlicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in der Sparte Lebensversicherung bietet, partizipieren.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Die Konzentration auf Standardprodukte der Lebensversicherung ist verbunden mit vergleichsweise geringen Kosten für deren Entwicklung, Vertrieb oder Verwaltung. Auf Grund der Veränderungen im Lebensversicherungsmarkt, verbunden mit der Einführung von Solvency II und dem Zinsumfeld, sollen zukünftig alternative Produkte angeboten werden. Effiziente Prozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und kurzen Entscheidungswegen wirken unmittelbar auf die Kosten und führen zu geringeren Fehlerquoten, einem besseren Service und damit zu einer höheren Bestandsfestigkeit. Die Versicherungsbedingungen werden ständig dahingehend überprüft, ob sie dem Kundenbedarf und den Ratinganforderungen entsprechen. Bei klassischen Lebensversicherungsprodukten sind die einkalkulierten Kosten wesentlicher Treiber für die Preisgestaltung.

Die Familienfürsorge Lebensversicherung nutzt zudem das Instrument der passiven Rückversicherung, den Risikotransfer zu professionellen Rückversicherungsunternehmen, zur konsequenten Minderung des versicherungstechnischen Risikos. Der Umfang und die Ausgestaltung der Rückversicherungsabsicherung ergeben sich aus dem individuellen Risikoprofil der Gesellschaft. Unerlässlich sind hierbei turnusmäßige Prüfungen zur Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes sowie die laufende Beobachtung der Entwicklungen im Bereich der rückversicherungstechnischen Rahmenprozesse.

In der Lebensversicherung ist aus einer im Voraus festgesetzten gleichbleibenden Prämie eine über einen langjährigen Zeitraum gleichbleibende Versicherungsleistung, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist, zu erbringen. In die Kalkulation der gleichbleibenden Prämie gehen biometrische, Zins- und Kostenannahmen ein, für die ökonomische Risikobewertung sind zudem Stornoannahmen relevant. Das versicherungstechnische Risiko in der Lebensversicherung besteht darin, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Verhältnisse die tatsächlichen Parameter von den in die Kalkulation eingeflossenen Annahmen abweichen. Das schließt eine Veränderung des Wertes der vertraglichen Optionen und Garantien ein. Prinzipiell wird diesen Risiken dadurch begegnet, dass alle in die Kalkulation einfließenden Annahmen ausreichende Sicherheitsmargen enthalten. Zudem wird die tatsächliche Entwicklung der Parameter laufend überprüft.

Bei den Daten hinsichtlich der biometrischen Risiken Sterblichkeit, Langlebigkeit und Invalidität werden neben den von der Aufsichtsbehörde geschäftsplanmäßig anerkannten bzw. den von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Ausscheidewahrscheinlichkeiten teilweise auch unternehmenseigene Sterbe- und Invalidisierungstabellen verwendet. Alle Tabellen enthalten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Darüber hinaus wird den

biometrischen Risiken unter anderem auch durch eine sorgfältige Prüfung der Antragsunterlagen und durch ein jährliches Bestandsmonitoring begegnet.

Auf Basis der im Jahr 2004 von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln für Rentenversicherungen wird jährlich überprüft, ob die daraufhin zusätzlich gebildeten handelsrechtlichen Rückstellungen ausreichend sind. Im Jahr 2015 ergab sich dadurch eine weitere Rückstellungserhöhung von ca. 0,7 Mio. €. Gegebenenfalls müssen die Rückstellungen auf Grund sich stetig erhöhender Lebenserwartungen in den Folgejahren weiter verstärkt werden.

Die Bewertung biometrischer Risiken umfasst auch das Katastrophenrisiko, welches durch eine hohe, schnell eintretende Schadenbelastung, etwa bei einer Pandemie, gekennzeichnet ist.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlich aufgewendeten Kosten die einkalkulierten Kosten übersteigen. Diesem Risiko wird unter anderem durch ein sorgfältiges Kostenmanagement begegnet. Insgesamt konnte wieder ein positives Gesamtkostenergebnis erzielt werden.

Zum versicherungstechnischen Risiko gehört auch das Stornorisiko, das darin besteht, dass durch die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen die Abschlusskosten nicht vollständig durch die zu ihrer Deckung kalkulierten Beitragsteile kompensiert werden können. Ökonomisch besteht es darin, dass erwartete zukünftige Gewinne nicht realisiert werden können. Die Angemessenheit der für die Berechnung der ökonomischen versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Annahmen zu Stornowahrscheinlichkeiten ist durch das verwendete Verfahren auf der Datenbasis eines Bestandsmonitorings sichergestellt. Dem Risiko selbst wird durch eine Vielzahl von Kundenbindungsmaßnahmen begegnet. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Für die Berechnung der handelsrechtlichen Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für Verträge mit Zinsgarantie der zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses geltende Rechnungszins verwendet. Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist durch die Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) der § 341f Abs. 2 HGB so spezifiziert worden, dass bei bestimmten Voraussetzungen eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) erfolgen muss, um einen späteren Zinsbedarf finanzieren zu können. Im Jahr 2015 ergaben sich dadurch spürbare Zuführungen. In den kommenden Jahren ist von weiteren signifikanten Zuführungen zur Deckungsrückstellung auszugehen.

Das gezeichnete Kapital wurde im Geschäftsjahr um 57,1 Mio. € deutlich erhöht. Damit wurden die Eigenmittel der Gesellschaft für zukünftige rechtliche Anforderungen nachhaltig gestärkt.

Dem Zinsumfeld wird auch durch die Deklaration einer daran angepassten Gesamtverzinsung für 2016 in Höhe von 2,8 % begegnet.

Die Mindestzuführung zur RfB wird eingehalten.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Leben, welches sich aus hohen einzelnen oder stark korrelierten versicherungstechnischen Risiken ergibt, ist auf Grund der strategischen Einschränkung des Geschäfts auf private Haushalte, Summenhöchstgrenzen und einer geeigneten Rückversicherung äußerst gering.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Preisentwicklung, Zinspolitik und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um die Anforderungen aus der Passivseite, also die Bedienung der Versicherungsprodukte, jederzeit sicherzustellen. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt, Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Familienfürsorge Lebensversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko und das Ausfallrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Familienfürsorge Lebensversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Papieren stellt für die Familienfürsorge Lebensversicherung keine besondere Risikoposition dar, weil Investitionen hauptsächlich im Bereich von Zins-Swaps bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt werden. Credit Default Swaps in den Fonds werden hauptsächlich zur Kurssicherung eingesetzt. Bei den Wertpapieren und Ausleihungen, die mit einer variablen Verzinsung ausgestattet sind, erfolgt überwiegend eine Absicherung durch Zins-Swaps. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Familienfürsorge Lebensversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Familienfürsorge Lebensversicherung verfügt zum 31.12.2015 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 4,3 Mio. €. Auf Investmentanteile bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde bei den in der Direktanlage und im Dispositionsstock der fondsgebundenen Versicherungen gehaltenen Aktien zu einer Verminderung der Zeitwerte um 0,6 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 210,0 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten keine unmittelbaren bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das Zinsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab.

Die handelsrechtlichen versicherungstechnischen Rückstellungen der Lebensversicherung unterliegen keinem unmittelbaren Zinsrisiko, da der Rechnungszins im Vertragsverlauf nicht in Abhängigkeit vom Kapitalmarktzins angepasst wird. Damit ergeben sich keine unmittelbaren Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB. Es besteht jedoch ein Zinsgarantierisiko, dass die bei Vertragsabschluss garantierte jährliche Mindestverzinsung der Verträge auf Dauer nicht durch die Kapitalanlagenergebnisse gedeckt werden kann und sich der garantierte Zinssatz damit als zu hoch erweist. Durch die vom Kapitalmarktzins und der Zinsgarantie abhängige Höhe der Zinszusatzreserve entsteht daraus ein mittelbares Zinsrisiko.

Unter ökonomischer Sichtweise ist das Zinsrisiko als Teil des Marktrisikos das dominante Risiko in der Lebensversicherung. Es resultiert daraus, dass die festverzinslichen Kapitalanlagen in der Regel eine kürzere Duration als die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen haben. Daher besteht hier ein Wiederanlagerisiko. Bezüglich der in der Zukunft erwarteten Beiträge besteht zudem ein Risiko der Neuanlage.

Anhand eines regelmäßig durchgeführten Asset-Liability-Managements sowie einer Vielzahl weiterer Maßnahmen im Bereich des Risikomanagements der Kapitalanlagen werden das Zinsrisiko einschließlich des Zinsgarantierisikos bewertet und gegebenenfalls Maßnahmen eingeleitet.

Im Jahr 2015 konnte eine Nettoverzinsung von 4,56 % sichergestellt werden. Die Nettoverzinsung liegt damit über dem höchsten in die Verträge einkalkulierten Rechnungszins von 4,0 % und über dem höchsten bilanziellen Rechnungszins (Referenzzins für Zinszusatzreserve) von 2,88 %. Das Kapitalanlagenergebnis ist ausreichend, die rechnungsmäßigen Zinsen, die Zuführung zur Zinszusatzreserve sowie die Zinsüberschussbeteiligung zu finanzieren. Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erfolgt zu Lasten der RfB.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Bereich der Unternehmensanleihen liegt der Schwerpunkt im Investment-Grade-Bereich. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird vom Risikomanagement laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	72,6	27,4	0,0	0,0
Sonstige Ausleihungen	94,1	4,2	0,4	1,3
Gesamt	88,0	10,8	0,3	0,9

Das Portfolio ist breit diversifiziert und fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Familienfürsorge Lebensversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Familienfürsorge Lebensversicherung ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend durch

detaillierte Auswertungen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration werden bei Weitem nicht ausgeschöpft.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den standardmäßigen Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem werden externe und interne Limite systemtechnisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Das durch eine Software unterstützte Asset-Liability-Management-System für die Lebensversicherungssparte ist ein Grundwerkzeug für die integrierte Sicht auf Produkte und Kapitalanlagen. Dadurch wird die Steuerung der Anlagestruktur über einen langfristigen Zeitraum unter Berücksichtigung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten ermöglicht. Simulationen dienen zur Untersuchung des Einflusses verschiedener Steuerungsparameter auf vordefinierte Zielgrößen der Passivseite

anhand von Sensitivitätsanalysen; insbesondere werden Analysen zur Risikotragfähigkeit durchgeführt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Weiterhin werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystem planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von

Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen, können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Bei der Risikoauswertung sind insbesondere die BGH-Urteile zu Abschlusskosten, Rückkaufswerten, Stornoabzügen und Policenverfahren, den Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes sowie sonstigen Fragen der Lebensversicherung berücksichtigt worden, wobei es im Rahmen des rechtlichen Risikos zu keiner wesentlichen Erhöhung von finanziellen Risiken kommt. Aus der aktuellen Rechtsprechung des BGH und des EuGH ergeben sich keine signifikanten Risiken für die Gesellschaft.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Familienfürsorge Lebensversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt von strategischen Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Risikoeignern und Risikomanagement werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit könnten für die Familienfürsorge Lebensversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Familienfürsorge Lebensversicherung entgegenstehen.

Derzeit sind keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Familienfürsorge Lebensversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Familienfürsorge Lebensversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der

Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Familienfürsorge Lebensversicherung gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik erfolgreich an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagement-System der Familienfürsorge Lebensversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 53c VAG a.F. erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird deutlich übererfüllt. Durch die Stärkung der Kapitalbasis der Familienfürsorge Lebensversicherung konnte in Bezug auf die erwartete Entwicklung der Zinszusatzreserve und die Einführung von Solvency II im aktuellen Niedrigzinsumfeld eine Entlastung herbeigeführt werden. Die Familien-

fürsorge Lebensversicherung hat die Voraussetzungen geschaffen, die durch das Inkrafttreten von Solvency II ab Jahresbeginn 2016 geltenden Anforderungen zu erfüllen.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2015 besitzt die VRK Holding GmbH, Kassel, 100,0 % der Anteile am Grundkapital der Familienfürsorge Lebensversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2015 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Die Aussichten für die deutsche Konjunktur im Allgemeinen und für die privaten Haushalte im Besonderen werden 2016 auf einem soliden Wachstumspfad erwartet, das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die Maßnahmen im Rahmen des Lebensversicherungs-Reformgesetzes (LVRG) wirken dem jedoch entgegen. Die negative mediale Berichterstattung auch im Zusammenhang mit Solvency II könnte die Reputation der Lebensversicherer als krisenfesten Anlagepartner beeinträchtigen, sodass auch das Einmalbeitragsgeschäft weiter rückläufig für 2016 angenommen wird. Im Markt wird es zudem eine Abkehr von den klassischen Garantieprodukten geben. Die vergleichsweise günstige Verzinsung von Altverträgen könnte für einen weiteren Rückgang der vorzeitigen Abgänge sorgen und damit die regulären Abläufe im Markt kompensieren.

Die konsequente Umsetzung der Vertriebsprojektmaßnahmen der Versicherer im Raum der Kirchen wird in 2016 zu einer Normalisierung beim Neugeschäft führen, was mit einer deutlichen Steigerung verbunden ist. Somit ist die Grundlage für eine erfolgreiche Akquisition von Lebensversicherungsverträgen geschaffen.

Die Gesellschaft geht für das Jahr 2016 von einem leicht unter Geschäftsjahresniveau liegenden Versicherungsbestand gegen laufen-

den Beitrag aus. Moderat steigend dürfte sich das Einmalbeitragsgeschäft entwickeln, sodass insgesamt eine konstante Beitragsentwicklung angenommen wird.

Die Leistungen im Jahr 2016 steigen deutlich. Dieser Anstieg ist auf steigende planmäßige Ablaufleistungen zurückzuführen.

Im Kapitalanlagenbereich werden ein sich konsolidierender Aktienmarkt und ein weiter fallendes Zinsniveau unterstellt. Bei einem leicht steigenden Kapitalanlagenbestand wird – unter vorsichtigen Annahmen – ein leicht niedrigeres Kapitalanlagenergebnis für 2016 erwartet. Hierbei werden insbesondere geringere laufende Zinserträge und Abgangsgewinne erzielt. Die geopolitischen Risiken und die Unsicherheiten in einigen bedeutenden Volkswirtschaften und die möglichen Auswirkungen auf die Stabilität der Finanzmärkte bleiben jedoch bestehen, sodass die Prognosen hier mit hoher Unsicherheit behaftet sind.

Insgesamt wird für das Jahr 2016 ein konstantes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erwartet. Dabei soll die zusätzliche Belastung aus der Zuführung zur Zinszusatzreserve durch weitere Gewinnrealisierungen und eine Rückversicherungslösung finanziert werden.

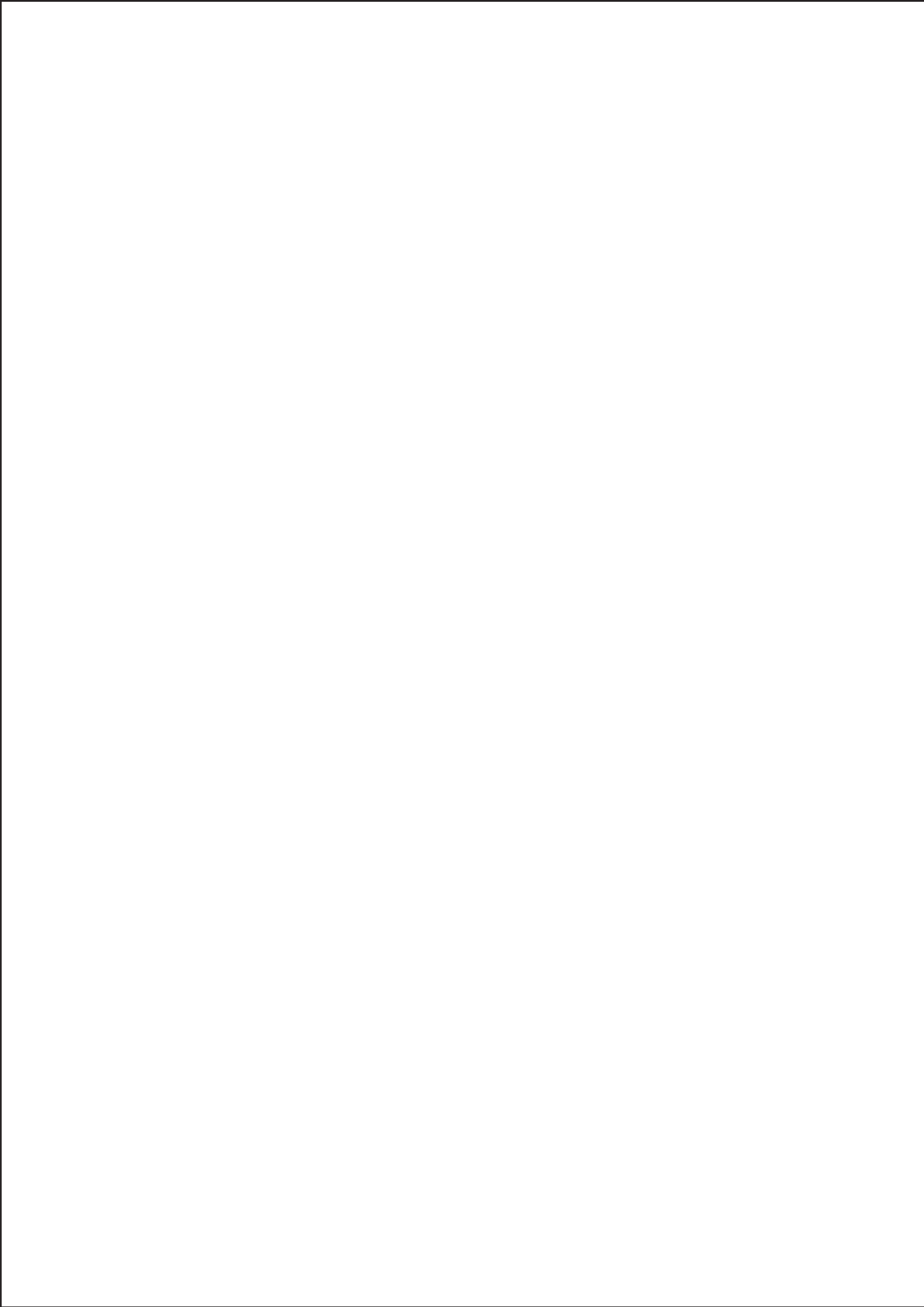
Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2015 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Detmold, den 5. Februar 2016

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe



Bilanz zum 31.12.2015 in €

Aktiva	2015	2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9.007.217,84	7.372.063,63
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	32.598,37	27.900,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	367.081,40	389.066,95
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.052.249,62	13.052.249,62
3. Beteiligungen	7.638.806,14	7.870.867,02
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	236.937.704,59	214.356.689,91
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	649.800.390,66	550.156.175,74
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	40.636.462,65	46.791.998,71
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.056.381.212,53	1.052.219.943,12
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	909.487.104,81	896.388.582,12
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3.988.864,20	5.214.893,72
	1.969.857.181,54	1.953.823.418,96
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.000.000,00	—
6. Andere Kapitalanlagen	222.862,00	222.862,00
	2.922.545.336,97	2.786.691.228,91
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	15.696.415,94	14.563.934,46
D. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	2.673.297,00	1.683.749,72
b) noch nicht fällige Ansprüche	9.431.669,25	11.226.054,63
	12.104.966,25	12.909.804,35
2. Versicherungsvermittler	303.521,48	278.089,15
	12.408.487,73	13.187.893,50
II. Sonstige Forderungen	22.731.122,18	10.012.536,54
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 15.567.666 (Vorjahr: Tsd. € 1.895)		
	35.139.609,91	23.200.430,04
Übertrag	2.982.388.580,66	2.831.827.657,04

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2015	2014
Übertrag	2.982.388.580,66	2.831.827.657,04
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	1.014.424,00	1.111.880,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	31.932,15	33.465,85
III. Andere Vermögensgegenstände	18.256.565,50	15.359.868,04
	<u>19.302.921,65</u>	<u>16.505.213,89</u>
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	41.518.395,95	44.362.701,51
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	7.074.234,82	7.410.343,89
	<u>48.592.630,77</u>	<u>51.773.045,40</u>
	3.050.284.133,08	2.900.105.916,33

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Detmold, den 5. Februar 2016

Prof. Dr. Kraft, Treuhänder

Passiva

	2015	2014
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	58.064.000,00	984.000,00
II. Kapitalrücklage	68.991.000,00	68.991.000,00
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	7.000,00	7.000,00
2. andere Gewinnrücklagen	25.598.600,00	17.298.600,00
	25.605.600,00	17.305.600,00
IV. Jahresüberschuss	5.400.000,00	8.300.000,00
	158.060.600,00	95.580.600,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	20.574.438,85	21.276.531,21
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	2.386.395.943,23	2.290.834.606,08
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.994.043,89	3.171.765,04
	2.383.401.899,34	2.287.662.841,04
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	10.024.818,51	9.780.312,37
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	389.635,98	132.273,50
	9.635.182,53	9.648.038,87
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	86.389.836,51	74.509.586,20
	2.500.001.357,23	2.393.096.997,32
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung	14.941.951,23	13.911.367,90
II. Übrige versicherungstechn. Rückstellungen	754.464,71	652.566,56
	15.696.415,94	14.563.934,46
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.495.059,00	12.811.292,00
II. Steuerrückstellungen	1.855.917,18	881.440,14
III. Sonstige Rückstellungen	3.487.213,84	4.139.565,85
	18.838.190,02	17.832.297,99
Übertrag	2.692.596.563,19	2.521.073.829,77

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2015	2014
Übertrag	2.692.596.563,19	2.521.073.829,77
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	2.994.043,89	3.171.765,04
F. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	351.049.241,17	372.618.878,13
2. Versicherungsvermittlern	843.284,31	1.054.778,38
	<u>351.892.525,48</u>	<u>373.673.656,51</u>
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	360.583,96	371.816,78
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>1.823.267,97</u>	<u>714.227,34</u>
davon aus Steuern:		
€ 1.635.572 (Vorjahr: Tsd. € 172)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
€ - (Vorjahr: Tsd. € 176)		
	354.076.377,41	374.759.700,63
G. Rechnungsabgrenzungsposten	617.148,59	1.100.620,89
	3.050.284.133,08	2.900.105.916,33

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 26. Januar 2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Detmold, den 5. Februar 2016

Wenzel, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2015

	2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	177.522.811,63	182.503.156,37
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.403.893,03	2.478.778,61
	175.118.918,60	180.024.377,76
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	702.092,36	-610.768,93
	175.821.010,96	179.413.608,83
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
	2.003.698,64	2.021.309,59
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	563.274,96	328.988,19
davon aus verbundenen Unternehmen: € 67.557 (Vorjahr: Tsd. € -)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon aus verbundenen Unternehmen: € 391.567 (Vorjahr: Tsd. € 392)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.399,16	2.643,72
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	111.506.272,96	101.660.651,73
	111.508.672,12	101.663.295,45
c) Erträge aus Zuschreibungen	104.651,48	522.864,51
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	30.282.238,29	14.747.496,26
	142.458.836,85	117.262.644,41
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		
	676.703,45	1.575.374,36
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.		
	204.545,20	353.129,86
6. Aufwendung für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	160.029.748,97	175.275.357,17
bb) Anteil an Rückversicherer	945.481,83	1.584.304,65
	159.084.267,14	173.691.052,52
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	244.506,14	2.076.064,95
bb) Anteil der Rückversicherer	-257.362,48	105.747,15
	-12.856,34	2.181.812,10
	159.071.410,80	175.872.864,62
7. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	-96.592.298,39	-76.800.495,52
bb) Anteil der Rückversicherer	-177.721,15	-60.687,22
	-96.770.019,54	-76.861.182,74
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-101.898,15	-126.100,12
	-96.871.917,69	-76.987.282,86

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2015	2014
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.	23.616.005,01	11.461.566,65
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
a) Abschlussaufwendungen	9.899.001,98	11.821.999,40
b) Verwaltungsaufwendungen	3.438.846,94	4.415.337,80
	13.337.848,92	16.237.337,20
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.455.589,95	749.752,83
	11.882.258,97	15.487.584,37
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.396.227,71	1.282.284,28
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	2.856.535,23	1.236.672,35
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	8.137.981,95	11.035,74
	12.390.744,89	2.529.992,37
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	22.203,99	63.431,62
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	11.566.582,57	11.846.336,75
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	5.743.671,18	6.377.007,81
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	11.818.029,50	12.986.483,79
2. Sonstige Aufwendungen	11.191.154,86	13.579.379,46
	626.874,64	-592.895,67
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6.370.545,82	5.784.112,14
4. Außerordentliche Aufwendungen	185.049,00	185.049,00
5. Außerordentliches Ergebnis	-185.049,00	-185.049,00
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	755.111,13	-2.731.413,56
7. Sonstige Steuern	30.385,69	30.476,70
	785.496,82	-2.700.936,86
8. Jahresüberschuss	5.400.000,00	8.300.000,00

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 basiert auf dem Stand der Gesetzgebung zum 31. Dezember 2015. Das Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) ist durch das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen mit Wirkung zum 1. Januar 2016 neu gefasst worden. Angegebene Verweise auf das VAG stellen grundsätzlich – soweit nicht gesondert vermerkt – auf den Rechtsstand 31. Dezember 2015 ab.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert.

Leerposten werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Grundstücke sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, aktiviert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip, Aktien und Investmentzertifikate des Anlagevermögens nach § 253 Abs. 3 S. 4 HGB bewertet.

Dem Umlaufvermögen zugeordnete Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere und der Dispositionsstock für die fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Die Hypotheken und Grundschuldforderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen und Darlehen einschließlich strukturierter Produkte und übrige Ausleihungen sind grundsätzlich mit dem Nennwert und teilweise mit dem niedrigeren Zeitwert bilanziert. Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungs-

kosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und sonstigen Ausleihungen, deren Verzinsung variabel ist, erfolgt eine Absicherung der Zinsänderungsrisiken durch Receiver-Zins-Swaps. Die Absicherung des Nominalvolumens i. H. von 185 Mio. € erfolgt in Form von Micro-Hedges, deren Laufzeiten des jeweiligen Grundgeschäftes (von 2-13 Jahre) gebunden sind. Grund- und Sicherungsgeschäft unterliegen dabei demselben Risiko und unterliegen bei dessen Eintritt gegenläufigen Wertentwicklungen. Für diese Zins-Swaps wurden daher Bewertungseinheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Messung der Effektivität erfolgt nach der Hypothetical-derivative-Methode. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell berücksichtigt.

Die Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden genau wie die übrigen Ausleihungen nach § 341c HGB bewertet.

Die anderen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten bilanziert.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Der Zeitwert des Grundstückes wurde nach dem Vergleichswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt.

Die Zeitwerte der Hypotheken- und Grundschuldforderungen, der Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sowie der Ausleihungen an verbundenen Unternehmen werden anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt. Bei strukturierten Produkten mit einfachen Kündigungsrechten des Emittenten werden zusätzlich Volatilitätskurven in die Berechnung einbezogen.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste ist der Devisenkassamittelkurs am Verkaufstag.

Währungskursgewinne und -verluste sind unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360 System unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung wurde für den Altbestand nach Maßgabe der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne, für den Neubestand nach Maßgabe der Deckungsrückstellungsverordnung jeweils einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet.

Die Berechnung der Zinszusatzreserve für den Altbestand erfolgt nach dem genehmigten Geschäftsplan unter Einberechnung von Stornowahrscheinlichkeiten bei Kapitallebensversicherungen. In Analogie erfolgt die Berechnung für den Neubestand. Aus der veränderten Bewertungsmethodik resultiert eine geringere Zuführung von ca. 5,7 Mio. €.

Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wurde zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Bei Lebens- und Rentenversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt, wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt. Die Deckungs-

rückstellung wird in Anteileneinheiten geführt und entspricht dem Posten C. auf der Aktivseite. Der Ermittlung der Fondsanteile liegen bei der ab Mitte 2001 bis Ende 2005 gültigen Tarifgeneration der fondsgebundenen Lebensversicherung unternehmenseigene Sterbetafeln aufbauend auf den DAV-Sterbetafeln 1994 T, bei der von Mitte 2001 bis Ende 2004 gültigen Tarifgeneration sowie der seit Anfang 2005 offenen Tarifgeneration der fondsgebundenen Rentenversicherung die DAV-Sterbetafeln 2004 R zugrunde. Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Risikoschutz werden bei der von Mitte 2001 bis Ende 2008 gültigen Tarifgeneration die DAV-Sterbetafeln 2004 R und unternehmenseigene Sterbetafeln aufbauend auf den DAV-Sterbetafeln 1994 T und bei der seit Anfang 2009 gültigen Tarifgeneration die DAV-Sterbetafeln 2004 R und die DAV-Sterbetafeln 2008 T bei der Ermittlung der Fondsanteile genutzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, einschließlich Spätschäden und Rückkäufe, ergibt sich aus den noch offenen Einzelfällen sowie den unbekanntem Spätschäden, welche nach Erfahrungswerten ermittelt werden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Finanzministers von Nordrhein-Westfalen vom 22.02.1973 nach der anerkannten Pauschalmethode ohne Berücksichtigung der Abläufe unter Berücksichtigung geschätzter Prozesskosten ermittelt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft für Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind nach den Bedingungen der Rückversicherungsverträge jeweils im Einzelverfahren berechnet.

Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist ausschließlich erfolgsabhängig.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile der Versicherungen des Altbestandes wird gemäß dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung berechnet. Er wird einzelvertraglich so bestimmt, dass sich – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – für jede Versicherung (mindestens) der Teil des zu ihrem Ablauf vorgesehenen und mit 3,5 % diskontierten Schlussüberschussanteils (abzüglich eines Sockelbetrags i. H. v. 2 % der Versicherungssumme) ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht. Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen des Altbestandes werden die auf das jeweils vollendete Versicherungsjahr entfallenden Schlussüberschussanteile undiskontiert angesammelt.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Altbestandes wird bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit der zum Ablauf der Versicherung vorgesehene und mit 7 % diskontierte Teil

des Schlussüberschussanteils gezahlt, der dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht, multipliziert mit dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit und der gesamten Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der gesamten Versicherungsdauer, höchstens jedoch zehn Jahre. Bei Auflösung der Versicherung im Rahmen der flexiblen Altersgrenze werden Schlussüberschussanteile wie bei Tod gezahlt.

Bei Tod der versicherten Person vor dem Erreichen des 75. Lebensjahres und vor dem Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme mit dem Faktor $\text{Min}\{\text{Schlussanteilsatz}; 0,002 + 0,0003 * \text{Max}\{16 + \text{VJ} - \text{VD}; 0\}\}$ multipliziert und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert. Dabei stellen VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre und VD die gesamte Versicherungsdauer dar.

Bei Tod der versicherten Person nach Erreichen des 75. Lebensjahres oder im Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr der Schlussüberschussanteilsatz auf die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme angewendet und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert.

Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden bei Tod der versicherten Person und bei Rückkauf nach einer Wartezeit von einem Jahr die angesammelten Schlussüberschussanteile ausgezahlt.

Im Neubestand wird bei Kapitalversicherungen mit einem Abschlusszeitpunkt vor 2004 der Fonds für Schlussüberschussanteile so berechnet, dass sich – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – für jede Versicherung (mindestens) der Teil des zu ihrem Ablauf vorgesehenen und mit 3,5 % diskontierten Schlussüberschussanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht.

Bei allen anderen Versicherungen des Neubestandes mit Schlussüberschussbeteiligung wird der Schlussüberschussanteilfonds einzelvertraglich als diskontierter Wert – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – der bis Ende 2015 erreichten Bemessungsgrößen (Ansammlungsguthaben und gezahlte Beiträge) nach Multiplikation mit dem jeweiligen Schlussüberschussanteilsatz errechnet.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt vor 2004 außer bei Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG wird bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit der zum Ablauf der Versicherung vorgesehene und mit 7 % diskontierte Teil des Schlussüberschussanteils gezahlt, der dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungs-

dauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht, multipliziert mit dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit und der gesamten Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der gesamten Versicherungsdauer, höchstens jedoch zehn Jahre. Bei Auflösung der Versicherung im Rahmen der flexiblen Altersgrenze werden Schlussüberschussanteile wie bei Tod gezahlt.

Bei Tod der versicherten Person vor dem Erreichen des 75. Lebensjahres und vor dem Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme mit dem Faktor $\text{Min}\{\text{Schlussanteilsatz}; 0,002 + 0,0003 * \text{Max}\{16 + \text{VJ} - \text{VD}; 0\}\}$ multipliziert und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert. Dabei stellen VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre und VD die gesamte Versicherungsdauer dar.

Bei Tod der versicherten Person nach Erreichen des 75. Lebensjahres oder im Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr der Schlussüberschussanteilsatz auf die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme angewendet und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt von 2004 bis 2007 und bei Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG mit einem Abschlusszeitpunkt von 2002 bis 2007 wird bei Tod der versicherten Person ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2015 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem größeren der beiden Faktoren $\text{Max}\{1/10; 1/5 * (\text{EA} + \text{VJ} - 55)\}$, wobei EA das Eintrittsalter der versicherten Person und VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre darstellt, oder dem Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2015 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit wird ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2015 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem größeren der beiden Faktoren $\text{Max}\{1/10; 1/5 * (\text{EA} + \text{VJ} - 55)\}$ oder dem mit 5 % bis zum Ende der Versicherungsdauer (bei Renten Ende der Aufschubdauer) diskontierten Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2015 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Die Wartezeit bei Rückkauf entspricht der Summe aus einem Drittel der gesamten Versicherungsdauer und 0,7 Jahren in vollen Jahren, sie beträgt jedoch höchstens zehn Jahre.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt ab 2008 wird bei Tod der versicherten

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Person ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2015 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2015 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Bei Rückkauf nach einer Wartezeit wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe des mit 5 % bis zum Ende der Versicherungsdauer (bei Renten Ende der Aufschubdauer) diskontierten Schlussüberschussanteils bei Tod gezahlt. Die Wartezeit entspricht der Summe aus einem Drittel der gesamten Versicherungsdauer und 0,7 Jahren in vollen Jahren, sie beträgt jedoch höchstens zehn Jahre.

In 2015 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,92 % zur Anwendung.

In 2015 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 1.665 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläums- und der Altersteilzeit-Rückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 3,92 % bzw. 2,05 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Andere Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rechnungsgrundlagen

Alle verwendeten Ausscheideordnungen basieren auf offiziellen Tafeln, die entweder von der Aufsichtsbehörde vorgegeben oder von der DAV in den Blättern der DGVFM publiziert wurden.

Mit Ausnahme der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel 1924/26 für Männer und der Sterbetafel 1967 liegen allen aufgeführten Ausscheidewahrscheinlichkeiten getrenntgeschlechtliche Erhebungen zugrunde. Die Angemessenheit der Verwendung geschlechtsabhängiger Rechnungsgrundlagen ist in der Veröffentlichung »Berücksichtigung des Geschlechts als Faktor der Risikobewertung bei der Kalkulation von Lebensversicherungstarifen« der DAV vom Januar 2008 dargelegt. Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 liegen geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafeln vor.

Tarifgeneration/ Gültigkeit	Rechnungszins bei Vertragsabschluss	Sterbetafel/ Invalidentafel	Maximaler Zillmersatz ¹	Anteil an gesamter Deckungsrückstellung
Todesfallrisiko				
bis Ende Juli 1978	3,00 % ⁵	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 für Männer	35 ‰	0,6 %
Anfang 1976 bis Mitte 1989	3,00 % ⁵	auf Grundlage der Sterbetafel 1967	35 ‰	5,9 %
Anfang 1987 bis Ende 1994	3,50 % ⁵	auf Grundlage der Sterbetafel 1986 für Männer und Frauen	35 ‰	28,8 %
Anfang 1995 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	25,8 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	5,9 %
Anfang 2004 bis Ende 2006	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	3,8 %
Anfang 2007 bis Ende 2008	2,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	0,6 %
Anfang 2009 bis Ende 2011	2,25 %	Sterbetafel DAV 2008 T für Männer und Frauen	35 ‰	0,3 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Sterbetafel DAV 2008 T für Männer und Frauen	38 ‰	0,4 %
Anfang 2013 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	38 ‰	0,1 %
seit Anfang 2015	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	24 ‰	0,0 %
Erlebensfallrisiko³				
bis Ende 1991	3,00% ⁵	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1949/51 R für Männer und Frauen ²	125 ‰	0,8 %
Anfang 1992 bis Ende 1995	3,50% ⁵	Sterbetafel DAV 1987 R für Männer und Frauen ²	35 ‰	1,6 %
Anfang 1996 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen ²	40 ‰	5,0 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen ²	40 ‰	4,5 %
Anfang 2004 bis Ende 2004	2,75 %	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen	40 ‰	1,8 %
Anfang 2005 bis Ende 2006	2,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	2,5 %
Anfang 2007 bis Ende 2011	2,25 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	6,1 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	0,7 %
Anfang 2013 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	40 ‰	1,2 %
seit Anfang 2015	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	24 ‰	0,3 %

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgeneration/ Gültigkeit	Rechnungszins bei Vertragsabschluss	Sterbetafel/ Invalidentafel	Maximaler Zillmersatz ¹	Anteil an gesamter Deckungsrückstellung
Berufsunfähigkeitsrisiko				
bis Ende 1986	3,00% ⁵	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach den Verbandstafeln von 1967 oder unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen		0,0 %
Anfang 1987 bis Ende 1994	3,50% ⁵	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach den Verbandstafeln von 1967 für Männer und Frauen		0,2 %
Anfang 1995 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,8 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,6 %
Anfang 2004 bis Ende 2006	2,75 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,4 %
Anfang 2007 bis Ende 2007	2,25 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,1 %
Anfang 2008 bis Ende 2011	2,25 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten DAV 1997 I für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,2 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten DAV 1997 I für Männer und Frauen	38 ‰	0,0 %
Anfang 2013 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Invalidisierungswahrscheinlichkeiten	38 ‰	0,0 %
seit Anfang 2015	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Invalidisierungswahrscheinlichkeiten	24 ‰	0,0 %

¹ Bezugsgröße ist in den bis 1994 gültigen Tarifgenerationen (regulierter Bestand) die Versicherungssumme (Todesfallrisiko) bzw. die Jahresrente (Erlebensfallrisiko), danach die Beitragssumme.

² Für Rentenversicherungen, denen die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1949/51 R oder die Sterbetafel 1987 R oder die Sterbetafel 1994 R zugrunde liegen, wurde eine aus aktuarieller Sicht ausreichende und auf der Basis der Verlautbarung der BaFin aus VerBaFin Januar 2005, Seite 2 bis 6, unter Berücksichtigung von Kapitalwahrscheinlichkeiten berechnete zusätzliche Deckungsrückstellung eingestellt, die den veränderten Sterblichkeitstrend berücksichtigt.

³ Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel.

⁴ Die Deckungsrückstellung wird inklusive einer Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV ermittelt.

⁵ Die Deckungsrückstellung wurde inklusive einer nach einem Verfahren gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV berechneten Zinszusatzreserve ermittelt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Gewährleistungsverträgen, Verpfändungen oder Sicherungsübereignungen bestehen nicht.

Mietverträge für unsere AD-Büros in der Bundesrepublik Deutschland bestehen in Höhe von 60 Tsd. € jährlich.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2,3 Mio. €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle

Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 20,8 Mio. €.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 8,1 Mio. €.

Es bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Wertpapierverkäufen von Inhaberschuldverschreibungen im Volumen von 20,0 Mio. €.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG) einbezogen. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Familienfürsorge Lebensversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen		
Entwicklung im Geschäftsjahr 2015 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.372.063,63	1.640.218,70
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27.900,00	—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	389.066,95	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.052.249,62	—
3. Beteiligungen	7.870.867,02	—
4. Summe B. II.	21.312.183,59	—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	214.356.689,91	35.538.943,16
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	550.156.175,74	396.569.179,72
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	46.791.998,71	11.161,86
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.052.219.943,12	111.161.269,41
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	896.388.582,12	103.355.572,17
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.214.893,72	386.800,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—	4.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	222.862,00	—
7. Summe B. III.	2.765.351.145,32	651.022.926,32
Insgesamt	2.794.063.292,54	652.663.145,02

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen einschließlich Agien und Disagien beträgt 2.627.725 Tsd. €. Die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beläuft sich auf 2.907.142 Tsd. €. Daraus ergibt sich ein Saldo von 279.418 Tsd. €.

Bericht über Art, Umfang sowie Buch- und Zeitwert derivativer Finanzinstrumente in Tsd. €

	Volumen ¹⁾ 01.01.2015	Zugänge
Zinsbezogene Instrumente		
Receiver-Zins-Swaps	165.000	20.000

1) Zinsbezogene Instrumente: Nominalvolumen

2) Zeitwert bei Zins-Swaps: Bewertung mit Marktpreisen auf Basis von Zinsstrukturkurven

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	5.064,49	9.007.217,84	—
—	—	5.418,37	720,00	32.598,37	36.000,00
—	21.985,55	—	—	367.081,40	1.295.000,00
—	—	—	—	13.052.249,62	13.357.440,03
—	—	—	232.060,88	7.638.806,14	7.750.478,39
—	21.985,55	—	232.060,88	21.058.137,16	22.402.918,42
—	11.815.112,47	48.160,25	1.190.976,26	236.937.704,59	250.261.935,21
—	295.543.259,57	51.072,86	1.432.778,09	649.800.390,66	721.219.293,94
—	6.166.697,92	—	—	40.636.462,65	42.195.080,93
—	107.000.000,00	—	—	1.056.381.212,53	1.208.166.485,27
—	90.257.049,48	—	—	909.487.104,81	988.425.578,31
—	1.612.829,52	—	—	3.988.864,20	3.988.864,20
—	—	—	—	4.000.000,00	4.000.000,00
—	—	—	—	222.862,00	222.862,00
—	512.394.948,96	99.233,11	2.623.754,35	2.901.454.601,44	3.218.480.099,86
—	512.416.934,51	104.651,48	2.861.599,72 *	2.931.552.554,81	3.240.919.018,28

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB in Höhe von 1.806.758 € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 102,1 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 106,4 Mio. €).

Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 73,6 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 74,9 Mio. €).

Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Abgänge	Volumen ¹⁾ 31.12.2015	Zeitwert ²⁾ 31.12.2015
	185.000	13.646

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte den Zeitwert des Grundstückes mit internem Gutachten vom 31.12.2015 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer des Grundstückes Bad Sobernheim, Malteserstraße 16

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke beträgt – €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
HC Gateway Gardens GmbH & Co. KG, Coburg	24	–402.484	372.528

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes von mehr als 10 %. Rentenfondsanteile weisen dabei einen Marktwert von 149,3 Mio. € und stille Reserven von 9,5 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 2,2 Mio. €. Für gemischte Fonds betrug der Marktwert 17,5 Mio. € und lag damit 0,1 Mio. € über dem Buchwert. Die Ausschüttungen für 2015 beliefen sich auf 0,5 Mio. €. Der Marktwert der betreffenden Immobilienfonds von 17,0 Mio. € lag 0,1 Mio. € über dem Buchwert. Für das Geschäftsjahr beliefen sich die Ausschüttungen auf 1,1 Mio. €.

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Es handelt sich hier um fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherungen. Im Anlagestock sind insgesamt 259.199 Anteile enthalten.

Der Anlagestock besteht aus:	Anteile	€
UniStrategie: Konservativ	4.980	328.073,18
UniStrategie: Ausgewogen	41.494	2.349.827,31
UniStrategie: Dynamisch	92.611	4.325.863,08
DWS Defensiv	1.981	221.753,92
DWS Balance	15.310	1.574.304,68
DWS Offensiv	54.096	3.425.351,75
KCD-Union Nachhaltig RENTEN	11.067	580.673,95
KCD-Union Nachhaltig AKTIEN	22.739	1.114.659,72
HUK-Vermögensfonds Balance	3.101	244.086,32
HUK-Vermögensfonds Basis	933	76.480,17
HUK-Vermögensfonds Dynamik	849	55.493,88
Db X-Tr.II-Eonia 1C	10.039	1.399.847,98
	259.199	15.696.415,94

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

E. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Andere Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für den Januar 2016 in Höhe von 18.256.566 €.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten ist das Agio in Höhe von 7.034.134 € enthalten.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 58.064.000 € und ist eingeteilt in 580.640 Stückaktien von je 100 €. Mit Beschluss vom 16.11.2015 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 984.000 € um 57.080.000 € auf 58.064.000 €.

Am 23.11.2015 wurden diese 57.080.000 € eingezahlt.

III. Gewinnrücklagen

	1.1.	Veränderungen aus Jahresüberschuss	31.12.
	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	7.000	—	7.000
2. andere Gewinnrücklagen	17.298.600	8.300.000	25.598.600
	17.305.600	8.300.000	25.605.600

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand 1.1.	74.509.586
– Zugeteilte Überschussanteile	11.735.755
	62.773.832
+ Zuführung	23.616.005
Stand 31.12.	86.389.837

Davon entfallen

auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	8,7 Mio. €
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	3,8 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird	0,3 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	30,8 Mio. €
auf den ungebundenen Teil	42,8 Mio. €

F. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Dieser Posten enthält verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 341.967.778 €.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	158.878
Noch nicht fällige Grundschulden	441.345
Sonstiges	16.926
	617.149

Überschussbeteiligung der Versicherten

Für das Jahr 2016 sind folgende Sätze für die Überschussbeteiligung am 04.12.2015 festgesetzt worden.

Die Gesamtverzinsung beträgt 2,80 %. Der Ansammlungszins beträgt 2,55 % nach Abzug eines Verwaltungskostensatzes in Höhe von 0,25 %-Punkten. Für kapitalbildende Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb der deklarierten Gesamtverzinsung wurden die Ansammlungszinsen wie folgt festgelegt:

Rechnungszins in %	Ansammlungszins in % nach Abzug eines Verwaltungskostensatzes in Höhe von 0,25 %-Punkten	
3,00	2,40	
3,25	0,00	
3,50	2,30	für Teilauszahlungstarife
3,50	0,40	für Renten- und Hinterbliebenenversicherungen
3,50	1,25	für alle übrigen Tarife
4,00	0,00	

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 erhalten eine Gesamtverzinsung von 2,00 % sowie einen Ansammlungszins in Höhe von 1,75 %.

In den ab 2015 offenen Tarifen für Kapitalversicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen und Hinterbliebenenversicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Gesamtverzinsung 1,25 % und der Ansammlungszins auf das Überschussguthaben 1,00 %.

Die laufenden Überschussanteile (in % vom Beitrag) sämtlicher Risikoversicherungen und die Ansammlungszinsen aller Tarife werden maximal bis zur Höhe des Rechnungszinses als Direktgutschrift gezahlt.

In den folgenden Übersichten sind die Vorjahreswerte in Klammern angegeben, wenn diese sich von den für das Jahr 2016 festgesetzten Werten unterscheiden. Anderenfalls stimmen die Vorjahreswerte mit den für das Jahr 2016 festgesetzten Werten überein.

A. Für Neuzugang offene Tarife

Überschussanteilsätze der einzelnen Versicherungsformen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	laufender Zinsüberschuss (Versicherungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
1 Einzel-Kapitalversicherungen (Tarife 2015)				
K1, K3, K5	N15, D15	M / F	0,4	1,55 (1,75)
K1, K3	B15	M / F	0,4	1,55 (1,75)
K2	G15	M / F	0,0	1,55 (1,75)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,00 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
2 Vermögensbildungsversicherungen (Tarife 2015)				
V1	N15, D15	M / F	0,4	1,55 (1,75)

¹⁾ DK ist das Maximum aus gezillmertem Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres und 50 % der eingezahlten Beiträge.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf			
erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmalbeitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmalbeitrag

13,0	2,6	1,0	0
13,0	2,6	1,0	0
—	—	—	—

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf			
erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmalbeitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmalbeitrag

13,0	—	1,0	—
------	---	-----	---

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil in % vom Beitrag ²⁾	Todesfallbonus ¹⁾ in % der jeweiligen Versicherungssumme
3 Selbstständige Risikoversicherungen (Tarife 2015)				
K6	N15, D15, B15, T15	M / F	10,0	11
K7	N15, D15, B15, T15	M / F	10,0	11
K6	V15	M / F	56,0	127
K6F	N15, D15, B15, T15	M / F	—	12

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschussberechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüber- schuss (Versiche- rungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
4 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 2015)				
ABR1	N15, D15, B15	M / F	0,5	1,55 (1,75)
ABR2	N15, D15, B15	M / F	0,5	1,55 (1,75)
AR1, AR1B	N15, D15, B15	M / F	0,5	1,55 (1,75)
AR2, ARA, AR2B	N15, D15, B15	M / F	0,5	1,55 (1,75)
SR, SRUA	N15, D15, B15	M / F	—	—
SRUF, SRUR	N15	M / F	—	—
W, WB	N15, D15, B15	M / F	—	1,55 (1,75)
WB	A15	M / F	—	1,55 ³⁾ (1,75)
SRUF	F15	M / F	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,00 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationskostenzuschläge.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Überschuss- anteil in % laufende Renten
erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	
51,3	9	4,9	0	1,55 (1,75)
51,3	9	4,9	0	1,55 (1,75)
51,3	9	4,9	0	1,55 (1,75)
51,3	9	4,9	0	1,55 (1,75)
—	—	—	—	1,55 (1,75)
—	—	—	—	1,55 (1,75)
—	—	—	—	1,55 (1,75)
—	—	—	—	1,55 (1,75)
—	—	—	—	1,55 (1,75)

Bonussätze für Rentenversicherungen (Tarife 2015)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Einzelgeschäft		Basisrente	
bis 34 Jahre	49,3	(56,5)	48,8	(55,8)
35 bis 39 Jahre	45,5	(52,0)	44,9	(51,3)
40 bis 44 Jahre	41,5	(47,5)	40,9	(46,8)
45 bis 49 Jahre	37,6	(42,9)	37,0	(42,2)
50 bis 54 Jahre	33,6	(38,3)	33,0	(37,6)
55 bis 59 Jahre	29,6	(33,7)	29,0	(33,1)
60 bis 64 Jahre	25,7	(29,2)	25,2	(28,6)
65 bis 69 Jahre	21,9	(24,9)	21,4	(24,3)
70 bis 74 Jahre	18,3	(20,7)	17,8	(20,2)
ab 75 Jahre	14,4	(16,2)	14,0	(15,8)

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2015)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,55 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in ‰ des jährlich gezahlten Eigenbetrags	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
5 Rentenversicherungen im Sinne des AltZerG (Tarife 2015)				
AVR	N15, D15, B15	M / F	5	1,55 (1,75)
AVR	N15F, D15F, B15F	M / F	5	1,55 (1,75)
AVR	N15E, D15E, B15E	M / F	5	1,55 (1,75)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/45\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil	
			in % Risikobeitrag	in % Bruttobeitrag
6 Fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarife 2015)				
FOKR1	N15, D15, B15	M / F	25	—
FOR1	N15, D15, B15	M / F	0	—

¹⁾ Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf erreichtes Überschuss- guthaben	eingezahlte Beitrags- summe	Überschuss- anteil in % laufende Renten
12,5	2,9	1,55 (1,75)
—	2,9	1,55 (1,75)
12,5	2,9	1,55 (1,75)

Garantiefonds	laufender Grundüberschussanteil	
	Union Investment UniStrategie Fonds	in % Deckungskapital ¹⁾ Sonstige Fonds
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in % der Versicherungssumme	laufender Zinsüberschuss (Versicherungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
7 Firmengruppen-Kapitalversicherungen (Tarife 2015)				
FK1	N15	M / F	0,1	1,55 (1,75)
FK1	U15	M / F	0,3	1,55 (1,75)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,00 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in % der Versicherungssumme	laufender Zinsüberschuss (Versicherungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
8 Vereinsgruppen-Kapitalversicherungen (Tarife 2015)				
VK2	G15	M / F	—	1,55 (1,75)
VK2	X15	M / F	—	1,55 (1,75)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,00 %.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil in % vom Beitrag ²⁾	Todesfallbonus ¹⁾ in % der jeweiligen Versicherungssumme
9 Firmengruppen-Risikoversicherungen (Tarife 2015)				
FK6	N15, D15, U15	M / F	10	11

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf			
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte Beitragssumme laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag
	13,0	—	1,0	—
	13,0	—	1,0	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschussberechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss (Versicherungen gegen lfd. Beitrag) in % DK ¹⁾
10 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 2015)				
FAR1, FAR1B	N15	M / F	0,4	1,55 ³⁾ (1,75)
FAR2, FAR2B	N15	M / F	0,4	1,55 ³⁾ (1,75)
FSR	N15	M / F	—	— —
FW, FWB, FK, FKB	N15	M / F	—	1,55 (1,75)
FAR1, FAR1B	N15k	M / F	0,4	1,55 (1,75)
FW, FWB, FK, FKB	N15k	M / F	—	1,55 (1,75)
FAR1, FAR1B	D15k	M / F	—	1,55 (1,75)
FW, FWB, FK, FKB	D15k	M / F	—	1,55 (1,75)
FAR1B, FAR2B	A15	M / F	0,4	1,55 ³⁾ (1,75)
FWB, FKB	A15	M / F	—	1,55 ³⁾ (1,75)
FAR1, FAR2	U15	M / F	0,4	1,55 (1,75)
FSR	U15	M / F	—	— —
FW, FK	U15	M / F	—	1,55 (1,75)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,00 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationskostenzuschläge.

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft (Tarife 2015)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente		Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2015)
bis 34 Jahre	49,5	(56,6)	Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,55 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.
35 bis 39 Jahre	45,6	(52,1)	
40 bis 44 Jahre	41,7	(47,6)	
45 bis 49 Jahre	37,7	(43,0)	
50 bis 54 Jahre	33,7	(38,4)	
55 bis 59 Jahre	29,7	(33,9)	
60 bis 64 Jahre	25,8	(29,4)	
65 bis 69 Jahre	22,0	(25,0)	
70 bis 74 Jahre	18,4	(20,8)	
ab 75 Jahre	14,5	(16,3)	

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil in % vom Beitrag ²⁾	Todesfallbonus ¹⁾ in % der jeweiligen Versicherungssumme
11 Risiko-Zusatzversicherungen (Tarife 2015)				
RZ	N15, D15, B15	M / F	10	12

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	Schlussüberschussanteil ^{a)} in % auf				Überschuss- anteil in % laufende Renten	
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag		
	55,0	8,8	5,3	0	1,55	(1,75)
	55,0	8,8	5,3	0	1,55	(1,75)
	—	—	—	—	1,55	(1,75)
	—	—	—	—	1,55	(1,75)
	55,0	—	5,3	—	1,55	(1,75)
	—	—	—	—	1,55	(1,75)
	55,0	—	5,3	—	1,55	(1,75)
	—	—	—	—	1,55	(1,75)
	55,0	—	5,3	—	1,55	(1,75)
	—	—	—	—	1,55	(1,75)
	55,0	—	5,3	—	1,55	(1,75)
	—	—	—	—	1,55	(1,75)
	—	—	—	—	1,55	(1,75)

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Beitrag in % vom Beitrag	Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer	Überschussanteil im Rentenbezug: Zins- überschussanteil in % DK ¹⁾	
12 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 2015)							
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N15, D15, B15	M / F	35	35	35	1,55	(1,75)
BB, BRB	A15	M / F	35	35	35	1,55	(1,75)
B, BR	T15	M / F	35	35	35	1,55	(1,75)
B, BR	V15	M / F	44	44	44	1,55	(1,75)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Beitrag in % vom Beitrag	Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer	Überschussanteil im Rentenbezug: Zins- überschussanteil in % DK ¹⁾	
13 Firmengruppen-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 2015)							
FBB, FBRB	N15, D15, A15	M / F	35	35	35	1,55	(1,75)
FB, FBR	N15, D15, U15	M / F	35	35	35	1,55	(1,75)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

B. Für Neuzugang geschlossene Tarife

Überschussanteilsätze der einzelnen Versicherungsformen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag)		
			in % der Versicherungssumme		in % des Risikobeitrags
			Erleben	Tod	
1 Einzel-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)					
G1, G2, G3		M	0,00 (0,30)	—	—
G1, G2, G3		F	0,00 (0,80)	—	—
G5		M / F	0,00 (0,55)	—	—
I G, II G, III G, IV G, I GT		M	0,00 (0,30)	—	—
I G, II G, III G, IV G, I GT		F	0,00 (0,80)	—	—
V G, V GT		M / F	0,00 (0,55)	—	—
K1, K2, K3, K4, K5		M / F	0,00 (0,25)	—	—
K1T, K5T		M / F	0,00 (0,25)	—	0,0 (7,5)
K1, K3, K4, K5, K8	N95	M / F	0,00	—	—
K2	N95	M / F	0,00	—	—
K1T, K5T	N95	M / F	0,00	—	0,0
K1, K8	B95	M / F	0,00	—	—
K2	B95	M / F	0,00	—	—
K1, K3, K5, K8	D95	M / F	—	—	—
K2	D95	M / F	—	—	—
K1T	D95	M / F	—	—	0,0
K1, K3, K4, K5	H95	M / F	—	—	—
K2	H95	M / F	—	—	—
K1T	H95	M / F	—	—	0,0
K1V	D97	M / F	—	—	—
K1, K3, K4, K5, K8	N98	M / F	0,00	—	—
K2	N98	M / F	0,00	—	—
K1V	N98	M / F	—	—	—
K1T, K5T	N98	M / F	0,00	—	0,0
K1, K5, K8	B98	M / F	0,00	—	—
K1, K3, K5, K8	D98	M / F	—	—	—
K2	D98	M / F	—	—	—
K1V	D98	M / F	—	—	—
K1T	D98	M / F	—	—	0,0
K1, K3, K5, K8	H98	M / F	—	—	—
K1T	H98	M / F	—	—	0,0
K1, K3, K4, K5, K8	N98a	M / F	0,00	—	—
K2	N98a	M / F	0,00	—	—
K1T, K5T	N98a	M / F	0,00	—	0,0
K1, K3, K5, K8	B98a	M / F	0,00	—	—
K1	J98(a)	M / F	0,00	—	—
K1	T99	M / F	0,00	—	—
K8	J99	M / F	0,00	—	—
K1, K3, K4, K5, K8	N00	M / F	0,00	—	—
K2	N00	M / F	0,00	—	—
K1V	N00	M / F	—	—	—
K1T, K5T	N00	M / F	0,00	—	0,0
K1, K3, K5, K8	B00	M / F	0,00	—	—
K2	B00	M / F	0,00	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (Ifd. Beitrag)		
			in ‰ der Versicherungssumme Erleben	Tod	in ‰ des Risikobeitrags
1 Einzel-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)					
K1, K3, K4, K5, K8	D00	M / F	0,00	—	—
K2	D00	M / F	0,00	—	—
K1V	D00	M / F	—	—	—
K1, K3, K4, K5, K8	H00	M / F	0,00	—	—
K2	H00	M / F	0,00	—	—
K1T	H00	M / F	0,00	—	0,0
K1	T00	M / F	0,00	—	—
K1, K3, K5	N04	M / F	0,70	—	—
K2	N04	M / F	0,70	—	—
K8	N04	M / F	0,60	0,10	—
K1T	N04	M / F	0,70	—	5,0
K1, K3	B04	M / F	0,60	—	—
K8	B04	M / F	0,50	0,10	—
K1, K3	D04	M / F	0,50	—	—
K2	D04	M / F	0,50	—	—
K8	D04	M / F	0,40	0,10	—
K1, K3, K5	H04	M / F	0,30	—	—
K2	H04	M / F	0,30	—	—
K8	H04	M / F	0,20	0,10	—
K1T	H04	M / F	0,30	—	5,0
K1	T04	M / F	0,70	—	—
K2	G04	M / F	0,00	—	—
K8	G04	M / F	0,60	0,10	—
K1, K3, K4, K5	N05	M / F	0,70	—	—
K1T, K5T	N05	M / F	0,70	—	5,0
K1V	N05	M / F	—	—	—
K2	N05	M / F	0,70	—	—
K8	N05	M / F	0,60	0,10	—
K1, K3, K5	B05	M / F	0,60	—	—
K2	B05	M / F	0,60	—	—
K8	B05	M / F	0,50	0,10	—
K1, K3, K4, K5	D05	M / F	0,50	—	—
K1T, K5T	D05	M / F	0,50	—	5,0
K1V	D05	M / F	—	—	—
K2	D05	M / F	0,50	—	—
K8	D05	M / F	0,40	0,10	—
K1, K3, K4, K5	H05	M / F	0,30	—	—
K1T, K5T	H05	M / F	0,30	—	5,0
K2	H05	M / F	0,30	—	—
K8	H05	M / F	0,20	0,10	—
K1	T05	M / F	0,70	—	—
K2	G05	M / F	0,00	—	—
K8	G05	M / F	0,60	0,10	—
K1, K3, K5	N07	M / F	0,70	—	—
K1, K3	B07	M / F	0,60	—	—
K1, K3, K5	D07	M / F	0,50	—	—

¹¹ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²¹ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schlussüberschussanteil in ‰	
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	der Bezugs- größe ³⁾	der Erlebens- fallleistung
0,00	—	—	—	—	0,0	—
0,00	—	—	—	—	0,0	—
0,00	—	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0	—
0,00	—	—	—	—	0,0	—
0,00	—	—	—	—	0,0	—
0,00	—	—	—	—	0,0	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	7,8	0,0	0,5	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	7,8	0,0	0,5	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	7,8	0,0	0,5	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	—	—	—	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	7,8	0,0	0,5	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	7,8	0,0	0,5	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	0	—	—
0,05 (0,25)	7,8	0,0	0,5	0	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,05 (0,25)	—	—	—	—	—	—
0,05 (0,25)	14,2	2,7	0,9	—	—	—
0,55 (0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—
0,55 (0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—
0,55 (0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—

³⁾ Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag)		
			in ‰ der Versicherungssumme Erleben	Tod	in % des Risikobeitrags
1 Einzel-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)					
K1	T07	M / F	0,70	—	—
K2	G07	M / F	0,00	—	—
K1, K3, K5	N08	M / F	0,70	—	—
K1, K3	B08	M / F	0,60	—	—
K1, K3, K5	D08	M / F	0,50	—	—
K1	T08	M / F	0,70	—	—
K1, K3, K5	N09	M / F	0,40	—	—
K1, K3	B09	M / F	0,30	—	—
K1, K3, K5	D09	M / F	0,20	—	—
K1	T09	M / F	0,40	—	—
K2	G08	M / F	0,00	—	—
K1, K3, K5	N12, D12	M / F	0,40	—	—
K1, K3	B12	M / F	0,40	—	—
K2	G12	M / F	0,40	—	—
K1, K3, K5	N13, D13	M / F	0,40	—	—
K1, K3	B13	M / F	0,40	—	—
K2	G13	M / F	0,00	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾		Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schlussüberschussanteil in ‰	
		erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	der Bezugs- größe ³⁾	der Erlebens- falleistung
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	—	—	—
0,55	(0,75)	—	—	—	—	—	—
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	—	—	—
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	0	—	—
0,55	(0,75)	10,9	2,7	0,9	—	—	—
0,55	(0,75)	—	—	—	—	—	—
1,05	(1,25)	13,5	2,7	1,0	0	—	—
1,05	(1,25)	13,5	2,7	1,0	0	—	—
1,05	(1,25)	—	—	—	—	—	—
1,05	(1,25)	13,0	2,6	1,0	0	—	—
1,05	(1,25)	13,0	2,6	1,0	0	—	—
1,05	(1,25)	—	—	—	—	—	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil	
			in % Risikobeitrag	in % Bruttobeitrag
2 Fondsgebundene Lebensversicherungen (Tarife 2001/2004/2005)				
FOK1	N01, D01, B01, H01	M	30	—
FOK1	N01, D01, B01, H01	F	17	—
FOK1	N04, B04, H04	M	30	—
FOK1	N04, B04, H04	F	17	—
FOK1	N05, D05, B05, H05	M	30	—
FOK1	N05, D05, B05, H05	F	17	—

¹⁾ Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Garantiefonds	laufender Grundüberschussanteil	
	Union Investment UniStrategie Fonds	in % Deckungskapital ¹⁾ Sonstige Fonds
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme		in ‰ des Risikobeitrags
3 Vermögensbildungsversicherungen (Tarife 1956/1976/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)					
GV1		M	0,00	(0,30)	—
GV1		F	0,00	(0,80)	—
I GV, III GV, IV GV, I GVT		M	0,00	(0,30)	—
I GV, III GV, IV GV, I GVT		F	0,00	(0,80)	—
V GV, V GVT		M / F	0,00	(0,55)	—
V1, V3, V4, V5		M / F	0,00	(0,25)	—
V1T, V5T		M / F	0,00	(0,25)	0,0 (7,5)
V1, V3, V5	N95	M / F	0,00		—
V1T, V5T	N95	M / F	0,00		0,0
V1	D95	M / F	—		—
V1, V3	H95	M / F	—		—
V1, V3, V5	N98, N98a	M / F	0,00		—
V1T	N98	M / F	0,00		0,0
V1, V3	D98	M / F	—		—
V1, V3, V5	H98	M / F	—		—
V1T, V5T	N98a	M / F	0,00		0,0
V1T	H99	M / F	—		0,0
V1, V3, V5	N00	M / F	0,00		—
V1T	N00	M / F	0,00		0,0
V1, V3, V5	D00	M / F	0,00		—
V1T	D00	M / F	0,00		0,0
V1, V3	H00	M / F	0,00		—
V1T	H00	M / F	0,00		0,0
V1, V3, V5	N04	M / F	0,70		—
V1T, V5T	N04	M / F	0,70		5,0
V1T, V5T	D04	M / F	0,50		5,0
V1, V3	H04	M / F	0,30		—
V1T, V5T	H04	M / F	0,30		5,0
V1, V3, V4, V5	N05	M / F	0,70		—
V1T, V5T	N05	M / F	0,70		5,0
V1, V3, V5	D05	M / F	0,50		—
V1T	D05	M / F	0,50		5,0
V1, V3, V5	H05	M / F	0,30		—
V1T	H05	M / F	0,30		5,0
V1	N07	M / F	0,70		—
V1	D07	M / F	0,50		—
V1	N08	M / F	0,70		—
V1	D08	M / F	0,50		—
V1	N09	M / F	0,40		—
V1	D09	M / F	0,20		—
V1	N12, D12	M / F	0,40		—
V1	N13, D13	M / F	0,40		—

¹⁾ DK ist für die Tarife GV1, I GV, III GV das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für die übrigen Tarife ist DK das Maximum aus gezillmertem Deckungskapital zum Ende des vorangegangenen VJ und der Hälfte der bisher gezahlten Beiträge. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schlussüber- schussanteil in ‰ der Bezugsgröße ³⁾
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag	
0,00	—	—	—	—	1,2
0,00	—	—	—	—	1,2
0,00	—	—	—	—	1,2
0,00	—	—	—	—	1,2
0,00	—	—	—	—	1,2
0,00	—	—	—	—	1,0
0,00	—	—	—	—	1,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,00	—	—	—	—	0,0
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,05 (0,25)	15,7	—	0,9	—	—
0,55 (0,75)	12,2	—	0,9	—	—
0,55 (0,75)	12,2	—	0,9	—	—
0,55 (0,75)	12,2	—	0,9	—	—
0,55 (0,75)	12,2	—	0,9	—	—
0,55 (0,75)	12,2	—	0,9	—	—
0,55 (0,75)	12,2	—	0,9	—	—
1,05 (1,25)	15,1	—	1,2	—	—
1,05 (1,25)	13,0	—	1,0	—	—

³⁾ Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
4 Selbstständige Risiko- und Restschuldversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
VI G, VI GF		M	50,0	50,0
VI G, VI GF		F	55,0	55,0
K6, K6F, K7, K7F		M / F	40,0	40,0
K6, K6F, K7, K7F	N95	M / F	27,5	27,5
K6, K6F, K7, K7F	D95	M / F	27,5	27,5
K6	H95	M / F	27,5	27,5
K6, K6F, K7, K7F	N95a	M / F	27,5	27,5
RSK, RS	N95a	M / F	—	27,5
K6, K6F	B95a	M / F	27,5	27,5
K6, K7	D95a	M / F	27,5	27,5
K6, K7	H95a	M / F	27,5	27,5
K6, K6F, K7, K7F	N98	M / F	10,0	10,0
RSK, RS, RS2K, RS2	N98	M / F	—	30,0
K6, K6F, K7, K7F	B98	M / F	10,0	10,0
K6, K6F	D98	M / F	10,0	10,0
K6, K6F, K7, K7F	H98	M / F	10,0	10,0
K6	T99	M / F	10,0	10,0
K6, K6F	N00, D00, B00	M	18,0	18,0
K6, K6F	N00, D00, B00	F	10,0	10,0
K7, K7F	N00, D00	M / F	14,0	14,0
RSK, RS	N00	M	—	54,0
RSK, RS	N00	F	—	30,0
RS2K, RS2	N00	M / F	—	42,0
K7	B00, H00	M / F	14,0	14,0
K6, K6F	H00	M	18,0	18,0
K6, K6F	H00	F	10,0	10,0
K6	T00	M	18,0	18,0
K6	T00	F	10,0	10,0
K6, K6F	N04, B04	M	18,0	18,0
K6, K6F	N04, B04	F	10,0	10,0
K7, K7F	N04	M / F	14,0	14,0
RSK, RS	N04	M	—	54,0
RSK, RS	N04	F	—	30,0
RS2K, RS2	N04	M / F	—	42,0
K6	H04	M	18,0	18,0
K6	H04	F	10,0	10,0
K6	T04	M	18,0	18,0
K6	T04	F	10,0	10,0

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungs-
summe



Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
4 Selbstständige Risiko- und Restschuldversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
K6, K6F	N05, D05, B05, H05	M	18,0	18,0
K6, K6F	N05, D05, B05, H05	F	10,0	10,0
K7, K7F	N05, D05, B05, H05	M / F	14,0	14,0
RSK, RS	N05	M	—	54,0
RSK, RS	N05	F	—	30,0
RS2K, RS2	N05	M / F	—	42,0
K6	T05	M	18,0	18,0
K6	T05	F	10,0	10,0
K6	V05	M / F	60,0	60,0
K6, K6F	N07, D07, B07	M	18,0	18,0
K6, K6F	N07, D07, B07	F	10,0	10,0
K7	N07, D07, B07	M / F	14,0	14,0
K6	T07	M	18,0	18,0
K6	T07	F	10,0	10,0
K6	V07	M / F	60,0	60,0

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag ²⁾	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
--------------------	-----------	------------	--	---

4 Selbstständige Risiko- und Restschuldversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)

K6	N08, D08, B08, T08	M	18,0	—
K6	N08, D08, B08, T08	F	10,0	—
K6F	N08, D08, B08	M	—	—
K6F	N08, D08, B08	F	—	—
K7	N08, D08, B08	M / F	14,0	—
K6	V08	M / F	60,0	—
K6	N09, D09, B09, T09	M	10,0	—
K6	N09, D09, B09, T09	F	5,0	—
K6F	N09, D09, B09	M	—	—
K6F	N09, D09, B09	F	—	—
K7	N09, D09, B09	M / F	7,5	—
K6	V09	M / F	55,0	—
K6	N12, D12, B12, T12	M	12,5	—
K6	N12, D12, B12, T12	F	7,5	—
K7	N12, D12, B12	M / F	10,0	—
K6	V12	M / F	56,0	—
K6F	N12, D12, B12	M	—	—
K6F	N12, D12, B12	F	—	—
K6	N13, D13, B13, T13	M / F	10,0	—
K7	N13, D13, B13	M / F	10,0	—
K6	V13	M / F	56,0	—
K6F	N13, D13, B13	M / F	—	—

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungs-
summe

20
10
20
10
15
150
11
5
11
5
8
122
14
8
11
127
15
9
11
11
127
12

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
R2, R3		M / F	—	0,00
R1, RU		M / F	—	0,00
W		M / F	—	0,00
K		M / F	—	0,00
AR1		M / F	0,00 (0,15)	0,00
AR2		M / F	0,00 (0,25)	0,00
SR, SRU		M / F	—	—
W		M / F	—	0,00
K		M / F	—	0,00
AR1	N95	M / F	0,00	0,00
AR2	N95	M / F	0,00	0,00
SR	N95	M / F	—	—
W	N95	M / F	—	0,00
AR1	B95	M / F	0,00	0,00
AR2	B95	M / F	0,00	0,00
AR1, AR2	D95	M / F	—	0,00
AR1, AR2	H95	M / F	—	0,00
AR1	N96	M / F	0,00	0,00
AR2	N96	M / F	0,00	0,00
SR, SRU	N96	M / F	—	—
W	N96	M / F	—	0,00
K	N96	M / F	—	0,00
AR1	B96	M / F	0,00	0,00
AR2	B96	M / F	0,00	0,00
SR	B96	M / F	—	—
W	B96	M / F	—	0,00
AR1, AR2	D96	M / F	—	0,00
AR1, AR2	H96	M / F	—	0,00
W	H96	M / F	—	0,00
AR1	N98	M / F	0,00	0,00
AR2	N98	M / F	0,00	0,00
SR, SRU	N98	M / F	—	—
W	N98	M / F	—	0,00
K	N98	M / F	—	0,00
AR1	B98	M / F	0,00	0,00
AR2	B98	M / F	0,00	0,00
SR, SRU	B98	M / F	—	—
W	B98	M / F	—	0,00
K	B98	M / F	—	0,00
AR1, AR2	D98	M / F	—	0,00
AR1, AR2	H98	M / F	—	0,00
AR1	N99	M / F	0,00	0,00
AR2	N99	M / F	0,00	0,00
SR, SRU	N99	M / F	—	—
W	N99	M / F	—	0,00

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in ‰ DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
K	N99	M / F	—	0,00
AR1	B99	M / F	0,00	0,00
AR2	B99	M / F	0,00	0,00
SR	B99	M / F	—	—
W	B99	M / F	—	0,00
K	B99	M / F	—	0,00
AR1, AR2	D99	M / F	—	0,00
SR	D99	M / F	—	—
AR1, AR2	H99	M / F	—	0,00
W	H99	M / F	—	0,00
AR1	J99 (a)	M / F	0,00	0,00
AR2	J99 (a)	M / F	0,00	0,00
AR1	N00	M	0,00	0,00
AR1	N00	F	0,00	0,00
AR2	N00	M	0,00	0,00
AR2	N00	F	0,00	0,00
SR, SRU	N00	M	—	—
SR, SRU	N00	F	—	—
W	N00	M	—	0,00
W	N00	F	—	0,00
K	N00	M / F	—	0,00
AR1	B00	M	0,00	0,00
AR1	B00	F	0,00	0,00
AR2	B00	M	0,00	0,00
AR2	B00	F	0,00	0,00
SR, SRU	B00	M	—	—
SR, SRU	B00	F	—	—
W	B00	M	—	0,00
W	B00	F	—	0,00
AR1	D00	M	0,00	0,00
AR1	D00	F	0,00	0,00
AR2	D00	M	0,00	0,00
AR2	D00	F	0,00	0,00
AR1	H00	M	—	0,00
AR1	H00	F	—	0,00
AR2	H00	M	0,00	0,00
AR2	H00	F	0,00	0,00
W	H00	M	—	0,00
W	H00	F	—	0,00
K	H00	M / F	—	0,00
AR1	T00	M	0,00	0,00
AR1	T00	F	0,00	0,00
AR2	T00	M	0,00	0,00
AR2	T00	F	0,00	0,00
AR1	N04	M	0,30	0,05 (0,25)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in ‰ DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
AR1	N04	F	0,30	0,05 (0,25)
AR2	N04	M	0,35	0,05 (0,25)
AR2	N04	F	0,35	0,05 (0,25)
SR, SRU	N04	M / F	—	—
W	N04	M	—	0,05 (0,25)
W	N04	F	—	0,05 (0,25)
AR1	B04	M	0,20	0,05 (0,25)
AR1	B04	F	0,20	0,05 (0,25)
AR2	B04	M	0,25	0,05 (0,25)
AR2	B04	F	0,25	0,05 (0,25)
SR	B04	M / F	—	—
AR1	D04	M	0,10	0,05 (0,25)
AR1	D04	F	0,10	0,05 (0,25)
AR2	D04	M	0,20	0,05 (0,25)
AR2	D04	F	0,20	0,05 (0,25)
SRU	D04	M / F	—	—
W	D04	M	—	0,05 (0,25)
W	D04	F	—	0,05 (0,25)
AR1	H04	M	—	0,05 (0,25)
AR1	H04	F	—	0,05 (0,25)
AR2	H04	M	0,10	0,05 (0,25)
AR2	H04	F	0,10	0,05 (0,25)
SRU	H04	M / F	—	—
AR1	T04	M	0,30	0,05 (0,25)
AR1	T04	F	0,30	0,05 (0,25)
AR2	T04	M	0,35	0,05 (0,25)
AR2	T04	F	0,35	0,05 (0,25)
AR0	N05	M / F	0,60	0,05 (0,25)
AR1	N05	M / F	0,60	0,05 (0,25)
AR2, AR3, AR4, ARA	N05	M / F	0,70	0,05 (0,25)
SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	N05	M / F	—	—
W, K	N05	M / F	—	0,05 (0,25)
AR0	B05	M / F	0,40	0,05 (0,25)
AR1	B05	M / F	0,40	0,05 (0,25)
AR2, AR3, AR4, ARA	B05	M / F	0,50	0,05 (0,25)
SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	B05	M / F	—	—
W, K	B05	M / F	—	0,05 (0,25)
AR0	D05	M / F	0,20	0,05 (0,25)
AR1	D05	M / F	0,20	0,05 (0,25)
AR2, AR3, AR4, ARA	D05	M / F	0,40	0,05 (0,25)
SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	D05	M / F	—	—
W, K	D05	M / F	—	0,05 (0,25)
AR0	H05	M / F	—	0,05 (0,25)
AR1	H05	M / F	—	0,05 (0,25)
AR2, AR3, AR4, ARA	H05	M / F	0,20	0,05 (0,25)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schluss- überschussanteil in % des DK ¹⁾	Überschuss- anteil in % laufende Renten
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag		
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,10)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,15)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,10)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,10)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,15)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,10)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,20)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in ‰ DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	H05	M / F	—	—
W, K	H05	M / F	—	0,05 (0,25)
AR1	T05	M / F	0,60	0,05 (0,25)
AR2	T05	M / F	0,70	0,05 (0,25)
AR1	N06	M / F	0,60	0,05 (0,25)
AR2	N06	M / F	0,70	0,05 (0,25)
AR1	B06	M / F	0,40	0,05 (0,25)
AR2	B06	M / F	0,50	0,05 (0,25)
AR1	D06	M / F	0,20	0,05 (0,25)
AR2	D06	M / F	0,40	0,05 (0,25)
AR1	H06	M / F	—	0,05 (0,25)
AR2	H06	M / F	0,20	0,05 (0,25)
AR1	T06	M / F	0,60	0,05 (0,25)
AR2	T06	M / F	0,70	0,05 (0,25)
ARO, AR1	N07	M / F	0,60	0,55 (0,75)
AR2	N07	M / F	0,70	0,55 (0,75)
SR	N07	M / F	—	—
W	N07	M / F	—	0,55 (0,75)
ARO, AR1	B07	M / F	0,40	0,55 (0,75)
AR2	B07	M / F	0,50	0,55 (0,75)
SR	B07	M / F	—	—
W	B07	M / F	—	0,55 (0,75)
ARO, AR1	D07	M / F	0,20	0,55 (0,75)
AR2	D07	M / F	0,40	0,55 (0,75)
SR	D07	M / F	—	—
W	D07	M / F	—	0,55 (0,75)
AR1	T07	M / F	0,60	0,55 (0,75)
AR2	T07	M / F	0,70	0,55 (0,75)
ARO	N08	M / F	0,60	0,55 (0,75)
ARO	B08	M / F	0,40	0,55 (0,75)
ARO	D08	M / F	0,20	0,55 (0,75)
AR1B	A08	M / F	0,60	0,55 (0,75)
AR2B	A08	M / F	0,70	0,55 (0,75)
WB	A08	M / F	—	0,55 (0,75)
AR1, AR1B	N08	M / F	0,60	0,55 (0,75)
AR2, ARA, AR2B	N08	M / F	0,70	0,55 (0,75)
SR, SRUA	N08	M / F	—	—
W, WB	N08	M / F	—	0,55 (0,75)
AR1, AR1B	B08	M / F	0,40	0,55 (0,75)
AR2, ARA, AR2B	B08	M / F	0,50	0,55 (0,75)
SR, SRUA	B08	M / F	—	—
W, WB	B08	M / F	—	0,55 (0,75)
AR1, AR1B	D08	M / F	0,20	0,55 (0,75)
AR2, ARA, AR2B	D08	M / F	0,40	0,55 (0,75)
SR, SRUA	D08	M / F	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schluss- überschussanteil in % des DK ¹⁾	Überschuss- anteil in % laufende Renten
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag		
—	—	—	—	—	—	0,05 (0,25)
—	—	—	—	—	—	0,05 (0,25)
100,1	4,6	7,2	—	—	—	0,05 (0,25)
100,1	4,6	7,2	—	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	—	—	—	0,05 (0,25)
63,7	4,6	4,4	—	—	—	0,05 (0,25)
50,1	4,6	4,9	0	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	0	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	0	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	0	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	0	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	0	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55 (0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	—	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	—	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾
5 Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1961/1991/1995/1996/1998/1999/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
W, WB	D08	M / F	—	0,55 (0,75)
AR2	T08	M / F	0,70	0,55 (0,75)
ABR1	N09	M / F	0,60	0,55 (0,75)
ABR2	N09	M / F	0,70	0,55 (0,75)
SRUF, SRUR	N09	M / F	—	—
ABR1	B09	M / F	0,40	0,55 (0,75)
ABR2	B09	M / F	0,50	0,55 (0,75)
ABR1	D09	M / F	0,20	0,55 (0,75)
ABR2	D09	M / F	0,40	0,55 (0,75)
AR1B	A09	M / F	0,60	0,55 ³⁾ (0,75)
AR2B	A09	M / F	0,70	0,55 ³⁾ (0,75)
WB	A09	M / F	—	0,55 ³⁾ (0,75)
SRUF	F09	M / F	—	—
ABR1	N12, D12, B12	M / F	0,5	1,05 (1,25)
ABR2	N12, D12, B12	M / F	0,5	1,05 (1,25)
AR1, AR1B	N12, D12, B12	M / F	0,5	1,05 (1,25)
AR2, ARA, AR2B	N12, D12, B12	M / F	0,5	1,05 (1,25)
SR, SRUA	N12, D12, B12	M / F	—	—
SRUF, SRUR	N12	M / F	—	—
W, WB	N12, D12, B12	M / F	—	1,05 (1,25)
AR1B	A12	M / F	0,5	1,05 ³⁾ (1,25)
AR2B	A12	M / F	0,5	1,05 ³⁾ (1,25)
WB	A12	M / F	—	1,05 ³⁾ (1,25)
SRUF	F12	M / F	—	—
ABR1	N13, D13, B13	M / F	0,5	1,05 (1,25)
ABR2	N13, D13, B13	M / F	0,5	1,05 (1,25)
AR1, AR1B	N13, D13, B13	M / F	0,5	1,05 (1,25)
AR2, ARA, AR2B	N13, D13, B13	M / F	0,5	1,05 (1,25)
SR, SRUA	N13, D13, B13	M / F	—	—
SRUF, SRUR	N13	M / F	—	—
W, WB	N13, D13, B13	M / F	—	1,05 (1,25)
AR1B, AR2B	A13	M / F	0,5	1,05 ³⁾ (1,25)
WB	A13	M / F	—	1,05 ³⁾ (1,25)
SRUF	F13	M / F	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schluss- überschussanteil in % des DK ¹⁾	Überschuss- anteil in % laufende Renten
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag		
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	—	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	0	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	0	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	0	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	0	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	0	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	0	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	—	—	0,55 (0,75)
54,6	—	4,6	5,1	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55 (0,75)
52,8	—	4,6	5,6	0	—	1,05 (1,25)
52,8	—	4,6	5,6	0	—	1,05 (1,25)
52,8	—	4,6	5,6	0	—	1,05 (1,25)
52,8	—	4,6	5,6	0	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
52,8	—	4,6	5,6	—	—	1,05 (1,25)
52,8	—	4,6	5,6	—	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
55,1	—	8,8	4,9	0,0	—	1,05 (1,25)
55,1	—	8,8	4,9	0,0	—	1,05 (1,25)
55,1	—	8,8	4,9	0,0	—	1,05 (1,25)
55,1	—	8,8	4,9	0,0	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
55,1	—	8,8	4,9	—	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)
—	—	—	—	—	—	1,05 (1,25)

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 1991/1995/1996/1998)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Mann		Frau	
bis 34 Jahre	0,2	(0,4)	0,2	(0,4)
35 bis 39 Jahre	0,2	(0,3)	0,2	(0,4)
40 bis 44 Jahre	0,2	(0,3)	0,2	(0,3)
45 bis 49 Jahre	0,1	(0,3)	0,2	(0,3)
50 bis 54 Jahre	0,1	(0,3)	0,1	(0,3)
55 bis 59 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,3)
60 bis 64 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
65 bis 69 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
70 bis 74 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
ab 75 Jahre	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 1999)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Mann		Frau	
bis 34 Jahre	0,2	(0,4)	0,2	(0,4)
35 bis 39 Jahre	0,2	(0,3)	0,2	(0,4)
40 bis 44 Jahre	0,2	(0,3)	0,2	(0,3)
45 bis 49 Jahre	0,1	(0,3)	0,2	(0,3)
50 bis 54 Jahre	0,1	(0,3)	0,1	(0,3)
55 bis 59 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,3)
60 bis 64 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
65 bis 69 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
70 bis 74 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
ab 75 Jahre	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)

**Bonussätze für Aufgeschobene Rentenversicherungen
(Tarife 2000)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Mann		Frau	
bis 34 Jahre	0,2	(0,4)	0,2	(0,4)
35 bis 39 Jahre	0,2	(0,4)	0,2	(0,4)
40 bis 44 Jahre	0,2	(0,3)	0,2	(0,4)
45 bis 49 Jahre	0,2	(0,3)	0,2	(0,3)
50 bis 54 Jahre	0,1	(0,3)	0,2	(0,3)
55 bis 59 Jahre	0,1	(0,3)	0,1	(0,3)
60 bis 64 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,3)
65 bis 69 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
70 bis 74 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
ab 75 Jahre	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)

**Barauszahlung für Rentenversicherung
(Tarife 1991/1995/1996/1998)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Rentenversicherung
(Tarife 1999)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Aufgeschobene Rentenversicherungen
(Tarife 2000)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % (Mann) bzw. 0 % (Frau) des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Bonussätze für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2000)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Mann		Frau	
bis 34 Jahre	0,2	(0,4)	0,2	(0,4)
35 bis 39 Jahre	0,2	(0,4)	0,2	(0,4)
40 bis 44 Jahre	0,2	(0,3)	0,2	(0,4)
45 bis 49 Jahre	0,2	(0,3)	0,2	(0,3)
50 bis 54 Jahre	0,1	(0,3)	0,2	(0,3)
55 bis 59 Jahre	0,1	(0,3)	0,1	(0,3)
60 bis 64 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,3)
65 bis 69 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
70 bis 74 Jahre	0,1	(0,2)	0,1	(0,2)
ab 75 Jahre	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)

Bonussätze für Aufgeschobene Rentenversicherungen (Tarife 2004)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Mann		Frau	
bis 34 Jahre	0,2	(3,6)	0,2	(4,9)
35 bis 39 Jahre	0,2	(3,4)	0,2	(4,6)
40 bis 44 Jahre	0,2	(3,1)	0,2	(4,3)
45 bis 49 Jahre	0,2	(2,9)	0,2	(4,0)
50 bis 54 Jahre	0,2	(2,6)	0,2	(3,6)
55 bis 59 Jahre	0,1	(2,3)	0,1	(3,3)
60 bis 64 Jahre	0,1	(2,0)	0,1	(2,9)
65 bis 69 Jahre	0,1	(1,7)	0,1	(2,5)
70 bis 74 Jahre	0,1	(1,5)	0,1	(2,1)
ab 75 Jahre	0,1	(1,1)	0,1	(1,7)

Bonussätze für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2004)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente			
	Mann		Frau	
bis 34 Jahre	0,2	(2,5)	0,2	(2,7)
35 bis 39 Jahre	0,2	(2,4)	0,2	(2,5)
40 bis 44 Jahre	0,2	(2,2)	0,2	(2,4)
45 bis 49 Jahre	0,2	(2,0)	0,2	(2,2)
50 bis 54 Jahre	0,2	(1,8)	0,2	(2,0)
55 bis 59 Jahre	0,1	(1,6)	0,1	(1,8)
60 bis 64 Jahre	0,1	(1,4)	0,1	(1,6)
65 bis 69 Jahre	0,1	(1,2)	0,1	(1,4)
70 bis 74 Jahre	0,1	(1,0)	0,1	(1,2)
ab 75 Jahre	0,1	(0,8)	0,1	(0,9)

Barauszahlung für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2000)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % (Mann) bzw. 0 % (Frau) des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Aufgeschobene Rentenversicherungen (Tarife 2004)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % (Mann) bzw. 0 % (Frau) des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Sofortbeginnende Rentenversicherungen (Tarife 2004)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 2005/2006)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	1,4 (6,2)	1,4 (6,4)
35 bis 39 Jahre	1,3 (5,8)	1,3 (6,0)
40 bis 44 Jahre	1,2 (5,4)	1,2 (5,6)
45 bis 49 Jahre	1,1 (4,9)	1,2 (5,2)
50 bis 54 Jahre	1,0 (4,5)	1,1 (4,8)
55 bis 59 Jahre	0,9 (4,0)	1,0 (4,3)
60 bis 64 Jahre	0,8 (3,5)	0,9 (3,8)
65 bis 69 Jahre	0,7 (3,0)	0,7 (3,3)
70 bis 74 Jahre	0,6 (2,6)	0,6 (2,9)
ab 75 Jahre	0,5 (2,0)	0,5 (2,3)

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 2007/2008)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	13,9 (19,3)	14,5 (20,1)
35 bis 39 Jahre	13,0 (17,9)	13,6 (18,8)
40 bis 44 Jahre	12,0 (16,6)	12,6 (17,5)
45 bis 49 Jahre	10,9 (15,1)	11,6 (16,1)
50 bis 54 Jahre	9,9 (13,6)	10,6 (14,6)
55 bis 59 Jahre	8,8 (12,1)	9,5 (13,1)
60 bis 64 Jahre	7,7 (10,6)	8,4 (11,6)
65 bis 69 Jahre	6,6 (9,1)	7,3 (10,0)
70 bis 74 Jahre	5,5 (7,6)	6,2 (8,5)
ab 75 Jahre	4,4 (6,0)	4,9 (6,8)

**Bonussätze für Rentenversicherungen
(Tarife 2012)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	29,0 (35,1)	30,4 (36,8)
35 bis 39 Jahre	26,9 (32,4)	28,3 (34,2)
40 bis 44 Jahre	24,6 (29,7)	26,1 (31,5)
45 bis 49 Jahre	22,3 (26,9)	23,9 (28,8)
50 bis 54 Jahre	20,0 (24,1)	21,6 (26,0)
55 bis 59 Jahre	17,7 (21,2)	19,2 (23,1)
60 bis 64 Jahre	15,4 (18,4)	16,9 (20,2)
65 bis 69 Jahre	13,1 (15,7)	14,5 (17,4)
70 bis 74 Jahre	10,9 (13,0)	12,2 (14,6)
ab 75 Jahre	8,5 (10,2)	9,7 (11,6)

**Barauszahlung für Rentenversicherungen
(Tarife 2005/2006)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,05 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Rentenversicherungen
(Tarife 2007/2008)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,55 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Rentenversicherungen
(Tarife 2012)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,05 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Bonussätze für Rentenversicherungen (Tarife 2013)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Einzelgeschäft	Basisrente
bis 34 Jahre	30,0 (36,3)	29,7 (35,9)
35 bis 39 Jahre	27,9 (33,7)	27,6 (33,3)
40 bis 44 Jahre	25,7 (31,0)	25,4 (30,6)
45 bis 49 Jahre	23,4 (28,2)	23,1 (27,8)
50 bis 54 Jahre	21,1 (25,4)	20,8 (25,0)
55 bis 59 Jahre	18,8 (22,6)	18,4 (22,2)
60 bis 64 Jahre	16,4 (19,7)	16,1 (19,3)
65 bis 69 Jahre	14,1 (16,9)	13,8 (16,5)
70 bis 74 Jahre	11,9 (14,2)	11,6 (13,9)
ab 75 Jahre	9,4 (11,2)	9,1 (10,9)

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2013)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,05 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in ‰ des jährlich gezahlten Eigenbetrags
6 Rentenversicherungen im Sinne des AltZerG (Tarife 2002/2004/2005/2006/2007/2008/2012/2013)			
AVR	N02, D02, B02, H02	M	0
AVR	N02, D02, B02, H02	F	0
AVR	N02F, D02F, B02F, H02F	M	0
AVR	N02F, D02F, B02F, H02F	F	0
AVR	N02E, D02E, B02E, H02E	M	0
AVR	N02E, D02E, B02E, H02E	F	0
AVR	N04, D04, B04, H04	M	5
AVR	N04, D04, B04, H04	F	5
AVR	N04F	M	5
AVR	N04F	F	5
AVR	N04E, H04E	M	5
AVR	N04E, H04E	F	5
AVR	N05, D05, B05, H05	M / F	5
AVR	N05F, D05F, B05F, H05F	M / F	5
AVR	N05E, D05E, B05E, H05E	M / F	5
AVR	N06, D06, B06, H06	M / F	5
AVR	N06F, D06F, B06F, H06F	M / F	5
AVR	N06E, D06E, B06E, H06E	M / F	5
AVR	N07, D07, B07	M / F	5
AVR	N07F, D07F, B07F	M / F	5
AVR	N07E	M / F	5
AVR	N08, D08, B08	M / F	5
AVR	N08F, D08F, B08F	M / F	5
AVR	N08E	M / F	5
AVR	N12, D12, B12	M / F	5
AVR	N12F, D12F, B12F	M / F	5
AVR	N12E, D12E, B12E	M / F	5
AVR	N13, D13, B13	M / F	5
AVR	N13F, D13F, B13F	M / F	5
AVR	N13E, D13E, B13E	M / F	5

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/45\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf erreichtes Überschuss- guthaben	in % auf eingezahlte Beitrags- summe	Überschuss- anteil in % laufende Renten
0,00	0,0 (18,2)	0,0 (4,0)	0,00
0,00	0,0 (18,2)	0,0 (4,0)	0,00
0,00	—	—	0,00
0,00	—	—	0,00
0,00	0,0 (18,2)	0,0 (4,0)	0,00
0,00	0,0 (18,2)	0,0 (4,0)	0,00
0,05 (0,25)	18,2	4,0	0,00
0,05 (0,25)	18,2	4,0	0,00
0,05 (0,25)	—	—	0,00
0,05 (0,25)	—	—	0,00
0,05 (0,25)	18,2	4,0	0,00
0,05 (0,25)	18,2	4,0	0,00
0,05 (0,25)	21,8	4,7	0,05 (0,25)
0,05 (0,25)	—	—	0,05 (0,25)
0,05 (0,25)	21,8	4,7	0,05 (0,25)
0,05 (0,25)	11,8	2,9	0,05 (0,25)
0,05 (0,25)	—	—	0,05 (0,25)
0,05 (0,25)	11,8	2,9	0,05 (0,25)
0,55 (0,75)	12,7	3,3	0,55 (0,75)
0,55 (0,75)	—	3,3	0,55 (0,75)
0,55 (0,75)	12,7	3,3	0,55 (0,75)
0,55 (0,75)	14,6	3,3	0,55 (0,75)
0,55 (0,75)	—	3,3	0,55 (0,75)
0,55 (0,75)	14,6	3,3	0,55 (0,75)
1,05 (1,25)	15,5	3,6	1,05 (1,25)
1,05 (1,25)	—	3,6	1,05 (1,25)
1,05 (1,25)	15,5	3,6	1,05 (1,25)
1,05 (1,25)	15,0	2,9	1,05 (1,25)
1,05 (1,25)	—	2,9	1,05 (1,25)
1,05 (1,25)	15,0	2,9	1,05 (1,25)

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil	
			in % Risikobeitrag	in % Bruttobeitrag
7 Fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarife 2001/2004/2005/2007/2008/2009/2013)				
FOR1	N01	M / F	—	—
FOKR1	N01, D01, B01, H01	M	30	—
FOKR1	N01, D01, B01, H01	F	17	—
FOR1	N04, D04, B04, H04	M / F	—	—
FOKR1	N04, D04, B04, H04	M	30	—
FOKR1	N04, D04, B04, H04	F	17	—
FOR1	N05, D05, B05, H05	M / F	—	—
FOKR1	N05, D05, B05, H05	M	30	—
FOKR1	N05, D05, B05, H05	F	17	—
FOR1	N07, D07, B07	M	—	—
FOR1	N07, D07, B07	F	—	—
FOKR1	N07, D07, B07	M	30	—
FOKR1	N07, D07, B07	F	17	—
FOR1	N08, D08, B08	M	—	—
FOR1	N08, D08, B08	F	—	—
FOKR1	N08, D08, B08	M	30	—
FOKR1	N08, D08, B08	F	17	—
FOKR1	N09, D09, B09	M	25	—
FOKR1	N09, D09, B09	F	20	—
FOR1	N09, D09, B09	M	—	—
FOR1	N09, D09, B09	F	—	—
FOKR1	N13, D13, B13	M / F	25	—
FOR1	N13, D13, B13	M / F	—	—

¹⁾ Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil	
			in % Risikobeitrag	in % Bruttobeitrag
8 Fondsgebundene Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG (Tarife 2002/2004)				
FOVR	N02, D02, H02	M / F	—	—
FOVR	N04	M / F	—	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres der obligatorischen Erlebensfallzusatzversicherung zur Beitragserhaltungsgarantie.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Garantiefonds	laufender Grundüberschussanteil	
	in % Deckungskapital ¹⁾	
	Union Investment UniStrategie Fonds	Sonstige Fonds
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—
0,03	0,024	—

Garantiefonds	laufender Grundüberschussanteil		laufender Zins- überschuss in % DK ²⁾
	in % Deckungskapital ¹⁾		
	Union Investment UniStrategie Fonds	Sonstige Fonds	
0,03	0,024	—	0,00
0,03	0,024	—	0,05 (0,25)

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme	
			Erleben	Tod
9 Firmengruppen-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
Fg, Ft		M	0,00	(0,30) —
Fg, Ft		F	0,00	(0,80) —
I F		M	0,00	(0,30) —
I F		F	0,00	(0,80) —
FG1		M / F	0,00	(0,15) —
FK1	N95	M / F	0,00	—
FK1	D95	M / F	—	—
FK8	L95	M / F	—	—
FK1	A97	M / F	—	—
FK1, FK8	N98	M / F	0,00	—
FK1V	N98	M / F	—	—
FK1	D98	M / F	—	—
FK1	A98	M / F	—	—
FK8	L98	M / F	—	—
FK1, FK8	N00	M / F	0,00	—
FK1	D00	M / F	0,00	—
FK1	A00	M / F	0,00	—
FK8	L00	M / F	0,00	—
FK1	N04	M / F	0,60	—
FK1	D04	M / F	0,30	—
FK1	A04	M / F	0,30	—
FK8	L04	M / F	0,20	0,1
FK1, FK3	N05	M / F	0,60	—
FK1V	N05	M / F	—	—
FK2	N05	M / F	0,60	—
FK8	N05	M / F	0,50	0,1
FK1	D05	M / F	0,30	—
FK1V	D05	M / F	—	—
FK8	D05	M / F	0,20	0,1
FK1	A05	M / F	0,30	—
FK8	L05	M / F	0,20	0,1
FK1	U05	M / F	0,60	—
FK8	U05	M / F	0,50	0,1
FK1	A07	M / F	0,30	—
FK1	U07	M / F	0,60	—
FK1	N08	M / F	0,30	—
FK1	U08	M / F	0,60	—
FK1	N09	M / F	0,10	—
FK1	U09	M / F	0,30	—
FK1	N12	M / F	0,10	—
FK1	U12	M / F	0,30	—
FK1	N13	M / F	0,10	—
FK1	U13	M / F	0,30	—

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der Versicherungssumme		laufender Zins- überschuss in % DK ¹⁾
			Erleben	Tod	
10 Vereinsgruppen-Kapitalversicherungen (Tarife 1956/1976/1987/1995/1997/1998/2000/2001/2004/2005/2007/2008/2012/2013)					
Vt		M	0,00 (0,30)	—	0,00
Vt		F	0,00 (0,80)	—	0,00
II V		M	0,00 (0,30)	—	0,00
II V		F	0,00 (0,80)	—	0,00
VG2		M / F	0,00 (0,15)	—	0,00
VK2	N95	M / F	0,00	—	0,00
VK2	N98	M / F	0,00	—	0,00
VK2	N98a	M / F	0,00	—	0,00
VK2	G99	M / F	—	—	0,00
VK2	X99	M / F	—	—	0,00
VK2	N00	M / F	0,00	—	0,00
VK2	G00	M / F	—	—	0,00
VK2	X00	M / F	—	—	0,00
VK2	X01	M / F	—	—	0,00
VK2	N04	M / F	0,60	—	0,05 (0,25)
VK2	G04	M / F	0,00	—	0,05 (0,25)
VK2	X04	M / F	0,00	—	0,05 (0,25)
VK1, VK2, VK3, VK5	N05	M / F	0,60	—	0,05 (0,25)
VK1	G05	M / F	0,60	—	0,05 (0,25)
VK2	G05	M / F	0,00	—	0,05 (0,25)
VK2	X05	M / F	0,00	—	0,05 (0,25)
VK2	G07	M / F	0,00	—	0,55 (0,75)
VK2	X07	M / F	0,00	—	0,55 (0,75)
VK2	G08	M / F	—	—	0,55 (0,75)
VK2	X08	M / F	—	—	0,55 (0,75)
VK2	G12	M / F	—	—	1,05 (1,25)
VK2	X12	M / F	—	—	1,05 (1,25)
VK2	G13	M / F	—	—	1,05 (1,25)
VK2	X13	M / F	—	—	1,05 (1,25)

1) DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	für Versicherungen gegen Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
11 Firmengruppen-Risikoversicherungen (Tarife 1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2013)				
FK6	N98	M / F	10	10
FK6	N00, D00	M	18	18
FK6	N00, D00	F	10	10
FK6	N04, D04	M	18	18
FK6	N04, D04	F	10	10
FK6, FK6F	N05, D05	M	18	18
FK6, FK6F	N05, D05	F	10	10
FK6	U05	M	18	18
FK6	U05	F	10	10
FK6	N07, D07, U07	M	18	18
FK6	N07, D07, U07	F	10	10

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag ²⁾	für Versicherungen gegen Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
11 Firmengruppen-Risikoversicherungen (Tarife 1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2013)				
FK6	N08, D08, U08	M	18	—
FK6	N08, D08, U08	F	10	—
FK6	N09, D09, U09	M	10	—
FK6	N09, D09, U09	F	5	—
FK6	N13, D13, U13	M / F	10	—

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungssumme

—
—
—
—
—
—
—
—
—
—

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungssumme

20
10
11
5
11

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in % der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
12 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1995/1996/1998/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
FAR1	N95	M / F	0,00	0,00
FAR2	N95	M / F	0,00	0,00
FW	N95	M / F	—	0,00
FK	N95	M / F	—	0,00
FAR1	N96	M / F	0,00	0,00
FAR2	N96	M / F	0,00	0,00
FW	N96	M / F	—	0,00
FK	N96	M / F	—	0,00
FAR1	N98	M / F	0,00	0,00
FAR2	N98	M / F	0,00	0,00
FW	N98	M / F	—	0,00
FK	N98	M / F	—	0,00
FSRU	D98	M / F	—	—
FAR1	N99	M / F	0,00	0,00
FAR2	N99	M / F	0,00	0,00
FW	N99	M / F	—	0,00
FK	N99	M / F	—	0,00
FAR1	C99	M / F	0,00	0,00
FAR2	C99	M / F	0,00	0,00
FAR1	H99k	M / F	0,00	0,00
FW	H99k	M / F	—	0,00
FK	H99k	M / F	—	0,00
FAR1	N00	M	0,00	0,00
FAR1	N00	F	0,00	0,00
FAR2	N00	M	0,00	0,00
FAR2	N00	F	0,00	0,00
FSR	N00	M	—	—
FSR	N00	F	—	—
FW	N00	M	—	0,00
FW	N00	F	—	0,00
FK	N00	M / F	—	0,00
FAR1	N00k	M	0,00	0,00
FAR1	N00k	F	0,00	0,00
FW	N00k	M	—	0,00
FW	N00k	F	—	0,00
FK	N00k	M / F	—	0,00
FAR1	D00	M	—	0,00
FAR1	D00	F	—	0,00
FAR2	D00	M	0,00	0,00
FAR2	D00	F	0,00	0,00
FSR	D00	M	—	—
FSR	D00	F	—	—
FW	D00	M	—	0,00
FW	D00	F	—	0,00
FAR1	C00	M	0,00	0,00
FAR1	C00	F	0,00	0,00

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in % der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
12 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1995/1996/1998/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
FAR2	C00	M	0,00	0,00
FAR2	C00	F	0,00	0,00
FAR1	H00k	M	0,00	0,00
FAR1	H00k	F	0,00	0,00
FW	H00k	M	—	0,00
FW	H00k	F	—	0,00
FK	H00k	M / F	—	0,00
FAR1	N04	M	0,20	0,05 (0,25)
FAR1	N04	F	0,20	0,05 (0,25)
FAR2	N04	M	0,25	0,05 (0,25)
FAR2	N04	F	0,25	0,05 (0,25)
FW	N04	M	—	0,05 (0,25)
FW	N04	F	—	0,05 (0,25)
FK	N04	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	N04k	M	0,20	0,05 (0,25)
FAR1	N04k	F	0,20	0,05 (0,25)
FW	N04k	M	—	0,05 (0,25)
FW	N04k	F	—	0,05 (0,25)
FK	N04k	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	D04	M	—	0,05 (0,25)
FAR1	D04	F	—	0,05 (0,25)
FAR2	D04	M	0,10	0,05 (0,25)
FAR2	D04	F	0,10	0,05 (0,25)
FAR1	C04	M	0,20	0,05 (0,25)
FAR1	C04	F	0,20	0,05 (0,25)
FAR2	C04	M	0,25	0,05 (0,25)
FAR2	C04	F	0,25	0,05 (0,25)
FAR1	H04k	M	0,20	0,05 (0,25)
FAR1	H04k	F	0,20	0,05 (0,25)
FW	H04k	M	—	0,05 (0,25)
FW	H04k	F	—	0,05 (0,25)
FK	H04k	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	N05	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FAR2, FAR3, FAR4, FARA FAR1V, FAR2V	N05	M / F	0,50	0,05 (0,25)
FSR, FSR3, FSRUA	N05	M / F	—	—
FW, FK	N05	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	N05k	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FW, FK	N05k	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	D05	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR2, FAR3, FAR4, FARA FAR1V, FAR2V	D05	M / F	0,20	0,05 (0,25)
FSR, FSRU, FSRUA	D05	M / F	—	—
FSR3, FSRU3	D05	M / F	—	—
FW, FK	D05	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	D05k	M / F	—	0,05 (0,25)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schluss- überschussanteil in % des DK ¹⁾	Überschuss- anteil in % laufende Renten
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag		
—	—	—	—	0	0,00	
—	—	—	—	0	0,00	
—	—	—	—	0	0,00	
—	—	—	—	0	0,00	
—	—	—	—	—	0,00	
—	—	—	—	—	0,00	
—	—	—	—	—	0,00	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,15)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,15)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	0	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,20)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,15)	
81,9	4,6	6,0	—	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,15)	
—	—	—	—	—	0,00 (0,20)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	4,7	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	0	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	4,7	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
—	—	—	—	—	0,05 (0,25)	
100,1	4,6	7,2	—	—	0,05 (0,25)	

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (Ifd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
12 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1995/1996/1998/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
FW, FK	D05k	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	C05	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FAR2	C05	M / F	0,50	0,05 (0,25)
FAR1	H05k	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FW, FK	H05k	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	A05	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FAR2	A05	M / F	0,50	0,05 (0,25)
FAR1	U05	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FAR2, FARA	U05	M / F	0,50	0,05 (0,25)
FSR, FSRUA	U05	M / F	—	—
FW, FK	U05	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	N06	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FAR2	N06	M / F	0,50	0,05 (0,25)
FAR1	N06k	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FAR1	D06	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR2	D06	M / F	0,20	0,05 (0,25)
FAR1	D06k	M / F	—	0,05 (0,25)
FAR1	H06k	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FAR1	A06	M / F	0,40	0,05 (0,25)
FAR2	A06	M / F	0,50	0,05 (0,25)
FAR1	N07	M / F	0,40	0,55 (0,75)
FAR2	N07	M / F	0,50	0,55 (0,75)
FAR1V, FAR2V	N07	M / F	—	0,55 (0,75)
FSR	N07	M / F	—	—
FW, FK	N07	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1	N07k	M / F	0,40	0,55 (0,75)
FW, FK	N07k	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1	D07k	M / F	—	0,55 (0,75)
FW, FK	D07k	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1	A07	M / F	0,40	0,55 (0,75)
FAR2	A07	M / F	0,50	0,55 (0,75)
FAR1	U07	M / F	0,40	0,55 (0,75)
FAR2	U07	M / F	0,50	0,55 (0,75)
FSR	U07	M / F	—	—
FW, FK	U07	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1B	A08	M / F	0,40	0,55 (0,75)
FAR2B	A08	M / F	0,50	0,55 (0,75)
FWB, FKB	A08	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1, FAR1B	N08	M / F	0,4	0,55 (0,75)
FAR2, FAR2B	N08	M / F	0,5	0,55 (0,75)
FAR1\2V, FAR1\2VB	N08	M / F	—	0,55 (0,75)
FSR	N08	M / F	—	—
FW, FWB, FK, FKB	N08	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1, FAR1B	N08k	M / F	0,4	0,55 (0,75)
FW, FWB, FK, FKB	N08k	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1V, FAR1VB	D08	M / F	—	0,55 (0,75)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

erreichtes laufender Beitrag	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf		eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmalbeitrag	Schlussüberschussanteil in % des DK ¹⁾	Überschussanteil in % laufende Renten	
	Überschussguthaben Einmalbeitrag						
—	—	—	—	—	—	0,05	(0,25)
100,1	4,6	7,2	0	—	—	0,05	(0,25)
100,1	4,6	7,2	—	—	—	0,05	(0,25)
100,1	4,6	7,2	—	—	—	0,05	(0,25)
—	—	—	—	—	—	0,05	(0,25)
100,1	4,6	7,2	—	—	—	0,05	(0,25)
100,1	4,6	7,2	—	—	—	0,05	(0,25)
100,1	4,6	7,2	—	—	—	0,05	(0,25)
100,1	4,6	7,2	—	—	—	0,05	(0,25)
—	—	—	—	—	—	0,05	(0,25)
—	—	—	—	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	—	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	0	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	—	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	—	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	—	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	—	—	—	0,05	(0,25)
63,7	4,6	4,4	—	—	—	0,05	(0,25)
50,1	4,6	4,9	0	—	—	0,55	(0,75)
50,1	4,6	4,9	0	—	—	0,55	(0,75)
50,1	4,6	3,3	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55	(0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55	(0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55	(0,75)
50,1	4,6	4,9	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
54,6	4,6	5,1	—	—	—	0,55	(0,75)
54,6	4,6	5,1	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55	(0,75)
54,6	4,6	5,1	0	—	—	0,55	(0,75)
54,6	4,6	3,3	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
54,6	4,6	5,1	—	—	—	0,55	(0,75)
—	—	—	—	—	—	0,55	(0,75)
54,6	4,6	3,3	—	—	—	0,55	(0,75)

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in ‰ der überschuss- berechtigten Kapitalabfindung	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
12 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen (Tarife 1995/1996/1998/2000/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2012/2013)				
FAR1, FAR1B	D08k	M / F	—	0,55 (0,75)
FW, FWB, FK, FKB	D08k	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1B	A09	M / F	0,4	0,55 ³⁾ (0,75)
FAR2B	A09	M / F	0,5	0,55 ³⁾ (0,75)
FWB, FKB	A09	M / F	—	0,55 ³⁾ (0,75)
FAR1	U08	M / F	0,4	0,55 (0,75)
FAR2	U08	M / F	0,5	0,55 (0,75)
FSR	U08	M / F	—	—
FW, FK	U08	M / F	—	0,55 (0,75)
FAR1B, FAR2B	N12, A12	M / F	0,4	1,05 (1,25)
FSR	N12, U12	M / F	—	—
FW, FWB, FKB	N12	M / F	—	1,05 (1,25)
FAR1, FAR1B	N12k	M / F	0,4	1,05 (1,25)
FW, FWB, FK, FKB	N12k	M / F	—	1,05 (1,25)
FAR1, FAR1B	D12k	M / F	—	1,05 (1,25)
FW, FWB, FK, FKB	D12k	M / F	—	1,05 (1,25)
FWB, FKB	A12	M / F	—	1,05 (1,25)
FW	U12	M / F	—	1,05 (1,25)
FAR1, FAR2	N12, U12	M / F	0,4	1,05 (1,25)
FK	N12, U12	M / F	—	1,05 (1,25)
FAR1, FAR1B	N13	M / F	0,4	1,05 (1,25)
FAR2, FAR2B	N13	M / F	0,4	1,05 (1,25)
FSR	N13	M / F	—	—
FW, FWB, FK, FKB	N13	M / F	—	1,05 (1,25)
FAR1, FAR1B	N13k	M / F	0,4	1,05 (1,25)
FW, FWB, FK, FKB	N13k	M / F	—	1,05 (1,25)
FAR1, FAR1B	D13k	M / F	—	1,05 (1,25)
FW, FWB, FK, FKB	D13k	M / F	—	1,05 (1,25)
FAR1B, FAR2B	A13	M / F	0,4	1,05 ³⁾ (1,25)
FWB, FKB	A13	M / F	—	1,05 ³⁾ (1,25)
FAR1, FAR2	U13	M / F	0,4	1,05 (1,25)
FSR	U13	M / F	—	—
FW, FK	U13	M / F	—	1,05 (1,25)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 beträgt der Zinsüberschuss 0,25 %.

²⁾ Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

³⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationskostenzuschläge.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	Schlussüberschussanteil ²⁾ in % auf				Schluss- überschussanteil in % des DK ¹⁾	Überschuss- anteil in % laufende Renten
	erreichtes laufender Beitrag	Überschussguthaben Einmal- beitrag	eingezahlte laufender Beitrag	Beitragssumme Einmal- beitrag		
54,6	4,6	5,1	—	—	0,55 (0,75)	
—	—	—	—	—	0,55 (0,75)	
54,6	4,6	5,1	—	—	0,55 (0,75)	
54,6	4,6	5,1	—	—	0,55 (0,75)	
—	—	—	—	—	0,55 (0,75)	
54,6	4,6	5,1	—	—	0,55 (0,75)	
54,6	4,6	5,1	—	—	0,55 (0,75)	
—	—	—	—	—	0,55 (0,75)	
—	—	—	—	—	0,55 (0,75)	
59,2	4,6	6,4	0	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
59,2	4,6	6,4	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
59,2	4,6	6,4	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
59,2	4,6	6,4	0	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
60,4	8,8	5,3	0	—	1,05 (1,25)	
60,4	8,8	5,3	0	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
60,4	8,8	5,3	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
60,4	8,8	5,3	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
60,4	8,8	5,3	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
60,4	8,8	5,3	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
60,4	8,8	5,3	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	
—	—	—	—	—	1,05 (1,25)	

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft (Tarife 2013)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente
bis 34 Jahre	30,1 (36,4)
35 bis 39 Jahre	28,0 (33,8)
40 bis 44 Jahre	25,8 (31,1)
45 bis 49 Jahre	23,5 (28,3)
50 bis 54 Jahre	21,2 (25,5)
55 bis 59 Jahre	18,9 (22,7)
60 bis 64 Jahre	16,5 (19,8)
65 bis 69 Jahre	14,2 (17,0)
70 bis 74 Jahre	11,9 (14,3)
ab 75 Jahre	9,5 (11,3)

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2013)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,05 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
13 Risiko-Zusatzversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
VI GZ, VI GZF		M	50,0	50,0
VI GZ, VI GZF		F	55,0	55,0
RZ, RZF, RZ2, RZ2F		M / F	40,0	40,0
RZ, RZF, RZ2, RZ2F	N95	M / F	27,5	27,5
RZ, RZF	B95	M / F	27,5	27,5
RZ	D95	M / F	27,5	27,5
RZ, RZF	H95	M / F	27,5	27,5
RZ, RZ2, RZ2F	H95a	M / F	27,5	27,5
RZ, RZF, RZ2, RZ2F	N98	M / F	10,0	10,0
RZ, RZF, RZ2	D98	M / F	10,0	10,0
RZ, RZ2	H98	M / F	10,0	10,0
RZF	N00, D00	M	18,0	18,0
RZF	N00, D00	F	10,0	10,0
RZ2, RZ2F	N00	M / F	14,0	14,0
RZ	N00, D00, B00, H00	M	18,0	18,0
RZ	N00, D00, B00, H00	F	10,0	10,0
RZ2F	B00	M / F	14,0	14,0
RZ, RZF	N04	M	18,0	18,0
RZ, RZF	N04	F	10,0	10,0
RZ2, RZ2F	N04	M / F	14,0	14,0
RZF	H04	M	18,0	18,0
RZF	H04	F	10,0	10,0
RZ2F	H04	M / F	14,0	14,0
RZ, RZF	N05, D05, B05, H05	M	18,0	18,0
RZ, RZF	N05, D05, B05, H05	F	10,0	10,0
RZ2, RZ2F	N05, D05, B05, H05	M / F	14,0	14,0
RZ	N07, D07, B07	M	18,0	18,0
RZ	N07, D07, B07	F	10,0	10,0

²¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag ²⁾	für Versicherungen gegen Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
13 Risiko-Zusatzversicherungen (Tarife 1976/1987/1995/1998/2000/2004/2005/2007/2008/2009/2012/2013)				
RZ	N08, D08, B08	M	18,0	—
RZ	N08, D08, B08	F	10,0	—
RZ	N09, D09, B09	M	10,0	—
RZ	N09, D09, B09	F	5,0	—
RZ	N12, D12, B12	M	12,5	—
RZ	N12, D12, B12	F	7,5	—
RZ	N13, D13, B13	M / F	10,0	—

¹⁾ Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

²⁾ Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Todesfallbonus ¹⁾
in % der jeweiligen
Versicherungssumme

20
10
11
5
15
9
12

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
14 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 1966/1976/1987/1995/1998/2000/2001/2004/2005/2007/2008/2012/2013)				
B, BR (bis Endalter 55)	/66	M	—	—
B, BR (Endalter 56 – 60)	/66	M	—	—
B, BR (Endalter 61 – 65)	/66	M	—	—
B, BR (bis Endalter 55)	/66	F	—	—
B, BR (Endalter 56 – 60)	/66	F	—	—
B, BR (Endalter 61 – 65)	/66	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/76	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/76	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/76	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/76	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/76	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/76	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/87	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/87	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/87	M	—	—
B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/87	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/87	F	—	—
B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/87	F	—	—
B, BR, BRV	N95, B95	M / F	15	15
B, BR	D95, H95	M / F	15	15
B, BR	H95a	M / F	15	15
B, BR, BRV	N98, D98, H98	M / F	15	15
B, BR	B98	M / F	15	15
B, BR, BRV	T99	M / F	15	15
B, BR, BRV	N00, D00, H00, T00	M	25	25
B, BR, BRV	N00, D00, H00, T00	F	20	20
B, BR	B00	M	25	25
B, BR	B00	F	20	20
B, BR, BRV	N01, B01, T01	M	25	25
B, BR, BRV	N01, B01, T01	F	20	20

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Die Bezugsgröße ist:

²⁾ Summe der bisher gezahlten Inkassobeiträge multipliziert mit dem Schlussgewinnsatz.

³⁾ Bezugsgröße wie ²⁾, mit dem Unterschied, dass wegen des höheren subjektiven Risikos der bei Eintritt der Berufsunfähigkeit fällige Schlussüberschuss um 50 % gekürzt wird.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
14 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 1966/1976/1987/1995/1998/2000/2001/2004/2005/2007/2008/2012/2013)				
B, BR, BRV	N04, D04, B04, H04, T04	M	25	25
B, BR, BRV	N04, D04, B04, H04, T04	F	20	20
B, BR, BRV	N05, D05, B05, H05, T05	M	25	25
B, BR, BRV	N05, D05, B05, H05, T05	F	20	20
B, BR, BRV	V05	M	35	35
B, BR, BRV	V05	F	30	30
B, B0, BR, BR0	N07, D07, B07	M	25	25
B, B0, BR, BR0	N07, D07, B07	F	20	20
B, BR	T07	M	25	25
B, BR	T07	F	20	20
B, BR	V07	M	35	35
B, BR	V07	F	30	30
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N08, D08, B08	M	36	36
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N08, D08, B08	F	28	28
BB, BRB	A08	M	36	36
BB, BRB	A08	F	28	28
B, BR	T08	M	36	36
B, BR	T08	F	28	28
B, BR	V08	M	45	45
B, BR	V08	F	37	37
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N12, D12, B12	M	39	39
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N12, D12, B12	F	31	31
BB, BRB	A12	M	39	39
BB, BRB	A12	F	31	31
B, BR	T12	M	39	39
B, BR	T12	F	31	31
B, BR	V12	M	48	48
B, BR	V12	F	40	40
B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N13, D13, B13	M / F	35	35
BB, BRB	A13	M / F	35	35
B, BR	T13	M / F	35	35
B, BR	V13	M / F	44	44

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
15 Firmengruppen-Risiko-Zusatzversicherungen (Tarife 2001/2004/2005)				
FRZF	D01	M	18	18
FRZF	D01	F	10	10
FRZ	N04	M	18	18
FRZ	N04	F	10	10
FRZ, FRZF	N05, D05	M	18	18
FRZ, FRZF	N05, D05	F	10	10
FRZ	U05	M	18	18
FRZ	U05	F	10	10

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
16 Firmengruppen-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 1966/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2012/2013)				
FB, FBR (bis Endalter 55)	/66	M	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/66	M	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/66	M	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/66	F	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/66	F	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/66	F	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/76	M	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/76	M	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/76	M	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/76	F	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/76	F	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/76	F	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/87	M	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/87	M	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/87	M	—	—
FB, FBR (bis Endalter 55)	/87	F	—	—
FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/87	F	—	—
FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/87	F	—	—
FB, FBR	N95, D95	M / F	15	15
FB, FBR	N95a	M / F	15	15
FB, FBR	A97	M / F	15	15
FB, FBR	N98, D98, A98	M / F	15	15

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Die Bezugsgröße ist:

²⁾ Summe der bisher gezahlten Inkassobeiträge multipliziert mit dem Schlussgewinnsatz.

³⁾ Bezugsgröße wie ²⁾, mit dem Unterschied, dass wegen des höheren subjektiven Risikos der bei Eintritt der Berufsunfähigkeit fällige Schlussüberschuss um 50 % gekürzt wird.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Überschussanteil im Rentenbezug: Zins- Überschussanteil in % DK ¹⁾	Schlussüberschuss beitragspflichtige Versicherung in ‰ der Bezugsgröße
---	---

0,0	300 ²⁾
0,0	250 ²⁾
0,0	200 ²⁾
0,0	350 ²⁾
0,0	300 ²⁾
0,0	250 ²⁾
0,0	300 ²⁾
0,0	250 ²⁾
0,0	200 ²⁾
0,0	350 ²⁾
0,0	300 ²⁾
0,0	250 ²⁾
0,0	300 ³⁾
0,0	250 ³⁾
0,0	200 ³⁾
0,0	350 ³⁾
0,0	300 ³⁾
0,0	250 ³⁾
0,0	—
0,0	—
0,0	—
0,0	—

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil für Versicherungen gegen laufenden Beitrag in % vom Beitrag	Einmalbeitrag in % des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer
16 Firmengruppen-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen				
(Tarife 1966/1976/1987/1995/1997/1998/1999/2000/2004/2005/2007/2008/2012/2013)				
FB, FBR	N98a	M / F	15	15
FB, FBR	H99	M / F	15	15
FB, FBR	N00, D00, H00, A00	M	25	25
FB, FBR	N00, D00, H00, A00	F	20	20
FBRV	D00	M	25	25
FBRV	D00	F	20	20
FB, FBR	N04, D04, H04, A04	M	25	25
FB, FBR	N04, D04, H04, A04	F	20	20
FBRV	D04	M	25	25
FBRV	D04	F	20	20
FB, FBR, FBRV	N04a	M	25	25
FB, FBR, FBRV	N04a	F	20	20
FB, FBR	N05, D05, H05, A05, U05	M	25	25
FB, FBR	N05, D05, H05, A05, U05	F	20	20
FBRV	N05, D05, A05, U05	M	25	25
FBRV	N05, D05, A05, U05	F	20	20
FB, FBR	N07, D07, A07, U07	M	25	25
FB, FBR	N07, D07, A07, U07	F	20	20
FB, FBB, FBR, FBRB	N08, D08	M	36	36
FB, FBB, FBR, FBRB	N08, D08	F	28	28
FBB, FBRB	A08	M	36	36
FBB, FBRB	A08	F	28	28
FB, FBR	U08	M	36	36
FB, FBR	U08	F	28	28
FBB, FBRB	N12, D12	M	39	39
FBB, FBRB	N12, D12	F	31	31
FBB, FBRB	A12	M	39	39
FBB, FBRB	A12	F	31	31
FB, FBR	D12	M	39	39
FB, FBR	D12	F	31	31
FB, FBR	N12, U12	M / F	39	39
FB, FBR	N12, D12	M / F	31	31
FBB, FBRB	N13, D13, A13	M / F	35	35
FB, FBR	N13, D13, U13	M / F	35	35

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Überschussanteil
im Rentenbezug:
Zins-
Überschussanteil
in % DK ¹⁾

0,00	
0,00	
0,00	
0,00	
0,00	
0,00	
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,05	(0,25)
0,55	(0,75)
0,55	(0,75)
0,55	(0,75)
0,55	(0,75)
0,55	(0,75)
0,55	(0,75)
0,55	(0,75)
0,55	(0,75)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)
1,05	(1,25)

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Überschussanteil in % vom Risikobeitrag	Überschussanteil im Rentenbezug: Zins-Überschussanteil in % DK ¹⁾
17 Fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Tarife 2001/2004/2005)				
FOB, FOBR, FOBRV	N01	M	30	0,00
FOB, FOBR, FOBRV	N01	F	20	0,00
FOB, FOBR, FOBRV	N04	M	30	0,05 (0,25)
FOB, FOBR, FOBRV	N04	F	20	0,05 (0,25)
FOB, FOBR, FOBRV	N05	M	30	0,05 (0,25)
FOB, FOBR, FOBRV	N05	F	20	0,05 (0,25)

¹⁾ DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifbezeichnungen	Tarifwerk	Geschlecht	laufender Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen (lfd. Beitrag) in % des 12fachen Monatsbeitrags	laufender Zinsüberschuss in % DK ¹⁾
18 Kleinlebensversicherungen				
HT, F, AT, EP, EPK, ET	—	M / F	12	0,00

¹⁾ Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

C. Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven

Eine Beteiligung an Bewertungsreserven in der nach § 153 Abs. 3 VVG vorgeschriebenen Form erhalten Kapitalbildende Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen und Kleinlebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen, Risikoversicherungen, Risiko-Zusatzversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowie Rentenversicherungen, Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der Aufschubzeit.

Die tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt und den anspruchsberechtigten Versicherungen nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung der Versicherung werden 50 % des für diesen Zeitpunkt ermittelten Betrags zugeteilt und ausgezahlt.

Als Beendigung gelten bei anspruchsberechtigten Kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen Ablauf, Tod, Rückkauf und Übertragung, bei Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen das Ende der Aufschubzeit und bei Altersrenten das Ende der Aufschubzeit, Tod in der Aufschubzeit, Rückkauf und Übertragung.

Für die Beteiligung der Kapitalbildenden Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen und Kleinlebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen, Rentenversicherungen und Fonds-Riesterrenten in der Aufschubzeit an den Bewertungsreserven wird jährlich im Rahmen der Überschussdeklaration eine von der tatsächlichen Höhe unabhängige Beteiligung (Mindestbeteiligung) festgelegt und im Folgejahr an die anspruchsberechtigten Versicherungen ausgezahlt.

Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an den Bewertungsreserven höher als die Mindestbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Mindestbeteiligung ausgezahlt.

Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für das Jahr 2016 beträgt 0,00 % der Summe der Kapitalien einer anspruchsberechtigten Versicherung bis zum Berechnungstichtag. Diese Kapitalien umfassen die Deckungsrückstellung einschließlich Bonusdeckungsrückstellung, die Reserveauffüllungen aus Rentennachreservierungen, soweit sie vom Versicherungsnehmer bereits individuell gegenfinanziert sind, sowie das Ansammlungsguthaben.

Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Überschuss wird jedes Jahr bei Erleben des Versicherungsjahrestages zugeteilt.

Der Überschussanteilsatz für die Beteiligung an den Bewertungsreserven in % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres wird jährlich festgelegt und berücksichtigt insbesondere die aktuelle Bewertungsreservensituation. Für das Jahr 2016 beträgt der Satz 0,01 %.

Bei der Gewinnverwendung »Bonusrente« ist die erhöhte Überschussbeteiligung bereits in die angegebenen Bonussätze eingerechnet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. a) Gebuchte Beiträge

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	laufende Beiträge	Einmal- beiträge	laufende Beiträge	Einmal- beiträge
	€	€	€	€
Einzelversicherungen	80.276.988	10.341.904	82.839.575	11.590.592
Kollektivversicherungen	82.777.749	2.710.423	82.700.836	3.878.593
Versicherungen, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.332.258	83.489	1.371.744	121.817
	164.386.995	13.135.816	166.912.155	15.591.001

2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
		Einmal- beiträge		Einmal- beiträge
		€		€
Einzelversicherungen		2.003.699		2.021.310

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

Im Geschäftsjahr entsteht ein Abwicklungsgewinn aus der Fortschreibung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 1.289.911 € (Vorjahr: Abwicklungsverlust 1.481.725 €). Dieser resultiert aus Renten, Rückkäufen und Sterbefällen sowie aus Regulierung in Höhe von 1.734.797 €. Demgegenüber stehen allerdings per Saldo Abwicklungsverluste aus BUZ-Fällen und Abläufen in Höhe von 444.886 €.

8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.

Die Position betrifft ausschließlich erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Die Direktgutschrift beträgt 9.203.771 € (Vorjahr: 11.205.475 €).

Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 RechVersV

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
		€		€
a) Verdiente Beiträge der Rückversicherer		2.403.893		2.478.779
b) Anteile der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		– 1.202.844		– 1.478.557
c) Erhaltene Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		– 1.455.590		– 749.753
d) Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung		177.721		60.687
		– 76.820		311.156

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.156.139	3.349.898
2. Löhne und Gehälter	4.364.285	5.097.293
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	911.398	1.003.991
4. Aufwendungen für Altersversorgung	882.187	1.234.784
5. Aufwendungen insgesamt	9.314.009	10.685.966

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen 980.688 € (Vorjahr: 126.302 €).

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Währungsumrechnung betragen 8.080 € (Vorjahr: 2.711 €).

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 716.878 € (Vorjahr: 718.586 €).

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 181 Mitarbeiter (Vorjahr: 212) beschäftigt.

Zusätzlich waren durchschnittlich 263 Handelsvertreter gemäß § 84 HGB (Vorjahr: 305) für uns tätig.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 42 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 74.631 €. Für den Vorstand wurden 767.797 € aufgewandt.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 633.969 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 6.855.490 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 949.707 € zuzuführen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2015 in Höhe von 5.400.000 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Detmold, den 5. Februar 2016

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 19. Februar 2016

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand vom Ende
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zu seiner Unterstützung hatte der Aufsichtsrat bis zum 23.09.2015 einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Dieser widmete sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionssystems. Im Berichtsjahr hat eine Sitzung des Ausschusses stattgefunden. Nach Reduktion der Aufsichtsratsmandate werden die oben aufgeführten Themen nun vollständig im Plenum wahrgenommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2015 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars zur versicherungsmathematischen Bestätigung hat sich der Aufsichtsrat intensiv befasst. Zudem hat der Verantwortliche Aktuar dem Aufsichtsrat die wesentlichen Ergebnisse seines Berichts persönlich erläutert.

Der Aufsichtsrat hat nach Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss und unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den vom Abschlussprüfer darüber erstellten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Prüfungsbericht ist mit dem folgenden Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstandes geprüft und den hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichts über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Auch für das Jahr 2015 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Jahr 2015 Veränderungen ergeben. Auf Grund einer Satzungsänderung besteht der Aufsichtsrat seit Juli des Jahres nur noch aus sechs Aufsichtsratsmitgliedern.

Detmold, 16. März 2016

Der Aufsichtsrat

Pfarrer Jürgen Dittrich

Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2015

*Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Ethisch. Sozial. Ökologisch.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in
Zusammenarbeit mit der
Bank für Kirche und Caritas eG
erstellt worden.



Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, Stv. Vorsitzender
Ricklef Münnich	Pfarrer, Ev. Kirchspiel Marbach-Salomonsborn, Erfurt, bis 30.06.2015
Wolfgang Flaßhoff	Vorstandsmitglied i. R., HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Bamberg, bis 30.06.2015
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Thomas Jakobowski	Pfarrer, Evangelische Kirche der Pfalz, Schifferstadt
Horst Klein	Pfarrer i. R., Siegen, bis 30.06.2015
Benno Wagner	Stv. Geschäftsführer, Verband der Diözesen Deutschlands, Bornheim
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Christian Zöllner Ahorn

Treuhänder

Prof. Dr. Rainer Kalwait	Professor i. R., Weitramsdorf, bis 31.03.2015
Prof. Dr. Mirko Kraft	Professor, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, Coburg, ab 01.04.2015 Stv. Treuhänder, ab 01.01.2015 bis 31.03.2015
Maria Knott-Lutze	Kanzlerin der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Coburg, Erlangen, Stv. Treuhänderin

Geschäftsjahr 2015 im Überblick

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung konnte ihren Bestand dank eines stabilen Neugeschäfts ausbauen. Der Bestand stieg gemessen in Monatssollbeiträgen um 2,3 % auf 11,1 Mio. €. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 2,7 % auf 147,7 (Vorjahr: 143,7) Mio. €. Das Kapitalanlagenergebnis erhöhte sich auf 29,4 (Vorjahr: 29,2) Mio. €. Der Gesamtüberschuss lag bei 19,6 (Vorjahr: 18,0) Mio. €. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 4,6 (Vorjahr: 3,9) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die tatsächliche Entwicklung des Neugeschäfts der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung fiel für das Geschäftsjahr 2015 etwas geringer als erwartet aus. Die Beitragseinnahmen und der Versicherungsbestand entwickelten sich plangemäß. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen und die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen ebenfalls im Rahmen der Prognose. Das erwartete Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte insgesamt leicht übertroffen werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung betreibt unverändert in der Bundesrepublik Deutschland die folgenden Versicherungsarten:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Geförderte Pflegevorsorgeversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Beihilfeablöseversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung
- Rückversicherungsgeschäfte werden nicht betrieben.

Übergreifende Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzern-Obergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e. V.
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Mit Beginn des Jahres 2016 tritt das europäische Aufsichtssystem Solvency II auch in Deutschland in Kraft. In der Omnibus-II-Richtlinie und der Delegierten Verordnung werden die Vorschriften, die sich aus der Solvency II-Rahmenrichtlinie ergeben, konkretisiert. In verschiedenen EIOPA-Leitlinien werden die Durchführungsstandards beschrieben.

Auf nationaler Ebene erfolgt die Umsetzung von Solvency II über das Anfang 2015 verabschiedete Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen.

Marktsituation

In der privaten Krankenversicherung (Krankenversicherung und Pflegepflichtversicherung) konnte die Branche im Jahr 2015 ihre Beitragseinnahmen leicht steigern. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen (einschließlich Schadenregulierungskosten) erhöhten sich deutlich.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen von einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungsprozess gekennzeichnet. Hierbei befinden sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2015 jedoch auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland weiter auf Höchstniveau; diese Situation wird nach innerkirchlichen Schätzungen auch in 2016 anhalten. Die demografische Entwicklung zwingt die Kirchen immer stärker zu einer deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Analog weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im Kirchlichen Raum stellt auf Grund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche

finanzielle Belastung dar, allerdings unterstützen die derzeit hohen Kirchensteuer-Einnahmen die Bedienung der zusätzlichen Kapitalforderungen auf Grund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß und nehmen vor dem Hintergrund der Flüchtlingshilfe eher zu. Allerdings sind beide Kirchen auch hier auf Grund der erhöhten Kirchensteuereinnahmen in der Lage, die notwendigen Hilfsmaßnahmen durch zusätzliche Mittel anzuschieben.

Neugeschäft

Das gesamte polizierte Neugeschäft der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung (inklusive Nachversicherungen) belief sich auf 12.118 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 (Vorjahr: 0,3) Mio. €. Es liegt damit in Stückzahlen über dem Wert des Vorjahres von 10.774.

In der Krankenversicherung konnten 4.935 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 Mio. € hinzugewonnen werden. Davon entfielen 449 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 22 Tsd. € auf die Geförderte Pflegevorsorgeversicherung.

In der Pflegepflichtversicherung steuerten insgesamt 828 neue Kunden einen Monatssollbeitrag von 11 Tsd. € bei. Bei den besonderen Versicherungsformen betrug das Neugeschäft 6.355 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 48 Tsd. €.

Bestandsentwicklung

Der Bestand (ohne Pflegepflichtversicherung und Besondere Versicherungsformen) erreichte zum Bilanzstichtag 145.482 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 11,1 Mio. €. Das ent-

spricht einer Steigerung bei den Personen von 0,8 % sowie von 2,3 % beim Monatssollbeitrag.

Der Bestand in der Krankheitskostenvollversicherung erreichte 39.069 versicherte Personen (-1,6 %) mit einem Monatssollbeitrag von 7,9 Mio. € (+1,7 %), in der Krankentagegeldversicherungen 4.910 versicherte Personen (+2,0 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (-0,6 %), in der Krankenhaustagegeldversicherung 24.612 versicherte Personen (-2,0 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,2 Mio. € (-2,7 %) und in den Krankheitskostenteilversicherungen 98.367 versicherte Personen (+1,4 %) mit einem Monatssollbeitrag von 2,7 Mio. € (+3,3 %).

In der Ergänzenden Pflegezusatzversicherung erreichte der Bestand 3.186 Personen (+17,1 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (+23,3 %), und in der Geförderten Pflegevorsorgeversicherung 2.132 Personen (+24,8 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (+25,5 %).

Die Zahl der Verträge in der Krankenversicherung stieg um 2,0 % auf 98.760. Der Bestand in der Pflegepflichtversicherung erreichte 55.716 Personen (-1,9 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,9 Mio. € (+7,1 %). Der Bestand in der Beihilfeablöseversicherung stieg um 16,2 % auf 10.035 Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,2 Mio. € (+12,1 %) und in der Auslandsreisekrankenversicherung 124.230 Personen (-0,4 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (+3,6 %).

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge stiegen 2015 von 143,7 Mio. € um 2,7 % auf 147,7 Mio. €. Die Beitragseinnahmen umfassen Prämien für die Krankheitskostenvollversicherung in Höhe von 95,0 (Vorjahr: 93,9) Mio. €, für die Krankentagegeldversicherung in Höhe von 1,3 (Vorjahr: 1,3) Mio. €, für die Krankenhaustagegeldversicherung in Höhe

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2015		Bilanzwert 2014		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,3	0,0	0,3	0,0	- 0,0	- 2,3
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12,8	1,5	12,8	1,6	± 0,0	± 0,0
Beteiligungen	1,5	0,2	1,5	0,2	- 0,0	- 3,1
Aktien, Investmentanteile und andere						
nicht festverzinsliche Wertpapiere	115,4	13,6	95,9	11,7	+ 19,5	+ 20,3
Inhaberschuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	266,9	31,4	232,8	28,5	+ 34,2	+ 14,7
Namenschuldverschreibungen	271,0	31,9	272,0	33,3	- 1,0	- 0,4
Schuldscheinforderungen und Darlehen	180,7	21,3	201,8	24,7	- 21,1	- 10,5
Andere Kapitalanlagen	0,6	0,1	0,6	0,1	- 0,0	- 2,1
Gesamt	849,1	100,0	817,7	100,0	+ 31,5	+ 3,8

von 2,1 (Vorjahr: 2,1) Mio. €, für die Krankheitskostenteilversicherungen in Höhe von 31,8 (Vorjahr: 30,7) Mio. €, für die ergänzende Pflegezusatzversicherung in Höhe von 1,3 (Vorjahr: 1,0) Mio. €, für die Geförderte Pflegevorsorgeversicherung in Höhe von 1,1 (Vorjahr: 0,8) Mio. €, für die Pflegepflichtversicherung in Höhe von 10,9 (Vorjahr: 10,2) Mio. €, für die Beihilfeablöseversicherung in Höhe von 2,8 (Vorjahr: 2,4) Mio. € und für die Auslandsreisekrankenversicherung in Höhe von 1,4 (Vorjahr: 1,3) Mio. €.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich der Regulierungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr auf 117,4 (Vorjahr: 114,4) Mio. €. Die Schadenquote – berechnet nach dem PKV-Kennzahlenkatalog – fiel von 81,4 % auf 81,1 %.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

Die Aufwendungen für die Zuführung zur Deckungsrückstellung betragen im Berichtsjahr 50,9 (Vorjahr: 38,3) Mio. €. Die Deckungsrückstellung belief sich auf 751,3 Mio. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für Abschlusskosten erreichten im Berichtsjahr 7,7 (Vorjahr: 8,7) Mio. €. Die Abschlusskostenquote sank von 6,0 % auf 5,2 %, die Verwaltungsaufwendungen stiegen leicht von 3,2 Mio. € auf 3,3 Mio. €. Die Verwaltungskostenquote ging von 2,3 % auf 2,2 % zurück.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagenergebnis stieg von 29,2 Mio. € auf 29,4 Mio. €. Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 31,7 (Vorjahr: 29,1) Mio. €. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen resultierten Erträge von 0,1 (Vorjahr: 0,1) Mio. €, aus Zuschreibungen 0,0 (Vorjahr: 0,3) Mio. €. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 0,6 (Vorjahr: 0,1) Mio. € vorgenommen. Die Abgangsverluste betragen 1,6 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €). Die Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen insgesamt auf 2,5 (Vorjahr: 0,3) Mio. €.

Die Kapitalanlagen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres 2015 auf 849,1 (Vorjahr: 817,7) Mio. €.

Die Vermögensstruktur war unverändert gegenüber dem Vorjahr geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert

wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,5 (Vorjahr: 3,7) %.

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsergebnis der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung stieg von 18,0 Mio. € auf 19,6 Mio. €. Hiervon werden 15,9 (Vorjahr: 14,8) Mio. € der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und 0,6 (Vorjahr: 0,7) Mio. € der erfolgsunabhängigen RfB zugeführt. Die RfB-Zuführungsquote belief sich damit auf 10,8 (Vorjahr: 10,3) %.

Aus der RfB wurden 24,2 Mio. € zur Limitierung von Beitragserhöhungen verwendet. 2,1 Mio. € wurden an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet. Die RfB erreicht damit ein Gesamtvolumen von 57,7 Mio. €.

Bilanzergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis stieg von 4,7 Mio. € auf 5,2 Mio. €. Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug 4,5 (Vorjahr: 3,8) Mio. €. Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 3,0 (Vorjahr: 2,5) Mio. € ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr wurden 10,9 Mio. € aus den Gewinnrücklagen entnommen und an den Anteilseigner ausgeschüttet. Die Ausstattung mit Eigenkapital hat sich dadurch von 26,4 Mio. € auf 17,2 Mio. € vermindert. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, betrug 11,7 (Vorjahr: 17,5) %.

Mitarbeiter

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung beschäftigte zum Ende des Geschäftsjahres 91 (Vorjahr: 88) Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bildet den Rahmen für die Anforderungen an die Unternehmenspolitik sowie das Chancen- und Risikomanagement. Zum einen werden Chancen und Potenziale aufgezeigt und zum anderen wird das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, definiert.

Umsetzung der Anforderungen von Solvency II

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung hat die Voraussetzungen für die Erfüllung der ab Inkrafttreten von Solvency II zum 01.01.2016 geltenden Regelungen geschaffen. Dies gilt sowohl für Anforderungen an das Governance-System als auch an die Berechnung des Solvenzkapitals.

Die vier Schlüsselfunktionen Revision, Compliance, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion wurden zentral eingerichtet. Sie bilden einen wichtigen Bestandteil des Governance-Systems.

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA – Own Risk and Solvency Assessment) wurde als zentrales Element des Risikomanagements unter Beachtung der geltenden Leitlinien eingeführt. Wichtige Bestandteile sind die Beurteilung der geschäftsbedingten Risiken und des sich hieraus ergebenden Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Weitere wesentliche Elemente sind die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung und die Bewertung der Risikotragfähigkeit. Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wird auf Basis der Standardformel erfolgen.

Im Jahr 2015 wurden alle Dokumente des strategischen und organisatorischen Rahmens der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Sofern notwendig, wurde die Aufbau- und Ablauforganisation den Anforderungen von Solvency II angepasst.

Risikomanagement-Prozess

Innerhalb des jährlichen Risikomanagement-Prozesses werden die für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Berichten zu Risikoüberwachung und Limitfestsetzung, den Risikoinventaren sowie den ORSA-Berichten werden sie systematisiert und beurteilt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals, dessen Berechnung in Anlehnung an Solvency II erfolgt, ausgewiesen. Der unterjährige Verlauf wird durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet. Diese Experten decken sowohl den versicherungstechnischen und den Kapitalanlagenbereich als auch operationelle, strategische sowie Reputationsrisiken ab.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risikopositionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem.

Die Risikomanagement-Funktion der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risikoüberwachung verantwortlich.

Die von der Risikomanagement-Funktion anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Zur Einschätzung der Lage der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung werden versicherungstechnische Risiken, das Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken sowie realisierbare Chancen im Marktumfeld betrachtet.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung schnell auf geänderte Bedarfe im Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Leistungsfall als verlässlicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in der Sparte Krankenversicherung bietet, partizipieren.

Das angebotene Tarifspektrum ist für die breite Masse der Kunden geeignet und bedarfsgerecht. Durch Konkurrenzvergleiche und die Auswertung von Marktforschungs- und Ratingergebnissen wird dies regelmäßig überprüft. Die breite Zielgruppe mit einem Schwerpunkt auf den öffentlichen Dienst führt zu geringeren Kosten im Vergleich zu Kleinkollektiven. Effiziente Prozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und kurzen Entscheidungswegen wirken unmittelbar auf die Kosten. Durch die Bindung an die Gebührenordnung und den Verzicht auf teure Luxusleistungen kann Krankenversicherungsschutz zu günstigen Preisen angeboten werden. Eine hohe Beitragsstabilität

sichert die Bezahlbarkeit des Krankenversicherungsschutzes auf lange Sicht und schützt damit besonders ältere Versicherte.

Das Prämien-/Krankheitsrisiko betrifft mögliche Abweichungen zwischen den kalkulierten und tatsächlichen Zahlungsströmen. Ungeplante Leistungsausweitungen, z. B. auf Grund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen oder Entwicklungen der medizinischen Forschung, können diese Abweichungen verursachen.

Durch eine jährliche bedingungsgemäße Überprüfung der Tarife unter Berücksichtigung der Vorschriften der Kalkulationsverordnung wird festgestellt, ob die erforderlichen Leistungen nicht nur vorübergehend nicht mehr mit den kalkulierten übereinstimmen. In diesem Fall werden die Beiträge auf Anpassungsbedarfe hin überprüft. In einem Zustimmungsverfahren mit einem unabhängigen Treuhänder werden dann die Beiträge bedarfsgerecht neu festgesetzt.

Eng mit dem Prämien-/Krankheitsrisiko verbunden sind das Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiko, was bedeutet, dass die statistisch ermittelten rechnermäßigen Sterbewahrscheinlichkeiten sich durch allgemeine Einflüsse ändern können. Diesen Risiken wird durch die Beachtung der von der Aufsichtsbehörde veröffentlichten Sterbetafeln Rechnung getragen. Dem Risiko von Finanzierungslücken beim Deckungsrückstellungsaufbau, verursacht durch sinkendes Storno oder auch durch eine zunehmende Langlebigkeit, wird durch einen vorsichtigen Ansatz der Storno- und Sterbewahrscheinlichkeiten in der Kalkulation angemessen begegnet.

Die aus den Versicherungsverträgen entstehenden Verpflichtungen werden im Wesentlichen in den versicherungstechnischen Rückstellungen abgebildet. Hier bestehen auf Grund des Geschäftsmodells der privaten Krankenversicherung nur geringfügige Risiken.

Die Bilanzdeckungsrickstellung wird prospektiv als Barwert der künftigen Leistungen abzüglich des Barwertes der künftigen Prämien ermittelt. Sie wird unter Verwendung aktueller Annahmen gerechnet.

Versicherungsnehmer sind an erzielten Überschüssen zu beteiligen. Die Mindesthöhe richtet sich nach gesetzlichen Vorschriften. Soweit die Beteiligung nicht im Geschäftsjahr erfolgt, sind die entsprechenden Beträge in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung anzusammeln. Da sich die Verwendung dieser Mittel nach der vorhandenen Rückstellung richtet, besteht auch hier kein Risiko.

Die einjährig abzuwickelnde Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird zu jedem Bilanzstichtag anhand realistischer Annahmen geschätzt, wodurch Risiken minimiert werden.

Das Konzentrationsrisiko, bezogen auf die Versicherungstechnik der Krankenversicherung, ist als gering einzuschätzen. Zum einen wer-

den keine Spezial- oder Nischenprodukte angeboten, um bezogen auf die Anzahl der versicherungstechnischen Risiken eine ausgewogene Mischung an krankenversicherungsspezifischen Risiken im Bestand zu erhalten bzw. zu wahren. Zum anderen kommt es durch das auf ganz Deutschland bezogene Geschäftsgebiet auch zu keiner lokalen Konzentration der Versicherungsnehmer.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Preisentwicklung, Zinspolitik und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um die Anforderungen aus der Passivseite, also die Bedienung der Versicherungsprodukte, jederzeit sicherzustellen. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt, Volatilitäten bezogen auf das Jahresergebnis sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko und das Ausfallrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Papieren stellt für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung keine bedeutende Risikoposition dar, weil Investitionen hauptsächlich im Bereich von Zins-Swaps bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt werden. Bei den Wertpapieren und Ausleihungen, die mit einer variablen Verzinsung ausgestattet sind, erfolgt überwiegend eine Absicherung durch Zins-Swaps. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen

len, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Pax-Familienfürsorge verfügt zum 31.12.2015 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 0,4 Mio. €. Auf Aktienbestände bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 2,1 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 41,8 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten keine unmittelbaren bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Ein weiteres Risiko besteht darin, dass der rechnermäßige Zins auf Dauer nicht durch die Kapitalanlagenergebnisse erwirtschaftet werden kann. Dieses Risiko ist nur für den Zeitraum bis zur nächsten Beitragsanpassung vorhanden, da der Rechnungszins dabei an die entsprechenden Erfordernisse angepasst werden kann. Auch sind die in der Krankenversicherung bei einer Neukalkulation oder bei einer Beitragsanpassung verwendeten Rechnungszinssätze nicht höher als der aufsichtsrechtlich zulässige Höchstrechnungszins.

Zur Durchführung einer Beitragsanpassung ist der Krankenversicherer auf eine Abweichung der erforderlichen von den kalkulierten Versicherungsleistungen oder Sterblichkeiten in entsprechendem Umfang als auslösendes Moment angewiesen. Ergeben sich Änderungen bei den anderen Rechnungsgrundlagen wie Zins oder Storno ohne die entsprechende Abweichung bei den Versicherungsleistungen oder Sterblichkeiten, so ist eine Beitragsanpassung nicht möglich. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen aber, dass durch die Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen eine Überprüfung und Anpassung der übrigen Rechnungsgrundlagen einschließlich des Rechnungszinses in hinreichend kleinen Zeitabständen möglich ist. Zudem wird der bei einer Neukalkulation oder einer Beitragsanpassung verwendete Rechnungszinssatz durch den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ) begrenzt.

Im Jahr 2015 konnte eine Nettoverzinsung von 3,52 % erzielt werden. Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Be-

reich der Unternehmensanleihen liegt der Schwerpunkt im Investment Grade Bereich. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird vom Risikomanagement laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Das Portfolio ist breit diversifiziert und fast ausschließlich im Investment Grade Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	72,0	27,1	0,0	0,9
Sonstige Ausleihungen	92,1	4,0	0,4	3,5
Gesamt	83,3	14,2	0,2	2,3

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend durch detaillierte Auswertungen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration werden bei Weitem nicht ausgeschöpft.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den standardmäßigen Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Versicherungsnehmern darf in der substitutiven Krankenversicherung wegen der Versicherungspflicht seit dem Jahr 2009 auch bei Beitragsrückstand nicht mehr gekündigt werden. Das Forderungsvolumen gegenüber langfristigen säumigen Versicherungsnehmern stieg bis zum Jahr 2013 stetig an und reduzierte sich durch Einführung des Notlagentarifs zum 01.08.2013 deutlich. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos von Beitragsforderungen sind ausreichende Pauschalwertberichtigungen und für die als besonders ausfallgefährdet identifizierten Außenstände Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Das verbleibende bilanzielle Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle grundsätzlich für die Entwicklung der Gesellschaft keine bedeutsame Rolle. Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch eine regelmäßige Überwachung Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen. Das Risiko ist für die Gesellschaft nicht wesentlich.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/ Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Weiterhin werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Rechtliche Risiken können auch aus Reformen im Gesundheitswesen erwachsen. Die Auswirkungen des Wettbewerbsstärkungsgesetzes wie die Mitgabefähigkeit von Alterungsrückstellungen und die Höchstbeitragsbegrenzung im Basistarif sind nach wie vor gering. Eine Kostenverlagerung seitens der Sozialämter auf die private Krankenversicherung wurde durch die Mitte 2014 ergangene BGH-Entscheidung zum Nichtzugang von Hartz-IV-Berechtigten zum Basistarif abgewendet. Allerdings deutet sich an, dass seitens der Sozialämter der Versuch unternommen wird, weitere Personenkreise der privaten Krankenversicherung zuzuweisen (EU-Migration). Eine konkrete rechtliche Entwicklung zeichnet sich hierzu jedoch nicht ab. Die Folgen einer Entscheidung des OLG Karlsruhe zur Rechtswirksamkeit der Anpassungsklausel bei der Krankentagegeldversicherung (Musterbedin-

gung § 4 KT) lässt sich derzeit noch nicht konkret abschätzen. Es wird aller Voraussicht nach zeitnah das sogenannte Gesetz zur Bekämpfung der Korruption im Gesundheitswesen in Kraft treten. Dieses stellt neue Anforderungen an das Leistungsmanagement der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung, weil die Zusammenarbeit mit Angehörigen der Heilberufe (wobei diese Begrifflichkeit sehr weit gefasst ist), strafbewehrt sein kann, soweit sie gegen berufrechtliche oder wettbewerbsrechtliche Vorgaben verstößt. Es ist derzeit nicht absehbar, inwieweit hier Korrekturbedarf besteht und welche wirtschaftlichen Auswirkungen dieser hat.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Risikoeignern und Risikomanagement werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit könnten für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativen Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung entgegenstehen.

Derzeit sind keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik erfolgreich an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagement-System der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 53c VAG a.F. erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird übererfüllt. Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung hat die Voraussetzungen geschaffen, die durch das Inkrafttreten von Solvency II ab Jahresbeginn 2016 geltenden Anforderungen zu erfüllen.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2015 besitzt die VRK Holding GmbH, Kassel, 100,0 % der Anteile am Grundkapital der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2015 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Nachdem die Bundesregierung weiter zum dualen System aus privater und gesetzlicher Krankenversicherung steht, ist die private Krankenversicherung in nächster Zeit wohl nur indirekt von gesetzlichen Änderungen betroffen. Der GDV rechnet auf Grund der defizitären Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung und des Zusatzbeitrages mit einer Stärkung der Wettbewerbssituation der privaten Krankenversicherung gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung. Zumal sich auch das mediale Interesse zunehmend auf diesen für die private Krankenversicherung positiven Sachverhalt fokussiert.

Die konsequente Umsetzung der Vertriebsprojektmaßnahmen der Versicherer im Raum der Kirchen wird in 2016 zu einer Normalisierung beim Neugeschäft führen. In Verbindung mit intensiver systematischer Marktbearbeitung wird im Jahr 2016 eine Neugeschäftsentwicklung leicht über dem Vorjahresniveau erwartet.

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wird auch weiterhin die Chancen ihrer speziellen Verankerung im kirchlichen Marktsegment nutzen. Die Bestände gemessen in Monatssollbeiträgen entwickeln sich auch für 2016 weiterhin positiv und sollten nach den

Erwartungen deutlich steigen. Für die Beiträge ist von einem nahezu analogen prozentualen Zuwachs auszugehen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle verlaufen bei Berücksichtigung der Bestandsentwicklung und der zu erwartenden Kostendynamik im Gesundheitswesen im Vergleich zum Geschäftsjahr konstant.

Unter der Annahme sich konsolidierender Aktienmärkte und leicht fallender Zinsen werden trotz steigendem Kapitalanlagenbestand geringere laufende Erträge erzielt. Bei niedrigeren Abgangsverlusten muss von einem leicht rückläufigen Kapitalanlagenergebnis ausgegangen werden. Die geopolitischen Risiken und die Unsicherheiten in einigen bedeutenden Volkswirtschaften und die möglichen Auswirkungen auf die Stabilität der Finanzmärkte bleiben jedoch bestehen, sodass die Prognosen hier mit hoher Unsicherheit behaftet sind.

Ausgehend von der positiven Bestands-/Beitragsentwicklung in Verbindung mit den konstanten Aufwendungen für Versicherungsfälle rechnet die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung im Jahr 2016, unter Berücksichtigung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, erneut mit einem deutlich positiven Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit leicht unter Geschäftsjahresniveau.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2015 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Detmold, den 5. Februar 2016

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2015 in €

Aktiva	2015	2014
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	297.156,19	304.314,28
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.763.224,06	12.763.224,06
3. Beteiligungen	1.453.595,68	1.500.007,86
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	115.383.923,28	95.890.009,17
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	266.941.935,64	232.784.736,05
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	271.000.000,00	272.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	180.686.148,57	201.806.274,21
	451.686.148,57	473.806.274,21
4. Andere Kapitalanlagen	618.309,91	631.309,91
	849.144.293,33	817.679.875,54
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	1.301.858,95	1.192.928,31
2. Versicherungsvermittler	7.200,27	7.399,36
	1.309.059,22	1.200.327,67
II. Sonstige Forderungen	10.255.710,40	318.143,89
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 82.884 (Vorjahr: Tsd. € 113)		
	11.564.769,62	1.518.471,56
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	30.756,00	40.039,00
II. Andere Vermögensgegenstände	112.716,24	147.541,80
	143.472,24	187.580,80
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	12.915.977,66	13.708.559,16
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	178.607,97	372.575,91
	13.094.585,63	14.081.135,07
	873.947.120,82	833.467.062,97

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.
Coburg, den 5. Februar 2016

Prof. Dr. Kraft, Treuhänder

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva		
	2015	2014
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.000.000,00	2.000.000,00
II. Kapitalrücklage	11.058.262,17	11.058.262,17
III. Gewinnrücklagen		
andere Gewinnrücklagen	1.150.000,00	10.800.000,00
IV. Jahresüberschuss	3.000.000,00	2.500.000,00
	<u>17.208.262,17</u>	<u>26.358.262,17</u>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	379.320,00	376.730,00
II. Deckungsrückstellung	751.272.277,00	700.349.716,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	28.433.647,00	26.914.381,00
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. erfolgsabhängige	56.595.481,98	62.982.601,17
2. erfolgsunabhängige	1.062.541,97	4.432.485,88
	<u>57.658.023,95</u>	<u>67.415.087,05</u>
	<u>837.743.267,95</u>	<u>795.055.914,05</u>
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.108.281,00	4.063.563,00
II. Steuerrückstellungen	810.676,44	83.439,95
III. Sonstige Rückstellungen	900.015,27	713.860,35
	<u>5.818.972,71</u>	<u>4.860.863,30</u>
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	1.227.009,38	1.194.770,46
2. Versicherungsvermittlern	202.728,52	218.664,60
	<u>1.429.737,90</u>	<u>1.413.435,06</u>
II. Sonstige Verbindlichkeiten	11.707.206,17	5.721.341,93
davon aus Steuern:		
€ 548.977 (Vorjahr: Tsd. € 47)		
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 11.017.388 (Vorjahr: Tsd. € 5.539)		
	<u>13.136.944,07</u>	<u>7.134.776,99</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	39.673,92	57.246,46
	<u>873.947.120,82</u>	<u>833.467.062,97</u>

Die Deckungsrückstellung in Höhe von 751.272.277 € ist gemäß § 12 Abs. 3 VAG berechnet.

Coburg, den 5. Februar 2016

Zöller, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2015

	2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	147.658.441,70	143.726.938,50
b) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-2.590,00	-2.390,00
	147.655.851,70	143.724.548,50
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	24.224.579,94	11.558.027,21
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	364.213,31	65.797,64
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	31.364.765,91	29.083.353,85
davon aus verbundenen Unternehmen: € 382.897 (Vorjahr: Tsd.€ 383)		
c) Erträge aus Zuschreibungen	7.915,66	296.219,46
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	127.566,97	76.760,00
	31.864.461,85	29.522.130,95
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	496.639,85	965.931,19
5. Aufwendung für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	115.930.120,93	113.499.004,39
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.519.266,00	902.436,00
	117.449.386,93	114.401.440,39
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	-50.922.561,00	-38.347.117,00
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		
a) erfolgsabhängige	15.893.455,54	14.808.481,30
b) erfolgsunabhängige	686.572,60	663.426,66
	16.580.028,14	15.471.907,96
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Abschlussaufwendungen	7.711.265,81	8.678.949,03
b) Verwaltungsaufwendungen	3.311.451,32	3.241.729,16
	11.022.717,13	11.920.678,19

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

	2015	2014
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	247.681,95	194.701,94
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	638.152,92	127.345,06
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.623.111,19	4.875,00
	2.508.946,06	326.922,00
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	586.071,50	569.627,59
11. Versicherungstechnisches Ergebnis	5.171.822,58	4.732.944,72
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	657.331,36	336.624,01
2. Sonstige Aufwendungen	1.219.611,00	1.213.828,94
	-562.279,64	-877.204,93
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4.609.542,94	3.855.739,79
4. Außerordentliche Aufwendungen	64.106,00	64.106,00
5. Außerordentliches Ergebnis	-64.106,00	-64.106,00
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.543.156,41	1.289.690,85
7. Sonstige Steuern	2.280,53	1.942,94
	1.545.436,94	1.291.633,79
8. Jahresüberschuss	3.000.000,00	2.500.000,00

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 basiert auf dem Stand der Gesetzgebung zum 31. Dezember 2015. Das Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) ist durch das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen mit Wirkung zum 1. Januar 2016 neu gefasst worden. Angegebene Verweise auf das VAG stellen grundsätzlich – soweit nicht gesondert vermerkt – auf den Rechtsstand zum 31. Dezember 2015 ab.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert.

Leerposten werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva werden die Grundsätze des HGB angewendet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei Investmentanteilen des Anlagevermögens erfolgt die Bewertung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB. Dem Umlaufvermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für die auf fremde Währung lautenden Kapitalanlagen wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Stichtag in Euro umgerechnet. Dabei werden die Grundsätze des strengen bzw. gemilderten Niederstwertprinzips angewandt.

Ab- und Zuschreibungen auf Grund von Währungskurschwankungen sind unter Abschreibungen auf Kapitalanlagen bzw. Erträge aus Zuschreibungen ausgewiesen. Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste von Wertpapieren ist der Devisenkassamittelkurs am Stichtag. Währungskursgewinne sind unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinanleihen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Bei sonstigen Ausleihungen, deren Verzinsung variabel ist, erfolgt eine Absicherung der Zinsänderungsrisiken durch Receiver-Zins-Swaps. Die Absicherung des Nominalvolumens i. H. v. 20 Mio. € erfolgt in Form von Micro-Hedges, deren Laufzeit an die Laufzeiten des jeweiligen Grundgeschäftes (2 bis 8 Jahre) gebunden sind. Grund- und Sicherungsgeschäft unterliegen dabei demselben Risiko und unterliegen bei dessen Eintritt gegenläufigen Wertentwicklungen. Für diese Zins-Swaps wurden daher Bewertungseinheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Messung der Effektivität erfolgt nach der Hypothetical-derivative-Methode. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell berücksichtigt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und der anderen Kapitalanlagen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt. Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte der Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinanleihen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden anhand der Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs zum Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Andere Kapitalanlagen sind mit dem Nennwert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Forderungen an Versicherungsnehmer aus Beiträgen werden mit dem Nennwert unter Berücksichtigung einer pauschalen Wertberichtigung für das allgemeine Ausfallrisiko angesetzt. Zusätzlich werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich steuerlich zulässiger linearer Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die übrigen Aktiva sind mit dem Nennwert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag der Auslandsreisekrankenversicherung einzeln ermittelt, wobei nicht übertragungsfähige Beitragsteile abgesetzt werden.

Die Deckungsrückstellung ist nach der in den Geschäftsplänen festgelegten Methode berechnet worden. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt 3,19 %.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist auf der Basis der laufenden Geschäftsjahresschäden ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird unter Beachtung des Erlasses BMF vom 02.02.1973 berechnet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung ist gemäß geschäftsplanmäßiger Erklärung und nach § 8 des Poolvertrages zur Pflegepflichtversicherung in der Fassung des Jahres 2012 ermittelt. Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist nach § 12a Abs. 3 VAG und § 8 des Poolvertrages zur Pflegepflichtversicherung gebildet.

In 2015 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,5 % bzw. 2 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,92 % zur Anwendung.

In 2015 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung insgesamt weitere 577 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläums- und der Altersteilzeitrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 3,92 % bzw. 2,05 %.

Sonstige Rückstellungen werden nach ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag ermittelt.

Die Bilanzierung der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und der Sonstigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 1.333 Tsd. €.

Auf Grund §§ 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG) einbezogen. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2015 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	304.314,28	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.763.224,06	—
3. Beteiligungen	1.500.007,86	—
4. Summe A. I.	14.567.546,20	—
A. II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	95.890.009,17	21.661.075,46
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	232.784.736,05	97.450.565,40
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	272.000.000,00	35.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	201.806.274,21	17.501.888,20
4. Andere Kapitalanlagen	631.309,91	—
5. Summe A. II.	803.112.329,34	171.613.529,06
Insgesamt	817.679.875,54	171.613.529,06

Bericht über Art, Umfang sowie Buch- und Zeitwert derivativer Finanzinstrumente in Tsd. €

	Volumen ¹⁾ 01.01.2015	Zugänge
1. Zinsbezogene Instrumente		
Receiver-Zins-Swaps	20.000,00	—

1) Nominalvolumen

2) Zeitwert bei Zins-Swaps: Bewertung mit Marktpreisen auf Basis von Zinsstrukturkurven

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	7.158,09	—	—	297.156,19	1.808.000,00
—	—	—	—	12.763.224,06	13.086.534,23
—	—	—	46.412,18	1.453.595,68	1.453.595,68
—	7.158,09	—	46.412,18	14.513.975,93	16.348.129,91
—	1.852.461,30	7.915,66	322.615,71	115.383.923,28	123.399.416,13
—	63.024.240,78	—	269.125,03	266.941.935,64	305.934.431,85
—	36.000.000,00	—	—	271.000.000,00	297.035.967,56
—	38.622.013,84	—	—	180.686.148,57	194.149.314,56
—	13.000,00	—	—	618.309,91	2.824.990,00
—	139.511.715,92	7.915,66	591.740,74	834.630.317,40	923.344.120,10
—	139.518.874,01	7.915,66	638.152,92 *	849.144.293,33	939.692.250,01

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs.3 S. 4 HGB in Höhe von 399.798 € enthalten.

Abgänge	Volumen ¹⁾ 31.12.2015	Zeitwert ²⁾ 31.12.2015
—	20.000,00	1.105,68

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
HC Gateway Gardens GmbH & Co. KG, Coburg	4,74 %	−402.484	372.528
HC Immobiliengesellschaft Essen 1 GmbH & Co. KG, Coburg	37,96 %	337.391	327.391

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes von mehr als 10 %. Die Rentenfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 105,3 Mio. € und stille Reserven von 7,8 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 2,3 Mio. €. Die Immobilienfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 10,0 Mio. € und stille Reserven von 47 Tsd. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten keine Ausschüttungen.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Agio	110.935	€
Abgrenzung übriger Aufwendungen	67.673	
Gesamt	178.608	

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

	€
Bilanzwert am 01.01.2015 und 31.12.2015	2.000.000
Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 20.000 Namensaktien im Nennbetrag von je 100 €.	

III. Gewinnrücklagen

	€
Bilanzwert zum 31.12.2014	10.800.000
Zuführung aus dem Gewinn des Vorjahres	1.250.000
Ausschüttung an den Anteilseigner	10.900.000
Bilanzwert zum 31.12.2015	1.150.000

IV. Jahresüberschuss

Vom Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 2.500.000 € wurden 1.250.000 € an den Anteilseigner ausgeschüttet und 1.250.000 € in die Gewinnrücklagen eingestellt.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden Regressforderungen in Höhe von 802.854 € abgesetzt.
Aus der Vorjahresreserve ergab sich ein Abwicklungsgewinn von 1.524.343 €.

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt € 1.404.761.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	33.919
Sonstiges	5.755
Gesamt	39.674

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		Sonstiges
		poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 12a Abs. 3 VAG	
	€	€	€	€
1. Bilanzwerte Vorjahr	62.982.601	3.212.430	1.181.181	38.875
2. Entnahme zur Verrechnung	20.181.116	3.212.430	622.902	208.133
2.1 Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	20.181.116	3.212.430	622.902	208.133
2.2 Verrechnung mit laufenden Beiträgen	—	—	—	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	2.099.459	—	—	13.052
4. Zuführung	15.893.456 *)	—	314.382	372.191
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	56.595.482	—	872.661	189.881
6. gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG: 1.723.772 €				

*) darin enthalten 1.239.379 € poolrelevante RfB aus der PPV

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung – nur selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

1. Gebuchte Beiträge und Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Anzahl der versicherten natürlichen Personen	Gebuchte Beiträge €	Anzahl der versicherten natürlichen Personen	Gebuchte Beiträge €
1. Einzelversicherungen				
a) laufende Beiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	38.870	93.962.063	39.529	93.006.977
Krankentagegeldversicherungen	3.406	1.083.636	3.425	1.094.926
Krankenhaustagegeldversicherungen	22.511	1.954.301	23.077	2.017.298
Krankheitskostenteilversicherungen	15.873	2.160.180	15.142	2.007.277
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	2.512	1.044.435	2.147	816.980
Pflegepflichtversicherung	55.716	10.939.517	56.798	10.198.870
Geförderte Pflegevorsorge	2.132	1.102.735	1.709	770.944
		112.246.867		109.913.272
b) Einmalbeiträge				
Auslandsreisekrankenversicherung	121.683	1.383.913	118.880	1.300.883
Summe Einzelversicherungen		113.630.780		111.214.155
2. Gruppenversicherungen				
a) laufende Beiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	199	848.483	168	740.211
Krankentagegeldversicherungen	1.504	182.922	1.389	177.108
Krankenhaustagegeldversicherungen	2.101	122.662	2.028	114.611
Krankheitskostenteilversicherungen	82.494	29.608.307	81.845	28.727.927
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	674	267.002	574	177.736
Beihilfeablöseversicherung	10.035	2.813.731	8.635	2.364.811
		33.843.107		32.302.404
b) Einmalbeiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	3.913	164.560	3.729	164.560
Auslandsreisekrankenversicherung	2.547	19.995	5.837	45.820
Summe Gruppenversicherungen		34.027.662		32.512.784
Insgesamt	161.941	147.658.442	161.447	143.726.939

Die Darstellung orientiert sich an der Gliederung der PKV-Statistiken.

Von der Pflegepflichtversicherung entfallen aus der Anzahl der versicherten natürlichen Personen – rechnerisch – 4.303 (Vorjahr: 4.516) auf die Mitversicherung GPV und auf die gebuchten Beiträge 1.076.629 € (Vorjahr: Tsd. € 1.022).

Der in den gebuchten Beiträgen enthaltene Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG beträgt 3.899.635 € (Vorjahr: Tsd. € 3.930).

2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Beiträge aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Einzelversicherungen	20.181.116	11.176.465
Gruppenversicherungen	—	—
Gesamt	20.181.116	11.176.465

Von den Beiträgen aus der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen 18.790.656 € auf die Krankheitskostenvollversicherung, 44.275 € auf die Ergänzende Pflegezusatzversicherung und 1.346.185 € auf die Pflegepflichtversicherung.

Beiträge aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Einzelversicherungen	3.835.331	20.136
Gruppenversicherungen	208.133	361.426
Gesamt	4.043.464	381.562

Von den Beiträgen aus der erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen 610.353 € auf die Krankheitskostenvollversicherung, 213 € auf die Krankheitskostenteilversicherungen, 12.335 € auf die Ergänzende Pflegezusatzversicherung und 3.212.430 € auf die Pflegepflichtversicherung. Beiträge in Höhe von € 208.133 wurden auf Grund der in einem Tarif fälligen tariflichen Beitragsrückerstattung zur Erweiterung des Versicherungsschutzes verwendet.

6. Veränderung der Deckungsrückstellung

Im Geschäftsjahr sind 251.243 € Übertragungswerte eingegangen (Vorjahr: Tsd.€ 276) und 55.916 € Übertragungswerte abgegangen (Vorjahr: Tsd.€ 55)

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen € 193.630 (Vorjahr: Tsd.€ 35)

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen € 230.166 (Vorjahr: Tsd.€ 252)

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2.781.655	2.803.401
2. Löhne und Gehälter	3.162.879	3.007.420
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	751.848	747.046
4. Aufwendungen für Altersversorgung	411.922	480.704
5. Aufwendungen insgesamt	7.108.304	7.038.571

Personalbericht

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 91 Angestellte (Vorjahr: 89) beschäftigt, die ausschließlich im Innendienst tätig waren.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates, des Beirates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 160 genannt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen 72.878 €. Für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betrug die Pensionsrückstellung am 31. Dezember 2015 3.317.748 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 505.818 € zuzuführen. Die laufenden Zahlungen für das Berichtsjahr betragen 295.293 €.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, vom Jahresüberschuss 2015 in Höhe von 3.000.000 € 1.500.000 € an den Anteilseigner auszuschütten und 1.500.000 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Detmold, den 5. Februar 2016

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 19. Februar 2016

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand vom Ende
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zu seiner Unterstützung hat der Aufsichtsrat bis zum 23.09.2015 einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Dieser widmete sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionsystems. Im Berichtsjahr hat eine Sitzung des Ausschusses stattgefunden. Nach Reduktion der Aufsichtsratsmandate werden die oben aufgeführten Themen nun vollständig im Plenum wahrgenommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2015 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat nach Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss und unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den vom Abschlussprüfer darüber erstellten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Prüfungsbericht ist mit dem folgenden Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstandes geprüft und den hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichts über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Auch für das Jahr 2015 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Jahr 2015 Veränderungen gegeben. Auf Grund einer Satzungsänderung besteht der Aufsichtsrat seit Juli des Jahres nur noch aus sechs Aufsichtsratsmitgliedern.

Detmold, den 16. März 2016

Der Aufsichtsrat
Dr. Martin Böckel
Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge